

**Berichte über
das Geschäftsjahr 2009**

KRAVAG-Versicherungen



	KRAVAG-Gesellschaft	2009	2008
Anzahl der Verträge	KRAVAG-SACH	16.378	14.830
	KRAVAG-LOGISTIC	769.856	722.089
	KRAVAG-ALLGEMEINE	1.784.696	1.508.243
Beitragseinnahmen brutto in TEUR	KRAVAG-SACH	3.759,8	3.481,6
	KRAVAG-LOGISTIC	532.778,5	516.580,5
	KRAVAG-ALLGEMEINE	304.170,1	274.202,6
	KRAVAG-HOLDING	0,0	5,3
Versicherungstechnische Rückstellungen f.e.R. in TEUR	KRAVAG-SACH	11.303,9	10.632,6
	KRAVAG-LOGISTIC	679.944,2	676.321,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	226.971,0	212.017,5
	KRAVAG-HOLDING	21.805,0	27.841,8
Kapitalanlagen *) in TEUR	KRAVAG-SACH	106.966,3	112.086,8
	KRAVAG-LOGISTIC	805.892,3	790.302,1
	KRAVAG-ALLGEMEINE	337.302,7	285.926,7
	KRAVAG-HOLDING	90.733,6	95.031,6
Erträge aus Kapitalanlagen in TEUR	KRAVAG-SACH	9.910,3	10.799,3
	KRAVAG-LOGISTIC	45.451,2	38.942,4
	KRAVAG-ALLGEMEINE	17.416,4	19.046,9
	KRAVAG-HOLDING	4.785,0	4.402,3
Eigenkapital in TEUR	KRAVAG-SACH	99.594,1	96.365,2
	KRAVAG-LOGISTIC	154.903,5	150.080,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	67.332,2	70.020,0
	KRAVAG-HOLDING	70.173,3	65.736,9
Bilanzsumme in TEUR	KRAVAG-SACH	117.276,0	117.075,3
	KRAVAG-LOGISTIC	882.963,5	855.082,6
	KRAVAG-ALLGEMEINE	374.886,6	323.996,5
	KRAVAG-HOLDING	97.814,8	98.092,5

*) Inklusive Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

**Berichte über
das Geschäftsjahr 2009**

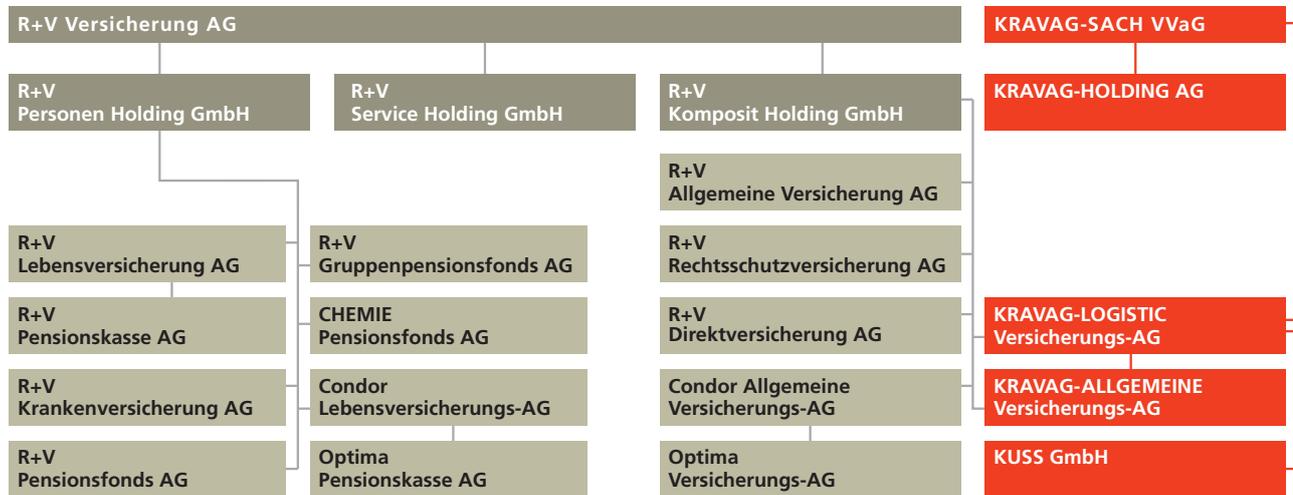
**KRAVAG-LOGISTIC
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-ALLGEMEINE
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-SACH
Versicherung des
Deutschen Kraftverkehrs VaG**
– Geschäftsbericht
– Konzerngeschäftsbericht

**KRAVAG-HOLDING
Aktiengesellschaft**

R+V und KRAVAG eine Einheit



Aktionäre der KRAVAG-LOGISTIC

	Prozent
– R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden	51,0
– KRAVAG-SACH VVaG, Hamburg	48,7

unter 1 Prozent:

- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Schleswig-Holstein eG, Neumünster
- Straßenverkehrs-Genossenschaft (SVG) Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover
- SVG Straßenverkehrs-Genossenschaft Württemberg eG, Stuttgart
- Straßenverkehrs-Genossenschaft Westfalen-Lippe eG, Münster
- SVG-Straßenverkehrs-Genossenschaft Nordrhein eG, Düsseldorf
- SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Rheinland eG, Koblenz
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Hessen eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Bayern-Süd eG, München
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Berlin und Brandenburg eG, Berlin

Aktionäre der KRAVAG-ALLGEMEINE

	Prozent
– KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg	49,0
– R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden	51,0

Aktionäre der KRAVAG-HOLDING

	Prozent
– KRAVAG-SACH VVaG, Hamburg	100,0

Inhalt

R+V und KRAVAG eine Einheit	2
Aktionäre der KRAVAG-Gesellschaften	2
<hr/>	
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009	4
<hr/>	
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	9
Kennzahlen	11
Lagebericht	12
Gewinnverwendungsvorschlag	32
Jahresabschluss	
Bilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	41
Erläuterungen zur Bilanz	44
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	50
Sonstige Angaben	54
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	57
Bericht des Aufsichtsrats	58
<hr/>	
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	61
Kennzahlen	63
Lagebericht	64
Jahresabschluss	
Bilanz	82
Gewinn- und Verlustrechnung	86
Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	90
Erläuterungen zur Bilanz	92
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	98
Sonstige Angaben	101
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	105
Bericht des Aufsichtsrats	106
<hr/>	
Die Kreditversicherung aus verschiedenen Perspektiven	109



Kreditversicherungen stärken die Liquidität des Mittelstands
Bürgschaften, Bonitätsprüfungen und Schutz gegen Forderungsausfälle:
Für das Verkehrsgewerbe sind die R+V-Kreditversicherungen ein wichtiger
Teil des Risikomanagements. Sie helfen, die Existenz der kleinen und
mittleren Unternehmen zu sichern.

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG	123
Kennzahlen	125
Lagebericht	126
Jahresabschluss	
Bilanz	142
Gewinn- und Verlustrechnung	146
Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	150
Erläuterungen zur Bilanz	152
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	157
Sonstige Angaben	159
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	165
Bericht des Aufsichtsrats	167
<hr/>	
KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft	169
Kennzahlen	171
Lagebericht	172
Gewinnverwendungsvorschlag	182
Jahresabschluss	
Bilanz	184
Gewinn- und Verlustrechnung	188
Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	191
Erläuterungen zur Bilanz	192
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	196
Sonstige Angaben	198
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	201
Bericht des Aufsichtsrats	202
<hr/>	
KRAVAG-Konzern	205
Kennzahlen	207
Konzernlagebericht	208
Konzernabschluss	
Konzernbilanz	224
Konzerngewinn- und Verlustrechnung	228
Kapitalflussrechnung	231
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	232
Konzernanhang	
Rechtsvorschriften, Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	234
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	236
Erläuterungen zur Konzernbilanz	238
Erläuterungen zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung	241
Sonstige Angaben	242
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	243
<hr/>	
Glossar	244
<hr/>	
Anschriften	249

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5 % (Vorjahr: Erhöhung 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

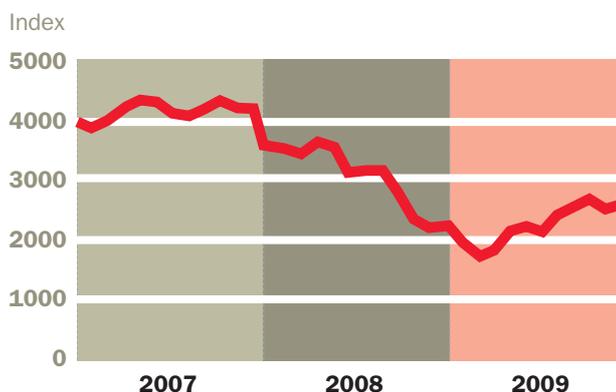
Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 %, nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise auch die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

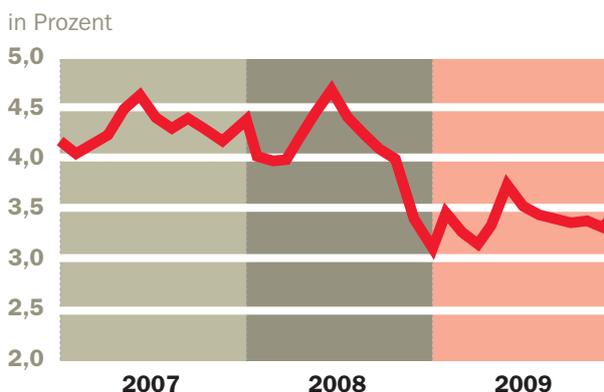
Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise 1929-1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenrettungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.

Entwicklung Aktienindex DJ Euro Stoxx 50



Rendite Bundesanleihen – 10 Jahre Restlaufzeit



Gesamtzahlen der Branche	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	+ 4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	+ 2,0 %

Die Aktienmärkte fielen gegenüber Jahresanfang zunächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits deutlich eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21 % aus.

Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzins der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem Niveau zwischen 3,0 % bis 3,5 %. Die Volatilität an den Zinsmärkten blieb hoch. Die Risikoaufschläge (Spreads) gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis Jahresende deutlich zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 % erzielt – nach einem Wachstum von 0,9 % im Vorjahr.

Entwicklung der Lebensversicherungssparte*	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33 %

*GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds
Stand Januar 2010

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 % im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer eines von 4,0 %. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 % verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach Angaben des GDV zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigte sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Für das Gesamtjahr geht der GDV für die Lebensversicherung im engeren Sinne von Beitragseinnahmen von 81,2 Mrd. Euro aus, nach 76,1 Mrd. Euro im Vorjahr (+ 6,7 %). Bei den Pensionskassen und -fonds stieg die Beitragseinnahme von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg wurde hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Mio. neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Mio. – deutlich weniger als im Vorjahr.

Entwicklung der Krankenversicherungssparte*	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	+ 4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	+ 3,8 %
davon private Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	+ 6,0 %

*GDV-Zahlen, Stand November 2009

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 29,4 Mrd. Euro (plus 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsaussichten für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar ein. Die marktweite Combined Ratio, also die Schaden-Kosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 2 %-Punkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung, gebuchte Bruttobeiträge*	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	54,7	+ 0,2 %
Kraftfahrt	20,1	- 1,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0 %
Sachversicherung	14,9	+ 2,1 %
Ausgezahlte Leistungen	42,6	+ 1,7 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

Die Bedingungen auf dem Rückversicherungsmarkt haben sich 2009 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dabei bewies der Rückversicherungssektor seine Widerstandsfähigkeit gegen die anhaltende Finanzkrise. Hierzu trugen insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen bei. Die Rückversicherer erwiesen sich infolgedessen als verlässliche Partner der Erstversicherer.

Im Gegensatz zum Vorjahr, welches durch eine starke Sturmsaison in den USA und schwere Schäden durch Überschwemmung und Erdbeben in Asien belastet war, verlief 2009 schadenseitig für die Rückversicherer besser. Die Großschadenbelastung durch Naturkatastrophen lag im ersten Halbjahr 2009 auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikanschäden in der zweiten Jahreshälfte.

KRAVAG-LOGISTIC

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 76536

Geschäftsbericht
2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 24. Juni 2010

KRAVAG-LOGISTIC		2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Anzahl der Verträge *)	in Tsd.	769,9	722,1	690,0	722,0	695,8	661,1	682,5	674,6	657,4
Gebuchte Beiträge brutto	in Mio. Euro	532,8	516,6	495,8	474,3	482,0	507,5	486,2	448,8	404,1
Kapitalanlagen **)	in Mio. Euro	805,9	790,3	771,9	736,0	721,0	669,7	614,4	555,9	550,5
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. Euro	45,5	38,9	41,3	33,9	36,5	36,0	42,7	61,2	41,8
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in %	4,1	3,2	4,6	4,4	4,8	5,4	6,0	7,1	6,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	in Mio. Euro	427,2	425,4	405,2	379,0	376,7	377,5	394,4	406,6	364,2
Schadenrückstellung brutto	in Mio. Euro	675,9	688,5	678,7	659,4	655,8	646,3	646,7	636,8	617,0
Schwankungsrückstellung	in Mio. Euro	139,5	125,8	139,5	145,5	150,7	139,1	94,0	77,9	67,5
Eigenkapital	in Mio. Euro	154,9	150,1	140,8	130,2	118,2	105,1	97,9	96,4	93,4
Bilanzsumme	in Mio. Euro	883,0	855,1	854,2	812,8	807,9	793,9	698,4	657,2	650,2

*) Ohne Transportversicherungen

**) Inklusive Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft (im Folgenden KRAVAG-LOGISTIC), Hamburg, ist als Unternehmen der genossenschaftlichen R+V, Wiesbaden, und der KRAVAG-Versicherungsgruppe, Hamburg, der Spezialversicherer des deutschen gewerblichen Güterkraftverkehrs. Ihr Versicherungsprogramm umfasst das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, wobei sie primär in den Versicherungszweigen Kraftfahrt und Transport vertreten ist. In geringem Umfang wird auch das übernommene Versicherungsgeschäft betrieben.

Das Geschäftsgebiet umfasst das In- und Ausland.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-LOGISTIC werden zu rund 49,0 % von der KRAVAG-SACH VVaG, einschließlich der Anteile der Straßenverkehrsgenossenschaften, sowie zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den die KRAVAG-LOGISTIC einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in der DZ BANK-Gruppe.

Der Einzeljahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt u. a. der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungsverträge in allen Sparten.

Personalbericht

Die KRAVAG-LOGISTIC beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

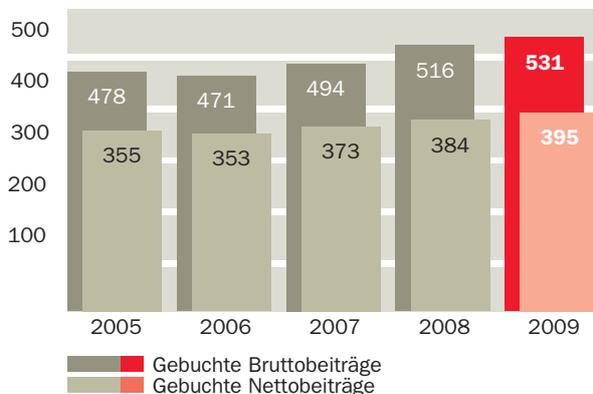
In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Verbandszugehörigkeit

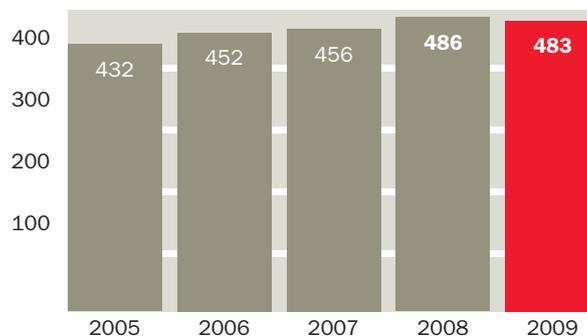
Die KRAVAG-LOGISTIC ist unter anderem Mitglied folgender Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg

**Gebuchte Brutto- und Nettobeiträge (saG)
in Mio. Euro**



**Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahres-
Versicherungsfälle (saG) in Mio. Euro**



KRAVAG-LOGISTIC im Markt

Individuelle Analysen für maßgeschneiderte Lösungen

Die KRAVAG-LOGISTIC arbeitet in ihrem Kerngeschäft des gewerblichen Güterkraftverkehrs als zuverlässiger Partner im genossenschaftlichen Verbund mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, Maklern und Mehrfachagenten sowie den R+V-Agenturen ebenso eng zusammen wie mit den Straßenverkehrsgenossenschaften.

Dank dieser intensiven Kooperation hat die KRAVAG-LOGISTIC eine genaue Vorstellung vom Versicherungsbedarf mittelständischer Unternehmen im Bereich Transport und Logistik. Dieses Wissen und die langjährige Praxiserfahrung machen es möglich, für die Kunden aktuelle und spezifische Lösungen zu entwickeln.

Neben zahlreichen neuen Zusatzleistungen wurde 2009 beispielsweise im Rahmen der Kooperation zwischen der Kreditversicherung der R+V Allgemeine und der KRAVAG-LOGISTIC mit der „Kfz WKV“ ein innovativer Versicherungsschutz für den gewerblichen Güterverkehr geschaffen, bei dem über die Kfz-Flotten-Police Forderungsausfälle des Versicherungsnehmers gegen seine Auftraggeber aufgrund von Insolvenzen versicherbar sind.

Durch die seit Jahresende eingeführte Erweiterung der Verkehrshaftungsversicherung für Frachtführer bietet die KRAVAG-LOGISTIC als erster deutscher Versicherer einen Deckungsschutz im Zusammenhang mit öffentlich-rechtlichen Ansprüchen durch Zollbehörden.

Dank ihrer Kompetenz, schnell auf Marktanforderungen reagieren zu können und durch individuelle Analysen maßgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten, wurden 2009 zahlreiche Neukunden von den Stärken der KRAVAG-LOGISTIC überzeugt, so dass die Position des Unternehmens im Markt weiter ausgebaut wurde.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-LOGISTIC im Überblick

Mit einem Beitragsanstieg von 3,1 % behauptete die KRAVAG-LOGISTIC ihre Stellung in einem hart umkämpften Markt, obwohl die Wirtschaftskrise gerade im gewerblichen Güterverkehr mit Lkw-Stilllegungen und gesunkenen Transportkapazitäten verbunden war. Insgesamt erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 16,2 Mio. Euro auf 532,8 Mio. Euro. Die Anzahl der Verträge stieg im gleichen Zeitraum um 6,6 % auf 770 Tsd. Stück. Die Selbstbehaltquote blieb mit 74,2 % auf dem Niveau des Vorjahres.

Zusammensetzung des Versicherungsbestandes

Gemessen an den Bruttobeiträgen setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:

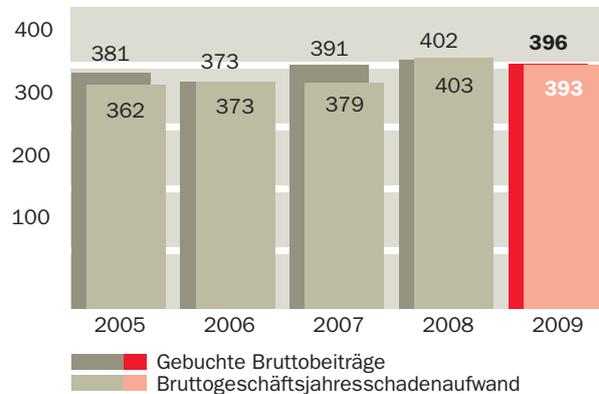
Versicherungsbranche	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	49,5 %	51,9 %
Sonstige Kraftfahrt	25,0 %	26,1 %
Transport und Luftfahrt	23,0 %	21,2 %
Übrige	2,5 %	0,8 %
	100,0 %	100,0 %

Die Geschäftsjahresschadenquote, die im Vorjahr durch eine erhöhte Anzahl von Elementarschäden geprägt war, verbesserte sich im Berichtsjahr um 3,2 %-Punkte auf 91,0 %. Obwohl das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen in 2009 im Vergleich zur Vorjahresperiode leicht gesunken war, verbesserte sich die bilanzielle Bruttoschadenquote in Abhängigkeit zu den gestiegenen Beiträgen auf 80,3 % (Vorjahr: 82,4 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 90,4 Mio. Euro und lagen somit um 7,4 % über dem Vorjahreswert (Vorjahr: 84,2 Mio. Euro). Die Bruttokostenquote erhöhte sich geringfügig auf 17,0 % (Vorjahr: 16,3 %). Dieser Anstieg war insbesondere auf erhöhte Abschlussaufwendungen im Zusammenhang mit dem Bestandswachstum zurückzuführen.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (nachfolgend: Schwankungs- u.ä. Rückstellung) betrug 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Die Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurde um 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: – 13,7 Mio. Euro) verstärkt, so dass sich ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von – 11,6 Mio. Euro (Vorjahr: + 13,9 Mio. Euro) ergab.

Kraftfahrt gesamt in Mio. Euro



Das nichtversicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich um 12,5 Mio. Euro auf 30,7 Mio. Euro. Das darin enthaltene Ergebnis aus den Kapitalanlagen stieg um 7,9 Mio. Euro auf 33,1 Mio. Euro (Vorjahr: 25,1 Mio. Euro). Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen verbesserte sich auf – 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: – 6,7 Mio. Euro).

Nach Steuern in Höhe von 10,3 Mio. Euro (Vorjahr: 18,9 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss von 8,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,3 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Kraftfahrtversicherung

Deutlich verbesserte Combined-Ratio

Die Kraftfahrtversicherung ist die beitragsstärkste Sparte der KRAVAG-LOGISTIC. Sie repräsentierte im Berichtsjahr einen Anteil von 74,5 % (Vorjahr: 78,0 %) an den gebuchten Bruttobeiträgen.

Auch die KRAVAG-LOGISTIC konnte sich der Marktentwicklung hinsichtlich eines sinkenden Beitragsaufkommens nicht entziehen, so dass sich die gebuchten Bruttobeiträge um 1,6 % auf 395,8 Mio. Euro (Vorjahr: 402,2 Mio. Euro) reduzierten. Der gleichzeitige Anstieg der Vertragsstückzahlen um

6,6 % auf 746 Tsd. Stück (Vorjahr: 700 Tsd. Stück) führte zu einer Absenkung der Durchschnittsbeiträge.

Auf der Leistungsseite stieg die Anzahl der gemeldeten Schäden im Vergleich zum Vorjahr nur moderat um 1,7 %. Demgegenüber verbesserte sich der durchschnittliche Schadenaufwand aufgrund der um 2,4 % auf 392,9 Mio. Euro (Vorjahr: 402,5 Mio. Euro) gesunkenen Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres. Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen resultierte eine bilanzielle Bruttoschadenquote von 85,4 % (Vorjahr: 91,1 %).

Die Bruttokostenquote blieb mit 13,7 % nahezu unverändert auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 13,4 %).

Nach Zuführungen zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von – 4,0 Mio. Euro.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Das Beitragsaufkommen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sank gegenüber der Vorjahresperiode um 1,8 % auf 263,0 Mio. Euro (Vorjahr: 267,8 Mio. Euro).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 6,6 % auf 412 Tsd. Verträge.

Unter Berücksichtigung einer um 6,6 % gesunkenen Schadenhäufigkeit und einem zugleich verbesserten Aufwand für Geschäftsjahresschadenfälle reduzierte sich der durchschnittliche Schadenaufwand. Unter Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen verbesserte sich die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 89,6 % (Vorjahr: 97,3 %).

Mit 13,2 % blieb die Bruttokostenquote nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Nach Entnahmen aus der Schwankungs- u.ä. Rückstellung schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust für eigene Rechnung in Höhe von 7,0 Mio. Euro (Vorjahr: – 6,9 Mio. Euro)

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Die sonstige Kraftfahrtversicherung zeigte im Berichtsjahr 2009 erneut eine gute Anbindung an die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 6,7 %. Demgegenüber reduzierte sich der gebuchte Bruttobeitrag um 1,2 % auf 132,8 Mio. Euro (Vorjahr: 134,4 Mio. Euro).

Aufgrund des Ausbleibens von größeren Elementarschäden verbesserte sich die Geschäftsjahresschadenquote im Berichtsjahr um 1,7 %-Punkte auf 80,8 %. Bei einem nahezu unveränderten Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Bruttoschadenquote 77,0 % (Vorjahr: 78,6 %).

Nach Berücksichtigung der geringfügig gestiegenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und einer Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 1,9 Mio. Euro erzielte die Sparte einen versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 5,6 Mio. Euro).

Transport und Luftfahrt

Überdurchschnittliche Beitragsgewinne

Die Folgen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hinterließen im Bereich der Transportversicherung in 2009 deutliche Spuren im Markt. Gerade die Logistikunternehmen waren angesichts globaler Abläufe im Finanzsektor und in der Realwirtschaft schmerzhaften Einschnitten ausgesetzt. Aus den Kapazitätsengpässen der letzten Jahre wurden Überkapazitäten; es begann ein Kampf um die

Transport und Luftfahrt gesamt (saG)
in Mio. Euro



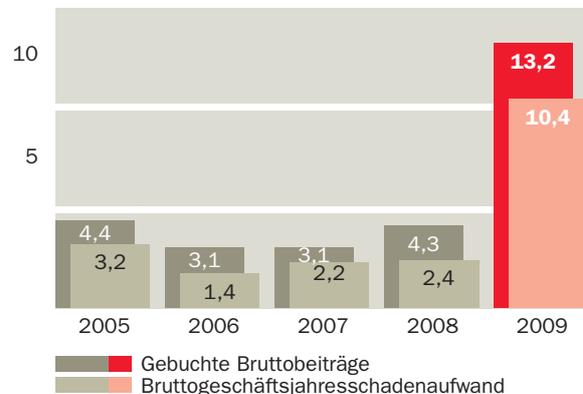
spärlicher werdenden Aufträge. Als Folge wurden Lkw-Flotten teilweise stillgelegt oder Unternehmen mussten den schmerzhaften Weg in die Insolvenz gehen.

Vor diesem Hintergrund kam es zur erhöhten Nachfrage nach Versicherungsschutz durch die KRAVAG-LOGISTIC. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen in der Transportversicherung um weit über dem Markt liegende 11,5 % auf 121,6 Mio. Euro (Vorjahr: 109,0 Mio. Euro), und die Gesellschaft baute damit ihre hervorgehobene Marktstellung aus. Insbesondere der Bereich der Kaskoversicherung, der sich um deutliche 30,3 % verbesserte, sowie die Warenversicherung mit einem Anstieg um 15,6 % zeigten eine überaus erfreuliche Beitragsentwicklung. Auch in der Verkehrshaftung einschließlich Multicover sowie den sonstigen Transportsparten waren deutliche Bestandssteigerungen zu verzeichnen.

Das hohe Wachstum der Transportsparten gründete einerseits auf der Besetzung weiterer Transportnischenfelder in allen Kaskobereichen sowie dem verstärkten Engagement im Bereich der Verkehrshaftung über den Maklervertrieb. Gleichzeitig partizipierte die Transportsparte noch aus dem um ein Jahr zeitversetzten Nachlauf der guten Umsätze des Vorjahres.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise wirkte sich indirekt auf die Schadenbelastung aus. In 2009 wurden

Sonstige Versicherungen (saG)
in Mio. €



marktweit vermehrt Ansprüche aus Bagatellschäden gestellt, auf die in guten Konjunkturphasen verzichtet wird. Zugleich war eine Zunahme von Diebstählen aus Lagern zu beobachten. Dennoch reduzierte sich der Geschäftsjahresschadenaufwand der Gesellschaft um 1,8 % auf 79,5 Mio. Euro (Vorjahr: 80,9 Mio. Euro). Die bilanzielle Bruttoschadenquote stieg aufgrund eines gegenüber dem Vorjahr geringeren Abwicklungsergebnisses auf 62,8 % (Vorjahr: 53,9 %).

Unter Einbezug der Kostenquote von 26,8 % (Vorjahr: 26,6 %) ergab sich eine Combined-Ratio von 89,6 % (Vorjahr: 80,5 %).

Die Sparte schloss mit einem versicherungstechnischen Nettoergebnis vor Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 8,5 Mio. Euro (Vorjahr: 19,7 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro) verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis von – 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: + 13,9 Mio. Euro).

Der Versicherungszweig Luftfahrt ist mit einem Beitragsvolumen von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) von untergeordneter Bedeutung. Dennoch wies die Luftfahrtversicherung einen deutlichen Beitragsanstieg gegenüber dem Vorjahr aus, da im Berichtsjahr 2009 die Versicherung von privaten Luftfahrzeugen über die KRAVAG-LOGISTIC eine gute Marktresonanz fand. Die bilanzielle Brutto-

schadenquote verschlechterte sich auf 112,0 % (Vorjahr: 65,5 %). Insgesamt schloss diese Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Sonstige Versicherungssparten

Dominanz der Reise-Rücktrittskosten-Versicherung

Unter den sonstigen Versicherungen werden die Sparten Feuer- und Sach sowie die übrigen Sparten ausgewiesen. Bei den Feuer- und Sachversicherungen handelt es sich grundsätzlich um mehrere kleinere Sparten, deren Entwicklung durch die in den vergangenen Jahren durchgeführte strukturbedingte Bestandsumdeckung zur R+V Allgemeine Versicherung AG geprägt ist. Die unter den übrigen Versicherungen zusammengefassten Sparten werden von der Reise-Rücktrittskosten-Versicherung dominiert, deren Beitragsvolumen sich von 2,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 10,3 Mio. Euro im Berichtsjahr deutlich erhöhte. Dieser Geschäftsverlauf basierte auf der Kooperation mit der MDT Makler der Touristik GmbH.

Die bilanzielle Bruttoschadenquote belief sich auf 85,3 % (Vorjahr: 26,7 %). Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) resultierte ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von 1,1 Mio. Euro.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Ausgeglichenes Ergebnis

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft handelt es sich wie in den Vorjahren im Wesentlichen um das Luft- und Raumfahrtgeschäft, das nahezu vollständig retrozediert wird. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 0,4 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug 0,1 Mio. Euro und lag auf dem Niveau der Vorjahre.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Unter schwierigen Rahmenbedingungen zeigte die KRAVAG-LOGISTIC erneut, dass sie als innovativer Spezialversicherer des gewerblichen Güterkraftverkehrs ihre Marktstellung weiter ausbauen konnte. Die in den Vorjahren begonnene Sanierung im Großkunden- und Flottenbereich unterstützte diese Entwicklung.

Das Beitragswachstum wurde durch eine gesunkene bilanzielle Bruttoschadenquote und eine günstige Bruttokostenquote begleitet, so dass sich das versicherungstechnische Ergebnis vor Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung gegenüber dem Vorjahr verbesserte.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis stieg sowohl im Kapitalanlageergebnis als auch im Sonstigen Ergebnis.

Insgesamt erzielte die KRAVAG-LOGISTIC ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts erhöhten sich im Berichtsjahr um 3,1 % auf 532,8 Mio. Euro (Vorjahr: 516,6 Mio. Euro). Die gebuchten Nettobeiträge beliefen sich auf 395,1 Mio. Euro (Vorjahr: 384,2 Mio. Euro). Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 11,3 Mio. Euro auf 395,1 Mio. Euro (Vorjahr: 383,8 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote betrug 74,2 % (Vorjahr: 74,4 %).

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres verbesserten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 2,1 Mio. Euro auf 484,1 Mio. Euro, so dass die Geschäftsjahresschadenquote auf 91,0 % (Vorjahr: 94,2 %) sank. Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen belief sich die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 80,3 % (Vorjahr: 82,4 %).

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich in 2009 auf 90,4 Mio. Euro (Vorjahr: 84,2 Mio. Euro). Die Bruttokostenquote blieb mit 17,0 % (Vorjahr: 16,3 %) auf einem weiterhin günstigen Niveau. Von den gesamten Aufwendungen entfielen 35,3 % (Vorjahr: 32,5 %) auf die Abschlussaufwendungen und 64,7 % (Vorjahr: 67,5 %) auf die Aufwendungen aus der Verwaltung. Im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen resultieren Abschluss- bzw. Verwaltungskostensätze von 6,0 % (Vorjahr: 5,3 %) bzw. 11,0 % (Vorjahr: 11,0 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Vor Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung ergab sich im versicherungstechnischen Gesamtgeschäft ein Bruttoergebnis von 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: - 0,9 Mio. Euro). Das Rückversicherungsergebnis zu Lasten der KRAVAG-LOGISTIC betrug 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: - 1,0 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung resultierte ein Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von - 11,6 Mio. Euro (Vorjahr: 13,9 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die KRAVAG-LOGISTIC erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 41,5 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahreswert in Höhe von 36,4 Mio. Euro.

Auf dem Rentenmarkt waren restriktive Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Von daraus resultierenden Abstufungen waren auch die Rentenanlagen der KRAVAG-LOGISTIC betroffen. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger war die Gesellschaft jedoch nur in vernachlässigbarem Umfang von Zinsausfällen betroffen. Kapitalausfälle hatte die KRAVAG-LOGISTIC nicht zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund waren bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC Abschreibungen in Höhe von 8,5 Mio. Euro erforderlich. Davon entfielen 0,3 Mio. Euro auf Anlagen in Asset-Backed-Securities (ABS). Darin sind auch die Wertminderungen enthalten, die im Rahmen des vollständigen Abbaus der stillen Lasten bei dem Bilanzposten „Aktien und Investmentanteile“ entstanden. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 2,5 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Verkäufe erzielte die KRAVAG-LOGISTIC einerseits Buchgewinne im Umfang von 0,5 Mio. Euro. Andererseits entstanden Buchverluste in Höhe von 3,0 Mio. Euro. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Minus von 8,4 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 33,1 Mio. Euro gegenüber 25,1 Mio. Euro im Jahr 2008. Die Nettoverzinsung lag mit 4,1 % über dem Vorjahresergebnis in Höhe von 3,2 %.

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen Erträge betragen im Berichtsjahr 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro). Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Dienstleistungserträge.

Die sonstigen Aufwendungen von 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 11,1 Mio. Euro) umfassten insbesondere Dienstleistungs- und Zinsaufwendungen. Das Vorjahr war zudem durch Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Auslagerung von Pensionsrückstellungen belastet.

Gesamtergebnis

Insgesamt verminderte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 13,0 Mio. Euro auf 19,1 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung des Steueraufwands von 10,3 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss von 8,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,3 Mio. Euro). Aus dem Jahresüberschuss wurden vorab 4,4 Mio. Euro der Gewinnrücklage zugeführt und ebenfalls 4,4 Mio. Euro als Bilanzgewinn ausgewiesen.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende in Höhe von 50 Euro je Stückaktie – mithin insgesamt 4,0 Mio. Euro – auszuzahlen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 0,4 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Finanzlage

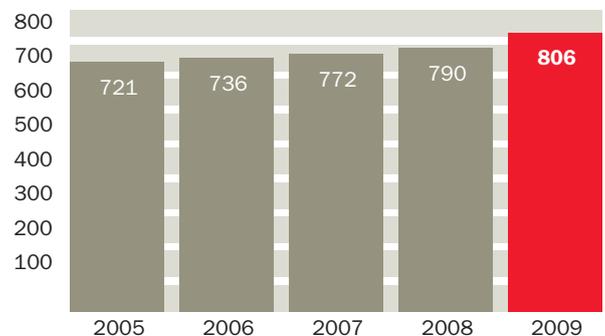
Kapitalstruktur

Unter Einschluss des Bilanzgewinns und der um die Vorabzuführung aus dem Jahresüberschuss erhöhten Gewinnrücklage betrug das Eigenkapital der KRAVAG-LOGISTIC 154,9 Mio. Euro (Vorjahr: 150,1 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 39,2 % (Vorjahr: 39,1 %).

Nach Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: Entnahme 13,7 Mio. Euro) stieg das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zuzüglich Schwankungs- u.ä. Rückstellung) um 2,7 %-Punkte auf 74,5 %.

Das Eigenkapital der KRAVAG-LOGISTIC ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Kapitalanlagen in Mio. Euro



Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich zunächst der Abwärtstrend auf den Aktienmärkten fort. Zum Jahresende 2009 notierten der Euro Stoxx 50 sowie der DAX aufgrund einer Trendwende im März 2009 dann deutlich über dem Vorjahreswert. Hingegen stiegen die Zinsen auf den Rentenmärkten bis Anfang Juni 2009, bevor sie in der zweiten Jahreshälfte wieder sanken. Gleichzeitig gingen die Risikoaufschläge (Spreads) auf den Rentenmärkten deutlich zurück. In diesem – seit Ausbruch der Finanzmarktkrise fragilen – Kapitalmarktumfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC um 15,6 Mio. Euro bzw. 2,0 %. Damit belief sich der Bestand zum 31. Dezember 2009 auf 805,9 Mio. Euro.

Dank der risikobewussten und chancenorientierten Anlagepolitik konnte die KRAVAG-LOGISTIC von der Kapitalmarktentwicklung des Jahres 2009 nicht nur im Anlageergebnis profitieren, sondern auch ihre Reserveposition stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2009 mit 7,4 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 3,4 %.

Die KRAVAG-LOGISTIC richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Der direkt und indi-

rekt gehaltene Aktienbestand wurde im ersten Halbjahr 2009 auf ein Niveau angepasst, das der bestehenden Risikosituation angemessen war und gleichzeitig die Chance wahrte, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren. Zum 31. Dezember 2009 belief sich die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten auf 5,3 % gegenüber 7,3 % im Vorjahr. Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf ein gutes bis sehr gutes Rating geachtet. In der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die KRAVAG-LOGISTIC wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-LOGISTIC betragen zum Berichtszeitpunkt 839,2 Mio. Euro (Vorjahr: 841,1 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile resultierten versicherungstechnische Nettorückstellungen von 679,9 Mio. Euro (Vorjahr: 676,3 Mio. Euro).

Mit 76,6 % (Vorjahr: 78,0 %) repräsentierte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle den höchsten Anteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Der Anteil der versicherungstechnischen Nettorückstellungen an den gebuchten Nettobeiträgen reduzierte sich auf 172,1 % (Vorjahr: 176,0 %).

Die Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurde im Berichtsjahr um + 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: – 13,7 Mio. Euro) verstärkt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der KRAVAG-LOGISTIC ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess, in den auch die KRAVAG-LOGISTIC einbezogen wird, legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision regelmäßig nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte

und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der KRA-VAG-LOGISTIC in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. An Hand von Veränderungsdaten der Versicherungssummenverteilung auf

Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess mit einbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die KRAVAG-LOGISTIC begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen „Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“ dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage Risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der EURO Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr im vernachlässigbaren Umfang Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

R+V konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. So war die KRAVAG-LOGISTIC zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Tier-1- und Upper-Tier-2-Kapital und ABS investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die KRAVAG-LOGISTIC für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 96 % (2008: 98 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 78 % (2008: 85 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die KRAVAG-LOGISTIC war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert, darunter in griechischen Staatsanleihen mit 0,5 % der Kapitalanlagen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-LOGISTIC auf 383,6 Mio. Euro. Mit 64,8 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 94,8 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 5,2 % entfallen ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versiche-

rungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-LOGISTIC durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-LOGISTIC detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergeb-

nisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die KRAVAG-LOGISTIC über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-LOGISTIC ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die

Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Eine im Jahr 2009 durchgeführte Untersuchung der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferte keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufalls-generators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/ Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und quali-

tätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession weiter anhalten wird. Mit einem zeitlichen Verzug werden sich diese Auswirkungen auch in der Versicherungsbranche zeigen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote, für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-LOGISTIC erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der KRAVAG-LOGISTIC auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden

Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der KRAVAG-LOGISTIC das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II-Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der R+V. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-LOGISTIC ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-LOGISTIC nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV mit einem Beitragszuwachs von 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren.

Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch die Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die KRAVAG-LOGISTIC ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

Ausblick für die KRAVAG-LOGISTIC

Die KRAVAG-LOGISTIC erwartet für das Jahr 2010 eine Stabilisierung des Beitragsvolumens. Die Entwicklung auf dem Transport- und Logistikmarkt wird in 2010 hohen Unwägbarkeiten und Risiken insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung wichtiger Exportmärkte ausgesetzt sein. Die Anzahl der Neuzulassungen von Sattelzugmaschinen, die im November 2009 um 42 % gegenüber dem bereits schwachen Vorjahr gefallen war, signalisiert dabei, dass die Branche nur zögerlich von einer möglichen Konjunkturerholung profitieren wird. Der positive Trendwechsel im Bereich der Verkehrspolitik lässt die Transport- und Logistikunternehmen jedoch auf stabilere Rahmenbedingungen hoffen, von denen auch die KRAVAG-LOGISTIC als Spezialversicherer des gewerblichen Güterkraftverkehrs profitieren könnte.

Gerade mit ihrer innovativen Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse wird die KRAVAG-LOGISTIC Beitragsrückgänge kompensieren und – gemeinsam mit der Vertriebsleistung sowohl der Verbundpartner als auch der Straßenverkehrsgenossenschaften – die Grundlage für neue Wachstumsimpulse schaffen.

Auf der Schadenseite könnte wegen der zu erwartenden Zunahme von Elementarereignissen und Schäden im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise mit steigenden Schadenaufwendungen gerechnet werden.

Das seit 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung wurden initiiert.

Dank

Der Vorstand dankt den Geschäftspartnern im genossenschaftlichen Verbund, den Straßenverkehrsgenossenschaften, den verbundenen Berufsständen und den selbstständigen Agenturen, die wiederum einen großen Anteil am geschäftlichen Erfolg der Gesellschaft hatten.

Den Versicherungsnehmern wird im Besonderen für das entgegengebrachte Vertrauen gedankt.

Hamburg, 23. Februar 2010

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Kraftfahrt-Unfallversicherung
Luftfahrt-Unfallversicherung**

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
Gewässerschaden- und Umwelthaftpflichtversicherung
Luftfahrt-Haftpflichtversicherung**

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung
Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Sonstige Sachversicherung

Ausstellungsversicherung
Kühlgüterversicherung
Reisegepäckversicherung
Campingversicherung

Transport- und Luftfahrtversicherung

Kaskoversicherung*
Transportgüterversicherung*
Valorenversicherung (gewerblich)
Filmversicherung
Verkehrshaftungsversicherung
Übrige nicht aufgliederte Transportversicherung*
Luftfahrt-Kaskoversicherung*
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung**

Sonstige Versicherungen

Reise-Rücktrittkosten-Versicherung
Lizenzverlustversicherung**
Fahrerlaubnisversicherung
Tank- und Leckageversicherung

* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

** nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von 4.413.332,86 Euro wie folgt zu verwenden:	
50,00 Euro Dividende auf 80.000 Stück dividendenberechtigte Aktien	4.000.000,-- €
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	413.332,86 €
	4.413.332,86 €

Jahresabschluss 2009

Bilanz zum 31. Dezember 2009*

Aktivseite

in Euro			2009	2008
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				
Davon eingefordert	- €	(- €)	--,--	-
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs				
			--,--	-
II. Geschäfts- oder Firmenwert				
			--,--	-
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
			--,--	-
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
			11.684.759,76	12.250.226
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
		21.821.217,55		21.821.218
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				
		34.252.570,41		23.771.118
3. Beteiligungen				
		262.379,26		262.379
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				
		15.850.689,64	72.186.856,86	16.316.990
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
		218.529.297,86		231.089.507
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
		66.991.000,20		60.216.495
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen				
		822.890,82		894.138
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen				
	234.451.675,25			220.451.675
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				
	199.225.837,62			201.225.838
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				
		--,--		-
d) Übrige Ausleihungen				
	2.000.000,--	435.677.512,87		2.000.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten				
		--,--		-
6. Andere Kapitalanlagen				
		--,--	722.020.701,75	-
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				
			--,--	2.472
			805.892.318,37	790.302.055
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			--,--	-

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		--,--		-
2. Versicherungsvermittler		3.258.752,44		2.116.704
Davon an: verbundene Unternehmen				
311.361 € (- €)				
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	3.258.752,44	-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.482.997,83	2.316.817
Davon an: verbundene Unternehmen				
1.188.823 € (1.142.132 €)				
III. Sonstige Forderungen			18.556.086,84	7.413.701
Davon an:				
verbundene Unternehmen				
271 € (52.543 €)				
Beteiligungsunternehmen				
15.096 € (82.699 €)				
			24.297.837,11	11.847.223
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			112.898,05	123.302
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.337.314,13	2.039.359
III. Eigene Anteile			--,--	-
IV. Andere Vermögensgegenstände			7.425.717,45	8.211.341
			8.875.929,63	10.374.002
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				
			24.900.000,--	24.900.000
H. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			14.333.957,20	12.454.844
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4.663.501,62	5.204.451
			18.997.458,82	17.659.295
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			--,--	-
			882.963.543,93	855.082.575

Passivseite

in Euro			2009	2008
A. Eigenkapital				
I.	Gezeichnetes Kapital		2.000.000,--	2.000.000
II.	Kapitalrücklage		90.776.892,69	90.776.893
	Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- € (- €)		
III.	Gewinnrücklagen			
	1. Gesetzliche Rücklage	--,--		-
	2. Rücklage für eigene Anteile	--,--		-
	3. Satzungsmäßige Rücklagen	--,--		-
	4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	--,--		-
	5. Andere Gewinnrücklagen	57.713.309,07	57.713.309,07	50.658.309
IV.	Bilanzgewinn		4.413.332,86	6.645.000
	Davon Gewinnvortrag:	- € (- €)		
			154.903.534,62	150.080.202
B. Genussrechtskapital				
			--,--	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			--,--	-
D. Sonderposten mit Rücklageanteil				
			--,--	-
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I.	Beitragsüberträge			
	1. Bruttobetrag	3.417.827,18		2.924.993
	2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	802.223,95	2.615.603,23	346.863
II.	Deckungsrückstellung			
	1. Bruttobetrag	--,--		-
	2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	--,--	-
III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
	1. Bruttobetrag	675.860.707,47		688.477.384
	2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	155.163.753,03	520.696.954,44	160.899.238
IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
	1. Bruttobetrag	12.177.693,49		13.639.292
	2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.102.002,48	9.075.691,01	3.381.010
V.	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		139.546.583,--	125.766.832
VI.	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
	1. Bruttobetrag	8.183.224,--		10.298.877
	2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	173.806,--	8.009.418,--	159.048
			679.944.249,68	676.321.219
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
			--,--	-

in Euro			2009	2008
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			163.349,--	200.565
II. Steuerrückstellungen			6.442.706,52	6.449.377
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB			--,--	-
IV. Sonstige Rückstellungen			5.433.880,--	5.762.000
			12.039.935,52	12.411.942
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			--,--	-
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern			16.534,49	12.732
2. Versicherungsvermittlern			16.997.841,03	5.710.987
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	16.360.874 €	(4.840.101 €)		
Beteiligungsunternehmen	- €	(- €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			--,--	17.014.375,52
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			189.511,31	375.644
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(155.825 €)		
III. Anleihen			--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			18.235.774,88	9.445.205
Davon:				
aus Steuern	5.951.922 €	(5.872.455 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	118.610 €	(91.287 €)		
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	10.169.319 €	(2.139.454 €)		
Beteiligungsunternehmen	- €	(- €)		
			35.439.661,71	15.544.569
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
			636.162,40	724.643
			882.963.543,93	855.082.575

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 19. Februar 2010

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung*

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Euro			2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	532.778.538,10			516.580.495
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	137.668.069,21			132.373.026
		395.110.468,89		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-492.834,34			-416.663
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-455.361,12			-191
		-37.473,22		
			395.072.995,67	383.790.997
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			191.924,74	191.573
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			--,--	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	439.775.152,39			415.664.007
bb) Anteil der Rückversicherer	109.938.848,05			102.455.752
		329.836.304,34		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-12.616.676,79			9.785.766
bb) Anteil der Rückversicherer	-5.735.484,58			2.844.681
		-6.881.192,21		
			322.955.112,13	320.149.340
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			2.130.411,24	4.930.586
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			8.252.696,03	8.944.903
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		90.438.990,72		84.199.057
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		26.523.285,86		24.596.105
			63.915.704,86	59.602.952
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			57.024,75	67.899
9. Zwischensumme			2.214.793,88	148.062
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-13.779.751,--	13.727.671
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-11.564.957,12	13.875.733

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		--,-		-
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen				
1.921.867 € (2.122.889 €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.335.333,65			1.393.142
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	41.150.922,20			36.142.299
		42.486.255,85		
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.505.111,43		436.059
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		549.831,91		970.858
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		--,-		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		--,-		-
			45.541.199,19	38.942.357
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		461.239,48		562.383
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		9.046.906,17		13.082.895
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.973.490,28		160.153
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,-		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		--,-		-
			12.481.635,93	13.805.431
			33.059.563,26	25.136.926
3. Technischer Zinsertrag			-191.924,74	-191.573
			32.867.638,52	24.945.354
4. Sonstige Erträge			4.409.869,10	4.377.021
5. Sonstige Aufwendungen			6.605.731,35	11.126.932
			-2.195.862,25	-6.749.911
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			30.671.776,27	18.195.443
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			19.106.819,15	32.071.176
8. Außerordentliche Erträge			--,-	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			--,-	-
10. Außerordentliches Ergebnis			--,-	-

in Euro			2009	2008
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			10.136.074,13	18.620.119
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern			147.412,16	166.057
Davon:				
Organschaftsumlage	-5.625 €	(-93 €)		
			10.283.486,29	18.786.175
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,--	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,--	-
			--,--	-
15. Jahresüberschuss			8.823.332,86	13.285.000
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			--,--	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,--	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			--,--	-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			--,--	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			--,--	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen			--,--	-
			--,--	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,--	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			--,--	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile			--,--	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen			--,--	-
d) in andere Gewinnrücklagen			4.410.000,--	6.640.000
			4.410.000,--	6.640.000
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,--	-
22. Bilanzgewinn			4.413.332,86	6.645.000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2009 der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Ausleihungen bewertet.

Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2009 mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, sofern die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio- und Disagioträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen.

Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen Credit Spreads und der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden weitestgehend Marktwerte herangezogen und die Ausweitung des Liquiditätsspreads bei der Bewertung angemessen berücksichtigt.

Für die **Währungsumrechnung** der Erträge aus Aktien war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage.

Die **Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Latente Steuern werden auf in Handels- und Steuerbilanz unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden sowie aus anderen Gewinnabweichungen ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffekts werden die künftigen Steuersätze verwendet. Aktive latente Steuern werden als voraussichtliche Steuerentlastung folgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB als gesonderter Posten der Aktivseite ausgewiesen.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle grundsätzlich einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Für die Transportversicherung wurden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Vorjahre entsprechend den Usancen dieser Sparte überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet bzw. geschätzt.

Für einen Teil der Transportbestände sind die Schadenrückstellungen je Schaden ermittelt worden. Für diesen Teilbestand sind für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden nach den Erfahrungen der Vorjahre ermittelte Spätschadenrückstellungen eingestellt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er beträgt 3,25 %, falls die Verpflichtung vor 2004 eingetreten ist. Falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, wird ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde gelegt. Für ab dem Jahr 2007 eingetretene Verpflichtungen beträgt der Rechnungszins 2,25 %. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft waren die Angaben der Vorversicherer maßgebend.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um eine gemäß den gesetzlichen Vorschriften bzw. der vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in der Kraftfahrt- und Transportversicherung.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der **Verkehrsofferhilfe e.V.** entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die **Stornorückstellung** und die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den per November vorliegenden Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen für den Monat Dezember ermittelt wurden.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden analog § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **Währungsumrechnung** der übrigen Erträge und Aufwendungen erfolgte zum jeweiligen tagesaktuellen Devisenkurs. Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb der gleichen Währung wurden saldiert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten C.I. bis III. im Geschäftsjahr 2009*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.250	1,6	-
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.821	2,8	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	23.771	3,0	17.200
3. Beteiligungen	262	0,0	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.317	2,1	-
Summe C.II.	62.172	7,9	17.200
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	231.090	29,2	10.407
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60.216	7,6	18.937
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	894	0,1	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	220.452	27,9	24.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	201.226	25,5	5.000
d) übrige Ausleihungen	2.000	0,3	-
Summe C.III.	715.878	90,6	58.344
Insgesamt	790.300	100,0	75.544

* Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	-	-	565	11.685	1,4
	-	-	-	-	21.821	2,7
	-	7.200	481	-	34.253	4,3
	-	-	-	-	262	0,0
	-	466	-	-	15.851	2,0
	-	7.666	481	-	72.187	9,0
	-	15.647	817	8.137	218.529	27,1
	-	13.025	1.207	344	66.991	8,3
	-	71	-	-	823	0,1
	-	10.000	-	-	234.452	29,1
	-	7.000	-	-	199.226	24,7
	-	-	-	-	2.000	0,2
	-	45.743	2.024	8.481	722.021	89,6
	-	53.410	2.505	9.047	805.892	100,0

C. Kapitalanlagen
in Mio. Euro

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			
	12	20	8
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	22	30	8
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	34	35	1
3. Beteiligungen	-	-	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16	15	-1
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	219	239	20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	67	69	2
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1	1	-
4a) Namensschuldverschreibungen	235	250	15
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	202	209	7
4d) Übrige Ausleihungen	2	2	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-	-	-
Summe Kapitalanlagen	810	870	60

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert, berücksichtigt (+ 3,8 Mio. Euro).

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 227 Mio. Euro (Vorjahr: 240 Mio. Euro) dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 eine positive Bewertungsreserve von 20,9 Mio. Euro sowie negative Bewertungsreserven von 1,2 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 60,1 Mio. Euro, was einer Reservequote von 7,4 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 zugrunde gelegt. Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2009 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle 5 Jahre, zuletzt im Jahr 2009. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 9.394 Tsd. Euro.

C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	49,0	2009	67.332	-2.688
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH, Hamburg	100,0	2008	144	5

C. II. 3. Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital Tsd. Euro	Ergebnis Tsd. Euro
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	1,2	2008	23.077	1.404
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG, Norderfriedrichskoog	94,0	2008	-2.216	-174

C.III. Sonstige Kapitalanlagen in Tsd. Euro				Summe
Nominalbetrag bei einer Restlaufzeit von	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5Jahre	
Struktur der derivativen Finanzinstrumente				
Zinsbezogen	5.000	-	-	5.000

Angaben zu Finanzinstrumenten in Tsd. Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	3.984	3.492	2.263 *

¹⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread.

Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt bei den Aktiva unter den Posten C.III.2 mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert.

* Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

F. IV. Andere Vermögensgegenstände	2009 Euro
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	7.396.241
Übrige Vermögensgegenstände	29.476
	7.425.717

G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Die voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre resultiert aus Abweichungen in der Steuerbilanz aus der sog. realitätsnäheren Bewertung der Schadenrückstellungen nach § 20 Abs. 2 KStG, aus der Abzinsung der Schadenrückstellungen nach § 6 Abs. 1 Nr. 3 EStG sowie anderer steuerlich ganz oder teilweise nicht anerkannter Rückstellungen. Der Steuereffekt ist mit dem künftigen Steuersatz von 32 % ermittelt, der sich aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zusammensetzt.

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2009 Euro
Agio aus Kapitalanlagen	4.470.609
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	192.893
	4.663.502

Erläuterung zur Bilanz – Passivseite

A.I. Gezeichnetes Kapital	2009
	Euro
Das gezeichnete Kapital ist aufgeteilt in 80.000 Stückaktien	
Stand am 31. Dezember	2.000.000

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, liegt eine Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft vor.

A. II. Kapitalrücklage	2009
	Euro
Stand am 31. Dezember	90.776.893

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008. Sie entfällt mit 88.782.854 Euro auf Agjobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 1.994.039 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

A. III. Gewinnrücklagen	2009
	Euro
5. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	50.658.309
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2008	2.645.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2009	4.410.000
Stand am 31. Dezember	57.713.309

E. Versicherungstechnische Bruttorestellungen 2009	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	538.284.583	511.437.990	15.435.237
Sonstige Kraftfahrt	63.692.925	21.333.683	34.920.275
Transport und Luftfahrt	229.026.673	137.655.748	87.262.511
Übrige	5.903.038	3.264.561	1.928.560
	836.907.219	673.691.982	139.546.583
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.278.816	2.168.726	-
	839.186.035	675.860.707	139.546.583

E. Versicherungstechnische Bruttorestellungen 2008	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	559.563.798	526.946.354	18.452.304
Sonstige Kraftfahrt	64.145.259	23.284.748	33.064.298
Transport und Luftfahrt	210.278.356	133.639.664	72.463.941
Übrige	4.707.068	2.193.720	1.786.289
	838.694.480	686.064.487	125.766.832
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.412.898	2.412.898	-
	841.107.378	688.477.384	125.766.832

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2009 Euro
Disagio aus Kapitalanlagen	636.162

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen in Höhe von 49.155 Euro.
Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2009	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	263.040.185	262.990.064	194.913.575
Sonstige Kraftfahrt	132.789.035	132.744.623	98.905.885
Transport und Luftfahrt	122.456.669	122.155.489	90.999.876
Übrige	13.194.279	13.207.249	10.258.921
	531.480.169	531.097.425	395.078.257
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	1.298.369	1.188.279	-5.262
	532.778.538	532.285.704	395.072.996

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergeben sich im Wesentlichen aus der Sparte Raumfahrzeug-Kasko (1.303.631 Euro).

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2008	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	267.782.503	267.545.050	197.464.377
Sonstige Kraftfahrt	134.370.180	134.275.192	100.109.268
Transport und Luftfahrt	109.167.846	109.132.966	82.827.506
Übrige	4.312.131	4.262.789	3.370.281
	515.632.660	515.215.997	383.771.433
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	947.835	947.835	19.564
	516.580.495	516.163.832	383.790.997

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergeben sich im Wesentlichen aus der Sparte Raumfahrzeug-Kasko (922.877 Euro).

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und Kraftfahrt-Unfallversicherung gemäß § 38 Abs 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	235.563.867	260.391.484
Sonstige Kraftfahrt	102.202.871	105.575.672
Transport und Luftfahrt	77.042.850	58.866.746
Übrige	11.262.385	1.137.154
	426.071.973	425.971.055
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	1.086.503	-521.282
	427.158.476	425.449.773

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergeben sich im Wesentlichen aus der Sparte Raumfahrzeug-Kasko (1.262.138 Euro). Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 57 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf Kraftfahrt-Haftpflicht (50 Mio. Euro) und sonstige Kraftfahrt (5 Mio. Euro) entfällt.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	34.653.311	35.064.046
Sonstige Kraftfahrt	19.680.767	18.671.607
Transport und Luftfahrt	32.775.561	29.041.141
Übrige	3.214.799	1.345.118
	90.324.438	84.121.911
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	114.553	77.146
	90.438.991	84.199.057

	2009	2008
	Euro	Euro
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	31.905.917	27.366.891
Verwaltungsaufwendungen	58.533.074	56.832.165
	90.438.991	84.199.057

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	-6.988.512	-6.875.402
Sonstige Kraftfahrt	3.037.698	5.612.611
Transport und Luftfahrt	-6.661.490	13.836.995
Übrige	-1.066.133	1.167.938
	-11.678.437	13.742.142
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	113.479	133.591
	-11.564.957	13.875.733

Rückversicherungssaldo	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	-109.827	-5.097.951
Sonstige Kraftfahrt	3.330.624	3.119.481
Transport und Luftfahrt	3.742.477	3.015.802
Übrige	-350.961	180.584
	6.612.315	1.217.917
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	-126.256	1.258.381
	6.486.059	2.476.297

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2009	2008
	Euro	Euro
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	565.466	588.823
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	344.289	2.385.204
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	8.137.151	10.108.868
	9.046.906	13.082.895

II. 4. Sonstige Erträge	2009	2008
	Euro	Euro
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	4.281.614	4.104.556
Zinserträge	45.360	100.737
Übrige Erträge	82.895	171.728
	4.409.869	4.377.021

II. 5. Sonstige Aufwendungen	2009	2008
	Euro	Euro
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	4.225.168	4.013.784
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.827.008	1.611.206
Zinsaufwendungen	25.045	4.179.886
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	321.982	1.186.719
Übrige Aufwendungen	206.529	135.336
	6.605.731	11.126.932

Bestandsentwicklung

Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen (ohne Transportversicherungen) ohne unterjährige Verträge.

	Anzahl der Verträge		Veränderung + / -
	am Ende des Geschäftsjahres	am Ende des Vorjahres	
Kraftfahrt			
a) Kraftfahrt-Haftpflicht	411.828	386.510	25.318
b) Fahrzeugvollversicherung	241.604	226.366	15.238
c) Fahrzeugteilversicherung	92.718	87.108	5.610
Kraftfahrtversicherung insgesamt	746.150	699.984	46.166
Sonstige Versicherungen	23.706	22.105	1.601
	769.856	722.089	47.767

Honorare des Abschlussprüfers

Für Leistungen des Abschlussprüfers und seiner verbundenen Unternehmen wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare gemäß § 285 Abs. 1 Nr. 17 HGB als Aufwand erfasst:

	2009 Euro
Abschlussprüfungsleistungen	100.912
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
Aufwendungen insgesamt	100.912

Abschlussprüfer der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Hermann Grewer

Inhaber der Hermann Grewer Spedition GmbH &
Co. KG, Gelsenkirchen
Präsident Bundesverband Güterkraftverkehr
Logistic und Entsorgung e.V., Frankfurt
– Stellv. Vorsitzender –

Werner Gockeln

Geschäftsführender Vorstand SVG Bundes-Zentral-
genossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main
(ab 25. Juni 2009)

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 25. Juni 2009)

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung HOYER GmbH,
Hamburg
(ab 2. April 2009)

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V.,
Berlin

Horst Schmidt

Inhaber der Karl Schmidt Spedition
GmbH & Co. KG, Heilbronn

Peter Suchy

Geschäftsführer i.R. HOYER GmbH, Hamburg
(bis 18. Januar 2009)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans Wormser

Präsident Landesverband Bayerischer Transport-
und Logistikunternehmen e.V., Herzogenaurach

Vorstand

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
(ab 1. Januar 2010)

Bernhard Meyer

– Vorsitzender –
(bis 31. Dezember 2009)

Michael Busch

(ab 1. Januar 2010)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Edgar Martin

Tassilo Sigg

(bis 31. Dezember 2009)

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009	2008
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	73.400.064	67.875.044
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	353.153	552.570
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.250	7.145
5. Aufwendungen für Altersversorgung	82.267	5.210
Aufwendungen insgesamt	73.841.734	68.439.969

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein Personal.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 265.067 Euro (Vorjahr: 224.135 Euro), an frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden keine Bezüge (Vorjahr: 22.483 Euro) gezahlt. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 2009 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen Beitragszahlungen in Höhe von 57.708 Euro an die R+V Pensionsfonds AG vorgenommen.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen 163.349 Euro (Vorjahr: 175.937 Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 48.105 Euro (Vorjahr: 41.520 Euro).

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Andienungsrechten aus Multitranchen				
Restlaufzeit > 1 Jahr	10.000.000	10.000.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Es besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000.000	-	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Haftsummen aufgrund von Geschäftsanteilen				
bei Kommanditgesellschaften	2.547.600	-	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals, geringe Eintrittswahrscheinlichkeit.
Gesamtsumme	17.547.600	10.000.000		

Konzernabschluss

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, mit befreiender Wirkung einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Hamburg, 23. Februar 2010

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Kallerhoff

Dr. Martin

Busch

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse folgende Ausschüsse gebildet: einen Prüfungsausschuss und einen Personalausschuss.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Durch die ordentliche Hauptversammlung vom 25. Juni 2009 wurde die gerichtliche Bestellung von Ortwin Nast als Mitglied des Aufsichtsrats bestätigt und dieser dem Aufsichtsrat zugewählt. Desweiteren wurde Herr Werner Gockeln erstmals in den Aufsichtsrat gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in drei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April 2009, 25. Juni 2009 und 7. Dezember 2009 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 26. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte er sich mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichtes der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 30. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenum zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Hamburg, den 30. April 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

KRAVAG-ALLGEMEINE

Versicherungs-Aktiengesellschaft

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 64830

Geschäftsbericht
2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 24. Juni 2010

KRAVAG-ALLGEMEINE		2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Anzahl der Verträge	in Tsd.	1.784,7	1.508,2	1.140,6	1.026,0	933,4	826,7	628,6	565,6	522,3
Gebuchte Beiträge brutto	in Mio. Euro	304,2	274,2	317,3	298,0	286,4	255,9	182,6	148,6	122,0
Kapitalanlagen	in Mio. Euro	337,3	285,9	267,0	236,9	223,8	214,7	147,9	115,6	113,9
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. Euro	17,4	19,0	13,0	12,3	12,3	10,0	9,0	9,5	7,4
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in %	5,2	5,7	4,7	5,1	5,4	5,5	4,7	6,6	6,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	in Mio. Euro	274,4	236,0	270,9	247,5	242,1	213,3	149,0	150,0	114,1
Schadenrückstellung brutto	in Mio. Euro	273,2	250,5	259,6	244,3	217,4	181,3	149,9	140,3	129,4
Schwankungsrückstellung	in Mio. Euro	5,7	5,1	6,5	8,5	3,2	-,-	4,6	2,8	4,9
Eigenkapital	in Mio. Euro	67,3	70,0	63,4	62,4	50,8	43,3	37,2	24,2	28,0
Bilanzsumme	in Mio. Euro	374,9	324,0	309,6	270,4	256,6	241,7	168,2	130,0	142,0

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft (im Folgenden KRAVAG-ALLGEMEINE) betreibt die Kraftfahrtversicherung über den Vertriebsweg Makler und Mehrfachagenten. Das Versicherungsprogramm umfasst unter anderem die Kraftfahrt- und Kraftfahrtgepäck- einschließlich der Beistandsleistungsversicherung sowie die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen. Die Gesellschaft betrieb im Geschäftsjahr ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-ALLGEMEINE werden zu 49,0 % von der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft und zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %-ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den die KRAVAG-ALLGEMEINE einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in der DZ BANK-Gruppe.

Der Einzeljahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungsverträge in allen Sparten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Personalbericht

Die KRAVAG-ALLGEMEINE beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg

KRAVAG-ALLGEMEINE im Markt

Versicherungsprodukte mit Gütesiegel

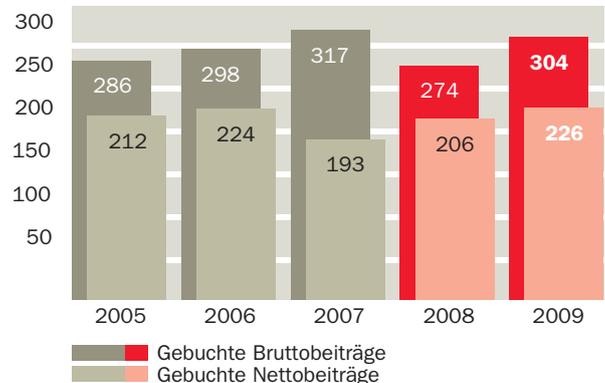
Die KRAVAG-ALLGEMEINE bietet im Bereich der privaten Kfz.-Versicherung innovative Produkte und umfangreiche Zusatzpakete an und arbeitet eng mit dem Geno-Verbund, Maklern und Mehrfachagenten zusammen.

Die attraktiven Produktlinien der KRAVAG-ALLGEMEINE sind individuell auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten. In 2009 wurde die KRAVAG-ALLGEMEINE gleich mit zwei Gütesiegeln von TÜV NORD und IOFC (Institute of Financial Consulting e.V.) für die KfzPolice-Plus ausgezeichnet. Das TÜV-Zertifikat „TÜV - geprüfte Qualität & Transparenz“ bescheinigt der KfzPolice-Plus als einem der ersten Kfz.-Tarife bundesweit sowohl die hohe Qualität des Versicherungsproduktes als auch die gute Transparenz des Kundeninformationsblattes. Der Kunde kann sich somit schnell und umfassend über alle wichtigen Produkte des Vertrags informieren. Mit dem IOFC-Siegel, welches die KRAVAG-ALLGEMEINE erstmals in 2007 für die KfzPolice-Plus erhielt und welches sich in 2009 noch zusätzlich auf die Fahrerschutzversicherung erstreckte, wird die hohe Qualität des Produktes bestätigt.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-ALLGEMEINE im Überblick

Trotz des weiterhin harten Wettbewerbs auf dem Kfz.-Versicherungsmarkt baute die KRAVAG-ALLGEMEINE ihre Marktposition in 2009 durch ein überdurchschnittlich starkes Beitragswachstum weiter aus. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 10,9 % auf 304,2 Mio. Euro, während der Markt einen durchschnittlichen Rückgang um 1,5 % verzeichnete. Die KRAVAG-ALLGEMEINE profitierte hierbei von dem Ausbau und dem guten Verlauf des Maklergeschäfts.

Gebuchte Brutto- und Nettobeiträge (saG) in Mio. Euro



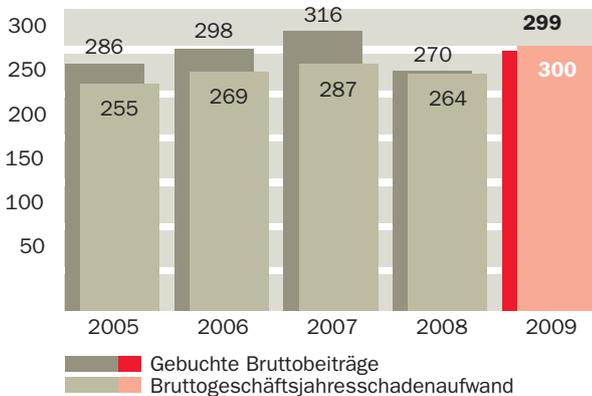
Dennoch konnte sich die KRAVAG-ALLGEMEINE nicht dem Markttrend der sinkenden Durchschnittsbeiträge entziehen. Bei einem starken Vertragswachstum um 18,3 % reduzierte sich der durchschnittliche Beitrag um 6,3 %.

Bei einem gegenüber der Vorperiode nahezu unveränderten Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen erhöhte sich der Geschäftsjahresschadenaufwand um 14,0 % auf 305,4 Mio. Euro. Dabei war eine hohe Frequenz an kleinen und mittleren Schäden zu verzeichnen. Bezogen auf das Vertragswachstum reduzierte sich jedoch der durchschnittliche Schadenaufwand. Insgesamt stieg die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 90,2 % (Vorjahr: 86,1 %).

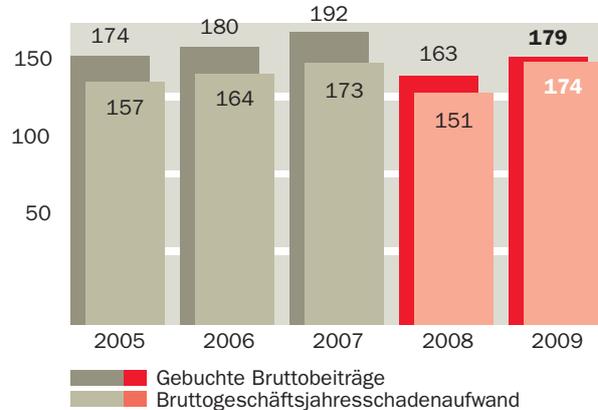
Insbesondere die erhöhten Abschlussaufwendungen aus der Forcierung des Maklervertriebs waren ursächlich für den Anstieg der Bruttokostenquote auf 17,2 % (Vorjahr: 16,8 %).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (nachfolgend: Schwankungs- u.ä. Rückstellung) betrug – 17,0 Mio. Euro (Vorjahr: – 2,5 Mio. Euro). Die Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurde um 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: – 1,4 Mio. Euro) verstärkt, so dass ein versicherungstechnisches Nettoergebnis für eigene Rechnung von – 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: – 1,1 Mio. Euro) verblieb.

**Kraftfahrt gesamt
in Mio. Euro**



**Kraftfahrt Haftpflichtversicherung
in Mio. Euro**



Das nichtversicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich um 11,8 % auf 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,2 Mio. Euro). Während sich das Kapitalanlageergebnis um 0,3 Mio. Euro auf 16,2 Mio. Euro erhöhte, verminderte sich der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen auf – 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: – 2,6 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung eines Steuerertrags in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: – 6,8 Mio. Euro) schloss die Gesellschaft das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresüberschuss 6,6 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Kraftfahrtversicherung (gesamt)

Gute Positionierung im Markt

Die Gesellschaft betreibt im Wesentlichen die Kraftfahrtversicherung. Die Daten sind daher nahezu identisch mit denen des Gesamt-Geschäftsverlaufs. Die Kraftfahrtunfallversicherung (Unfallversicherung) und die Beistandsleistung werden gesondert ausgewiesen.

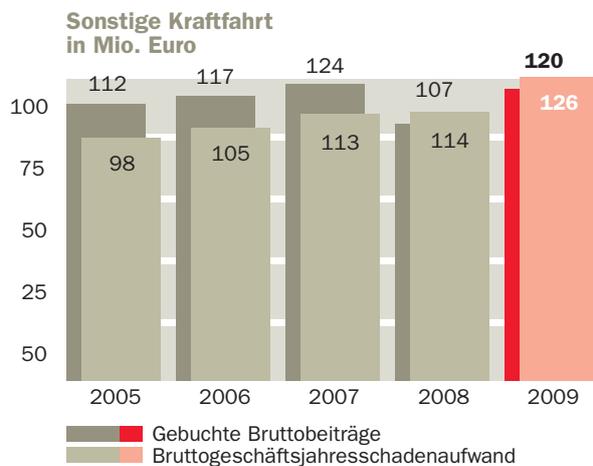
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist mit einem Anteil von 58,8 % (Vorjahr: 59,5 %) an den gesamten Beiträgen die beitragsstärkste Sparte der KRAVAG-ALLGEMEINE. Im Berichtsjahr erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 9,7 % auf 178,9 Mio. Euro (Vorjahr: 163,2 Mio. Euro). Aufgrund des überproportionalen Vertragswachstums von 15,5 % auf 738 Tsd. Stück konnte das Neugeschäft im Zusammenhang mit dem starken Preiswettbewerb im Versicherungsmarkt nur zu Lasten weiterhin sinkender Durchschnittsbeiträge erzielt werden.

Der Anstieg der bilanziellen Bruttoschadenquote um 6,4 %-Punkte auf 83,6 % war insbesondere auf höhere Geschäftsjahresschadenaufwendungen zurückzuführen. Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen blieb auf Vorjahresniveau.

Unter Einbezug der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stieg die Brutto-Combined-Ratio auf 100,3 % (Vorjahr: 93,5 %).

Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,0 Mio. Euro).



Sonstige Kraftfahrtversicherung

Die Sonstigen Kraftfahrtversicherungen fassen die Kasko-Sparten zusammen. Aufgrund der guten Anbindung der Kasko-Sparten an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 12,3 % auf 120,1 Mio. Euro (Vorjahr: 106,9 Mio. Euro). Innerhalb der Kasko-Sparten setzte sich im Geschäftsjahr 2009 der Trend zu Lasten der Teilkaskoversicherung fort, die gegenüber der Vollkaskosparte Beitragsanteile verlor.

Während der Schadenaufwand des Vorjahres insbesondere durch Elementarschäden im Zusammenhang mit Hagelereignissen belastet war, erhöhte sich im Berichtsjahr die Frequenz an kleineren und mittleren Schäden aus sonstigen Schadenereignissen um 15,6 %. Die damit in Verbindung stehenden Geschäftsjahresschäden stiegen dagegen im Vergleich zum Vorjahr nur um 10,9 %, so dass sich der durchschnittliche Schadenaufwand reduzierte. Unter Einbezug des verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen sank die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 100,1 % (Vorjahr: 102,1 %).

Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge ergab sich eine Bruttokostenquote von 17,1 % (Vorjahr: 16,8 %).

Nach Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 0,8 Mio. Euro schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust von 17,3 Mio. Euro (Vorjahr: 8,5 Mio. Euro).

Unfallversicherung

Die Fahrerschutzversicherung als Bestandteil der Unfallversicherung findet weiterhin eine gute Akzeptanz im Markt, so dass die gebuchten Bruttobeiträge in der Unfallversicherung um 31,2 % auf 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro) stiegen. Entgegen dem Trend rückläufiger Durchschnittsbeiträge stiegen diese in der Unfallversicherung um 1,6 %.

Schadenseitig war die Sparte durch einen deutlichen Anstieg der Schadenfrequenz belastet, der von einem verminderten Abwicklungsergebnis aus den letztjährigen Schadenrückstellungen begleitet war. Demzufolge stieg die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 65,2 % (Vorjahr: – 37,5 %).

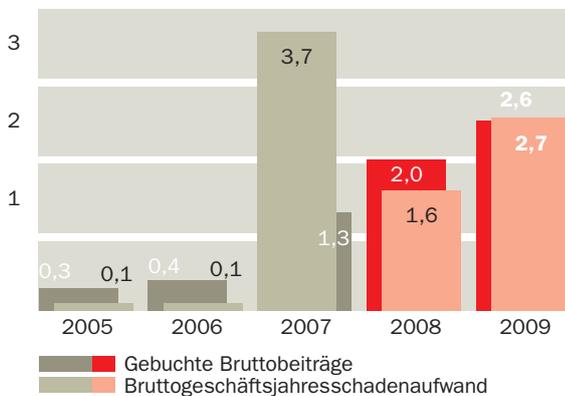
Unter Berücksichtigung der verbesserten Bruttokostenquote ergab sich für 2009 eine Combined Ratio von 96,0 % (Vorjahr: – 4,9 %).

Schadenverlaufsabhängig wurden der Schwankungs- u.ä. Rückstellung 0,3 Mio. Euro entnommen. Die Sparte schloss das Geschäftsjahr mit einem versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,2 Mio. Euro).

Beistandsleistung

Die Beistandsleistung, die seit 2008 als gesonderter Versicherungsweig gebildet wird, ist mit einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Anteil von 0,8 % (Vorjahr: 0,8 %) an den gebuchten Bruttobeiträgen die kleinste Sparte der KRAVAG-ALLGEMEINE. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Berichtsjahr um 20,0 % auf 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro).

Kraftfahrtunfallversicherung in Mio. Euro



Aufgrund deutlich gestiegener Geschäftsjahresschadenaufwendungen erhöhte sich die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 112,8 % (Vorjahr: 77,4 %).

Insgesamt führte diese Entwicklung zu einem versicherungstechnischen Verlust für eigene Rechnung in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,3 Mio. Euro).

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die strategische Ausrichtung der KRAVAG-ALLGEMEINE, individuelle und innovative Versicherungskonzepte zu besonders günstigen Beiträgen anzubieten, findet zunehmend Anklang auf dem Markt, so dass sich die gebuchten Bruttobeiträge deutlich erhöhten. Auf der Leistungsseite war die Gesellschaft mit einer hohen Anzahl an Schäden belastet. Die Bruttokostenquote erhöhte sich im Zusammenhang mit dem starken Bestandswachstum.

Sowohl das gegenüber dem Vorjahr verbesserte Kapitalanlageergebnis als auch der gesunkene Aufwand aus dem Sonstigen Ergebnis waren ursächlich für das im Vergleich zum Vorjahr erhöhte nichtversicherungstechnische Ergebnis.

Insgesamt wies die KRAVAG-ALLGEMEINE einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: + 6,6 Mio. Euro) aus.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 um 10,9 % auf 304,2 Mio. Euro (Vorjahr: 274,2 Mio. Euro). Die verdienten Nettobeiträge betragen 226,5 Mio. Euro (Vorjahr: 204,8 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote blieb mit 74,4 % auf Vorjahresniveau.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 274,4 Mio. Euro (Vorjahr: 236,0 Mio. Euro). Bei einem nahezu unveränderten Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen stiegen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen. Die bilanzielle Bruttoschadenquote betrug 90,2 % (Vorjahr: 86,1 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 13,6 % und betragen 52,2 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge stieg die Bruttokostenquote auf 17,2 % (Vorjahr: 16,8 %). Auf die Abschlussaufwendungen entfielen 46,8 % (Vorjahr: 45,2 %). Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge ergaben sich Abschluss- bzw. Verwaltungskostensätze in Höhe von 8,0 % (Vorjahr: 7,6 %) bzw. 9,1 % (Vorjahr: 9,2 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Dotierung der Schwankungs- u.ä. Rückstellung betrug im Geschäftsjahr – 22,2 Mio. Euro (Vorjahr: – 8,3 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung der Rückversicherungsanteile verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von – 17,0 Mio. Euro (Vorjahr: – 2,4 Mio. Euro). Der Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurden 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: Entnahme 1,4 Mio. Euro) zugeführt, so dass ein

versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von – 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: – 1,1 Mio. Euro) verblieb.

Kapitalanlageergebnis

Die KRAVAG-ALLGEMEINE erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 15,3 Mio. Euro (Vorjahr: 14,3 Mio. Euro).

Auf dem Rentenmarkt waren restriktive Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Von daraus resultierenden Abstufungen waren auch die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE betroffen. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger war die Gesellschaft jedoch nur in vernachlässigbarem Umfang von Zinsausfällen betroffen. Kapitalausfälle hatte die KRAVAG-ALLGEMEINE bisher nicht zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund waren bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro erforderlich, die zum größten Teil auf Anlagen in Asset-Backed-Securities (ABS) entfielen. Darin sind auch die Wertminderungen enthalten, die im Rahmen des vollständigen Abbaus der stillen Lasten bei dem Bilanzposten „Aktien und Investmentanteile“ entstanden. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 1,5 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Verkäufe erzielte die KRAVAG-ALLGEMEINE einerseits Buchgewinne im Umfang von 0,5 Mio. Euro. Andererseits entstanden Buchverluste in Höhe von 0,8 Mio. Euro. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Plus von 0,9 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE betrug 16,2 Mio. Euro gegenüber 15,9 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 5,2 % aufgrund des starken Kapitalanlagewachstums unter dem Wert des Jahres 2008 in Höhe von 5,7 %.

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen Erträge, die sich auf 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) beliefen, beinhalteten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen und Zinserträge.

Im Wesentlichen aufgrund gesunkener Zinsbelastungen haben sich die Sonstigen Aufwendungen um 1,2 Mio. Euro auf 1,7 Mio. Euro im Berichtsjahr vermindert.

Gesamtergebnis

Insgesamt reduzierte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 15,0 Mio. Euro auf – 2,8 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Steuerertrags von 0,2 Mio. Euro verblieb ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 2,7 Mio. Euro, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der KRAVAG-ALLGEMEINE betrug zum 31. Dezember 2009 67,3 Mio. Euro (Vorjahr: 70,0 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 %-Punkte auf 29,8 %.

Das versicherungstechnische Spezialkapital, welches zusätzlich noch die Schwankungsrückstellung enthält, belief sich auf 32,3 % (Vorjahr: 36,6 %).

Das Eigenkapital der KRAVAG-ALLGEMEINE ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

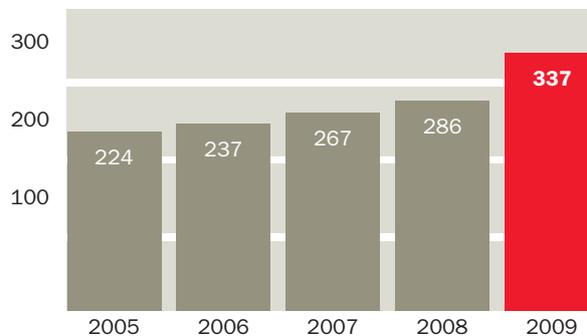
Bestand an Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich zunächst der Abwärtstrend auf den Aktienmärkten fort. Zum Jahresende 2009 notierten der Euro Stoxx 50 sowie der DAX aufgrund einer Trendwende im März 2009 dann deutlich über dem Vorjahreswert. Hingegen stiegen die Zinsen auf den Rentenmärkten bis Anfang Juni 2009, bevor sie in der zweiten Jahreshälfte wieder sanken. Gleichzeitig gingen die Risikoaufschläge (Spreads) auf den Rentenmärkten deutlich zurück. In diesem – seit Ausbruch der Finanzmarktkrise fragilen – Kapitalmarktumfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE um 51,4 Mio. Euro bzw. 18,0 %. Damit belief sich der Bestand zum 31. Dezember 2009 auf 337,3 Mio. Euro.

Dank der risikobewussten und chancenorientierten Anlagepolitik konnte die KRAVAG-ALLGEMEINE von der Kapitalmarktentwicklung des Jahres 2009 nicht nur im Anlageergebnis profitieren, sondern auch ihre Reserveposition stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2009 mit 5,6 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 1,9 %.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Der direkt und indirekt gehaltene Aktienbestand wurde im ersten Halbjahr 2009 auf ein Niveau angepasst, das der bestehenden Risikosituation angemessen war und gleichzeitig die Chance wahrte, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren. Zum 31. Dezember 2009 belief sich die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten auf 7,4 % gegenüber 7,2 % im Vorjahr. Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf ein gutes bis sehr gutes Rating geachtet. In der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die KRAVAG-ALLGEMEINE wissentlich und

Kapitalanlagen
in Mio. Euro



bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-ALLGEMEINE stiegen im Berichtsjahr um 8,8 % auf 284,2 Mio. Euro. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen von 227,0 Mio. Euro (2008: 212,0 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorekstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 7,4 % auf 216,6 Mio. Euro erhöhte. Ihr Anteil an den gebuchten Nettobeiträgen betrug 95,7 % (Vorjahr: 98,1 %).

Die Schwankungs- u.ä. Rückstellung belief sich am Bilanzstichtag auf 5,7 Mio. Euro (2008: 5,1 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der KRAVAG-ALLGEMEINE ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess, in den die KRAVAG-ALLGEMEINE einbezogen wird, legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision regelmäßig nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der KRAVAG-ALLGEMEINE in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. An Hand von Veränderungsraten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess mit einbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die KRAVAG-ALLGEMEINE begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen „Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“ dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der EURO Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich

über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr im vernachlässigbaren Umfang Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

R+V konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. So war die KRAVAG-ALLGEMEINE zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die KRAVAG-ALLGEMEINE für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremitten-

ten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 98 % (2008: 97 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 79 % (2008: 81 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die KRAVAG- ALLGEMEINE war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert. Anlagen in griechischen Staatsanleihen bestanden nicht.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-ALLGEMEINE auf 210,1 Mio. Euro. Mit 70,2 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 87,8 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 12,2 % entfallen ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend

bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-ALLGEMEINE durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-ALLGEMEINE detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE verfügt über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-ALLGEMEINE ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen

im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Eine im Jahr 2009 durchgeführte Untersuchung der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferte keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufalls-generators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/ Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risiko-orientierten Priorisierung umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunterneh-

mens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession weiter anhalten wird. Mit einem zeitlichen Verzug werden sich diese Auswirkungen auch in der Versicherungsbranche zeigen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote, für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-ALLGEMEINE erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der KRAVAG-ALLGEMEINE auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der KRAVAG-ALLGEMEINE das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II-Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der R+V. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-ALLGEMEINE ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-ALLGEMEINE nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV mit einem Beitragszuwachs von 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch die Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte

auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die KRAVAG-ALLGEMEINE ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

Ausblick für die KRAVAG-ALLGEMEINE

Auch in 2010 wird das Marktumfeld vom Preiswettbewerb und fallenden Durchschnittsbeiträgen geprägt sein. Dennoch wird die KRAVAG-ALLGEMEINE durch die weitere Forcierung des Maklervertriebs ihre Strategie des Wachstums weiter verfolgen und ihre Marktposition ausbauen. Individuelle und innovative Produkte werden neue Wachstumsimpulse setzen.

Auf der Schadenseite ist von weiterhin hohen Belastungen durch zunehmende Elementarereignisse und aus sonstigen Schäden auszugehen.

Das seit 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung wurden initiiert.

Dank

Wir danken dem Geno-Verbund, unseren Maklern und Mehrfachagenten für ihre im Berichtsjahr geleistete Arbeit und unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 23. Februar 2010

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

Beistandsleistung

Jahresabschluss 2009

Bilanz zum 31. Dezember 2009*

Aktivseite

in Euro			2009	2008
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				
Davon eingefordert	- €	(- €)	--,--	-
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs				
			--,--	-
II. Geschäfts- oder Firmenwert				
			--,--	-
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
			--,--	-
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
			--,--	-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
			--,--	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				
		10.000.000,--		10.000.000
3. Beteiligungen				
		2.557,44		2.557
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				
		--,--	10.002.557,44	-
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
		23.017.395,70		19.199.202
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
		31.000.415,20		16.096.675
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen				
		--,--		-
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen				
	155.500.000,--			117.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				
	117.782.297,03			118.782.297
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				
	--,--			-
d) Übrige Ausleihungen				
	--,--	273.282.297,03		4.345.981
5. Einlagen bei Kreditinstituten				
		--,--		-
6. Andere Kapitalanlagen				
		--,--	327.300.107,93	-
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				
			--,--	-
			337.302.665,37	285.926.713
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von				
Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			--,--	-

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		--,--		-
2. Versicherungsvermittler		56.287,47		56.468
Davon an: verbundene Unternehmen				
- €	(- €)			
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	56.287,47	-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			8.589.408,75	8.907.067
Davon an: verbundene Unternehmen				
8.513.853 €	(8.743.627 €)			
III. Sonstige Forderungen			2.155.408,88	32.082
Davon an:				
verbundene Unternehmen				
3.203 €	(188 €)			
Beteiligungsunternehmen				
- €	(767 €)			
			10.801.105,10	8.995.617
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			--,--	-
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.832.362,50	6.058.378
III. Eigene Anteile			--,--	-
IV. Andere Vermögensgegenstände			4.915.627,52	4.504.526
			6.747.990,02	10.562.903
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				
			8.000.000,--	8.000.000
H. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			8.685.182,83	6.739.610
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3.349.635,58	3.771.686
			12.034.818,41	10.511.296
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			--,--	-
			374.886.578,90	323.996.529

Passivseite

in Euro			2009	2008
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital			7.800.000,--	7.800.000
II. Kapitalrücklage			48.982.364,52	48.982.365
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage		715,81		716
2. Rücklage für eigene Anteile		--,--		-
3. Satzungsmäßige Rücklagen		--,--		-
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG		--,--		-
5. Andere Gewinnrücklagen		13.236.869,72	13.237.585,53	9.892.424
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (-)			-2.687.732,07	3.344.446
Davon Verlustvortrag:	- €	(- €)		
			67.332.217,98	70.019.950
B. Genussrechtskapital				
			--,--	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			--,--	-
D. Sonderposten mit Rücklageanteil				
			--,--	-
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		1.846.119,04		1.738.050
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		418.461,19	1.427.657,85	187.343
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		--,--		-
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--	--,--	-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		273.227.343,42		250.467.803
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		56.670.437,82	216.556.905,60	48.846.079
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		87.090,--		94.308
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		31.193,--	55.897,--	23.341
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			5.711.178,--	5.128.270
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		3.343.540,--		3.753.609
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		124.128,50	3.219.411,50	107.740
			226.971.049,95	212.017.537
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
			--,--	-

in Euro			2009	2008
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			--,--	-
II. Steuerrückstellungen			7.477.674,15	4.822.494
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB			--,--	-
IV. Sonstige Rückstellungen			3.330.845,--	2.803.930
			10.808.519,15	7.626.424
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			--,--	-
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern			--,--	-
2. Versicherungsvermittlern			49.657.014,25	31.507.948
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	49.657.014 €	(31.507.948 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			--,--	-
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			47.105,--	27.542
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
III. Anleihen			--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			19.898.704,25	2.561.373
Davon:				
aus Steuern	387.659 €	(394.961 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	- €	(- €)		
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	17.711.991 €	(241.739 €)		
Beteiligungsunternehmen	- €	(- €)		
			69.602.823,50	34.096.864
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
			171.968,32	235.753
			374.886.578,90	323.996.529

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 19. Februar 2010

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung*

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Euro			2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	304.170.128,76			274.202.560
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	77.844.787,40			68.621.338
		226.325.341,36		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-108.068,60			-70.799
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-231.118,46			707.699
		123.049,86	226.448.391,22	204.802.725
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			39.913,19	32.166
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			--,--	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	251.618.072,97			245.204.684
bb) Anteil der Rückversicherer	58.972.190,28			71.399.826
		192.645.882,69		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	22.759.540,15			-9.165.499
bb) Anteil der Rückversicherer	7.824.358,51			-10.125.541
		14.935.181,64	207.581.064,33	174.764.899
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			-426.457,24	301.698
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			47.587,98	68.067
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		52.178.734,53		45.945.239
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		15.884.373,72		13.845.071
			36.294.360,81	32.100.168
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			33.854,50	49.839
9. Zwischensumme			-17.042.105,97	-2.449.781
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-582.908,--	1.379.672
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-17.625.013,97	-1.070.109

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		--,--		-
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen				
755.027 € (1.616.594 €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		--,--		-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	15.397.217,09			14.439.376
		15.397.217,09		
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.520.789,86		84.145
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		498.425,10		4.523.389
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		--,--		-
			17.416.432,05	19.046.910
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		93.967,19		125.594
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		289.314,41		2.881.851
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		828.195,20		145.480
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,--		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		--,--		-
			1.211.476,80	3.152.925
			16.204.955,25	15.893.985
3. Technischer Zinsertrag			39.913,19	32.166
			16.165.042,06	15.861.819
4. Sonstige Erträge			331.110,50	271.683
5. Sonstige Aufwendungen			1.716.049,98	2.912.806
			-1.384.939,48	-2.641.123
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			14.780.102,58	13.220.696
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-2.844.911,39	12.150.587
8. Außerordentliche Erträge			--,--	1.274.000
9. Außerordentliche Aufwendungen			--,--	-
10. Außerordentliches Ergebnis			--,--	1.274.000

in Euro			2009	2008
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-157.179,32	6.830.141
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern			--,--	-
			-157.179,32	6.830.141
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,--	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,--	-
			--,--	-
15. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss			-2.687.732,07	6.594.446
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			--,--	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,--	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			--,--	-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			--,--	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			--,--	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen			--,--	-
			--,--	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,--	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			--,--	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile			--,--	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen			--,--	-
d) in andere Gewinnrücklagen			--,--	3.250.000
			--,--	3.250.000
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,--	-
22. Bilanzverlust / Bilanzgewinn			-2.687.732,07	3.344.446

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2009 der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie sonstige Ausleihungen bewertet.

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und **Investmentanteile**, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2009 mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, sofern die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gem. § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio- und Disagjobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Die Forderungen wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie pauschal wertberichtigt.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen Credit Spreads und der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden weitestgehend Marktwerte herangezogen und die Ausweitung des Liquiditätsspreads bei der Bewertung angemessen berücksichtigt.

Für die **Währungsumrechnung** der Erträge aus Aktien war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt.

Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er beträgt 3,25 %, falls die Verpflichtung vor 2004 eingetreten ist. Falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, wird ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde gelegt. Für ab dem Jahr 2007 eingetretene Verpflichtungen beträgt der Rechnungszins 2,25 %. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der **Verkehrsofferhilfe e.V.** entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die **Stornorückstellung**, und die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den per November vorliegenden Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen für den Monat Dezember ermittelt wurden.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht vom voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten C.II. und C.III. im Geschäftsjahr 2009*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	3,5	14.200
3. Beteiligungen	3	-	-
Summe C.II.	10.003	3,5	14.200
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19.199	6,7	7.502
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.097	5,6	136.887
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	117.500	41,1	38.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	118.782	41,5	5.000
d) übrige Ausleihungen	4.346	1,5	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-
Summe C.III.	275.924	96,5	187.389
Insgesamt	285.927	100,0	201.589

* Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
-	14.200	-	-	10.000	3,0
-	-	-	-	3	-
-	14.200	-	-	10.003	3,0
-	4.114	430	-	23.017	6,8
-	122.017	324	289	31.001	9,2
-	-	-	-	155.500	46,1
-	6.000	-	-	117.782	34,9
-	5.113	767	-	0	0,0
-	-	-	-	-	-
-	137.245	1.521	289	327.300	97,0
-	151.445	1.521	289	337.303	100,0

C. Kapitalanlagen
Zeitwerte in Mio. Euro

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10	10	-
3. Beteiligungen	-	-	-
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23	30	7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31	32	1
Sonstige Ausleihungen			
4a) Namensschuldverschreibungen	156	163	7
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	121	125	4
4d) Übrige Ausleihungen	-	-	-
Summe Kapitalanlagen	341	360	19

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (3,2 Mio. Euro), berücksichtigt.

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 26,5 Mio. Euro (Vorjahr: 23,5 Mio. Euro) dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 positive Bewertungsreserven von 7,4 Mio. Euro sowie negative Bewertungsreserven von 1,2 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 19,1 Mio. Euro, was einer Reservequote von 5,6 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

C.III. Sonstige Kapitalanlagen in Tsd. Euro

Nominalbetrag mit einer Restlaufzeit von	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Struktur der derivativen Finanzinstrumente				
Zinsbezogen	5.000	-	-	5.000

Angaben zu Finanzinstrumenten in Tsd. Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	3.984	3.492	2.263 *

¹⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread.

Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt bei den Aktiva unter den Posten C III. 2 mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert.

* Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

F. IV. Andere Vermögensgegenstände	2009
	Euro
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	4.897.554
Übrige Vermögensgegenstände	18.074
	4.915.628

G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Die voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre resultiert aus Abweichungen in der Steuerbilanz aus der sog. realitätsnäheren Bewertung der Schadenrückstellungen nach § 20 Abs. 2 KStG, aus der Abzinsung der Schadenrückstellungen nach § 6 Abs. 1 Nr. 3 EStG sowie anderer steuerlich ganz oder teilweise nicht anerkannter Rückstellungen. Der Steuereffekt ist mit dem künftigen Steuersatz von 32 % ermittelt, der sich aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zusammensetzt.

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2009
	Euro
Agio aus Kapitalanlagen	3.349.636

Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite

A.I. Gezeichnetes Kapital	2009
	Euro
Das gezeichnete Kapital ist aufgeteilt in 260.000 Stückaktien	
Stand am 31. Dezember	7.800.000

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, liegt eine Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft vor.

A. II. Kapitalrücklage	2009
	Euro
Stand am 31. Dezember	48.982.365

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

Sie entfällt mit 18.982.365 Euro auf Agiobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 30.000.000 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

A. III. Gewinnrücklagen	2009
	Euro
1. Gesetzliche Rücklage	716
5. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	9.892.424
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2008	3.344.446
Stand am 31. Dezember	13.237.586

E. Versicherungstechnische Bruttorestellungen 2009	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro	Schwankungs- rückstellung u.ä. Rückstellungen Euro
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	243.470.790	239.565.186	-
Sonstige Kraftfahrt	34.837.427	28.738.426	4.763.557
Kraftfahrtunfallversicherung	4.993.686	4.024.307	947.621
Beistandsleistung	913.368	899.424	-
	284.215.270	273.227.343	5.711.178

E. Versicherungstechnische Bruttorestellungen 2008	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro	Schwankungs- rückstellung u.ä. Rückstellungen Euro
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	227.377.930	223.534.874	-
Sonstige Kraftfahrt	29.247.517	24.027.009	3.918.607
Kraftfahrtunfallversicherung	4.314.842	2.676.820	1.209.663
Beistandsleistung	241.752	229.100	-
	261.182.041	250.467.803	5.128.270

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2009 Euro
Disagio aus Kapitalanlagen	171.968

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2009	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	178.927.913	178.883.211	132.566.563
Sonstige Kraftfahrt	120.083.938	120.029.284	88.941.851
Kraftfahrtunfallversicherung	2.596.040	2.588.619	2.381.711
Beistandsleistung	2.562.238	2.560.946	2.558.266
	304.170.129	304.062.060	226.448.391

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2008	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrt-Haftpflicht	163.174.617	163.116.958	121.258.133
Sonstige Kraftfahrt	106.914.387	106.914.502	79.569.340
Kraftfahrtunfallversicherung	1.978.664	1.971.912	1.846.862
Beistandsleistung	2.134.892	2.128.389	2.128.389
	274.202.560	274.131.761	204.802.725

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	149.619.697	125.933.549
Sonstige Kraftfahrt	120.180.927	109.198.982
Kraftfahrtunfallversicherung	1.687.764	-740.064
Beistandsleistung	2.889.226	1.646.718
	274.377.613	236.039.184

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn Höhe von 31 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf Kraftfahrt-Haftpflicht (24 Mio. Euro) und sonstige Kraftfahrt (6 Mio. Euro) entfällt.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	29.874.306	26.505.886
Sonstige Kraftfahrt	20.546.828	17.983.852
Kraftfahrtunfallversicherung	796.415	643.114
Beistandsleistung	961.186	812.387
	52.178.735	45.945.239
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	24.397.327	20.779.536
Verwaltungsaufwendungen	27.781.408	25.165.703
	52.178.735	45.945.239

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	431.573	7.970.492
Sonstige Kraftfahrt	-17.339.904	-8.533.099
Kraftfahrtunfallversicherung	574.020	-178.014
Beistandsleistung	-1.290.703	-329.489
	-17.625.014	-1.070.109

Rückversicherungssaldo	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrt-Haftpflicht	1.073.432	2.687.777
Sonstige Kraftfahrt	4.200.236	-9.102.455
Kraftfahrtunfallversicherung	-205.457	624.358
Beistandsleistung	-958	-
	5.067.254	-5.790.319

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2009	2008
	Euro	Euro
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	289.314	1.436.623
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	-	1.445.228
	289.314	2.881.851

II. 2.8 Außerordentliche Erträge	2009	2008
	Euro	Euro
Veräußerung ADAC-Versicherungsbestand	-	1.274.000

Bestandsentwicklung

Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge.

	Anzahl der Verträge		Veränderung + / -
	am Ende des Geschäftsjahres	am Ende des Vorjahres	
Kraftfahrt			
a) Kraftfahrt-Haftpflicht	738.498	639.548	98.950
b) Fahrzeugvollversicherung	412.959	346.974	65.985
c) Fahrzeugteilversicherung	202.835	181.322	21.513
Kraftfahrtversicherung insgesamt	1.354.292	1.167.844	186.448
Kraftfahrtunfallversicherung	156.778	121.409	35.369
Beistandsleistung	273.626	218.990	54.636
	1.784.696	1.508.243	276.453

Honorare des Abschlussprüfers

Für Leistungen des Abschlussprüfers und seiner verbundenen Unternehmen i. S. § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

	2009 Euro
Abschlussprüfungsleistungen	63.070
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
Aufwendungen insgesamt	63.070

Abschlussprüfer der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

Vorsitzender des Vorstandes der R+V Versicherung
AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Dr. Stephan Bartelt

PHG, Fa. Martens und Prahls Versicherungskontor,
Lübeck
– Stellv. Vorsitzender –
(bis 25. Juni 2009)

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

Hauptgeschäftsführer des BGL, Frankfurt/Main
– Stellv. Vorsitzender –

Stefan Hammersen

Geschäftsführer FINAS Versicherungsmakler GmbH,
Wittenberg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung Fa. Martens & Prahls
Versicherungskontor, Lübeck
(ab 25. Juni 2009)

Adalbert Wandt

Inhaber der Wandt Spedition
Transportberatung GmbH, Braunschweig

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Vorstand

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
(ab 1. Januar 2010)

Bernhard Meyer

– Vorsitzender –
(bis 31. Dezember 2009)

Michael Busch

(ab 1. Januar 2010)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Edgar Martin

Tassilo Sigg

(bis 31. Dezember 2009)

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009	2008
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	34.867.697	31.138.956
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	305.721	253.818
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.990	6.897
5. Aufwendungen für Altersversorgung	961	1.277
Aufwendungen insgesamt	35.180.369	31.400.948

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein Personal.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 263.767 Euro (Vorjahr: 224.135 Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 26.032 Euro (Vorjahr: 23.332 Euro).

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000.000	-	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
2. Rückzahlungsverpflichtung aus Darlehen, die von der zukünftigen Gewinnentwicklung abhängen	1.200.000	-	Abfließende Liquidität.	Keine Ergebnisbelastung bei negativem Geschäftsverlauf.
Gesamtsumme	6.200.000	-		

Konzernabschluss

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, mit befreiender Wirkung einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Hamburg, 23. Februar 2010

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Busch

Kallerhoff

Dr. Martin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2010

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler	Horst
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und sein Ausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Durch die ordentliche Hauptversammlung vom 25. Juni 2009 wurde Herr Rainer Neumann, dessen Mandat als Aufsichtsratsmitglied turnusmäßig mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung endete, dem Aufsichtsrat wieder zugewählt. Desweiteren wurde Frau Julie Schellack erstmals in den Aufsichtsrat gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in drei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April 2009, 25. Juni 2009 und 7. Dezember 2009 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 26. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte er sich mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichtes der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 30. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenum zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzverlusts hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Hamburg, den 30. April 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Die Kreditversicherung aus verschiedenen Perspektiven

Seite 110 Das Transportunternehmen



Für Andreas Nüllig und Hans Haß sind die offenen Forderungen ihrer Spedition wertvolles Firmenkapital.

Seite 112 Die Straßenverkehrsgenossenschaften



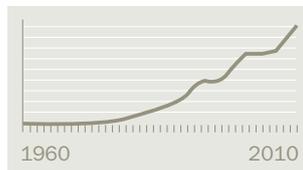
Werner Gockeln von der SVG Zentrale braucht die Kreditversicherung für die Maut-Abrechnung.

Seite 114 Der Wirtschaftsverband



Friedhelm Noss von der Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmer sieht in Bürgschaften einen Segen.

Seite 116 Die Leistungspalette



50 Jahre R+V-Kreditversicherung: Leistungsstarke Produkte und kompetente Beratung.

Seite 118 Der Versicherungsverband



Nils Hellberg vom GDV vertritt die deutschen Kreditversicherer gegenüber Medien und Politik.

Seite 120 Der Versicherer



Die Kreditversicherung ist Teil des Risikomanagements, sagt Rudolf Servatius von der R+V.



**Andreas Nüllig und Hans Haß, Inhaber der Spedition
Nüllig & Haß oHG, Wuppertal**

*„Der Wettbewerbs- und Kostendruck
im Transportgewerbe ist momentan enorm
hoch. Forderungsausfälle könnten wir in
dieser angespannten Situation nur schwer
verkräften.“*

Offene Forderungen sind wertvolles Firmenkapital

Wenn ein Geschäftspartner in Zahlungsnot gerät, bedroht dies vielfach auch die eigene Existenz. Immerhin ist jede dritte Insolvenz auf erhebliche Forderungsausfälle zurückzuführen. Doch zum Glück lässt sich der Domino-Effekt gezielt abfangen.

Tachometer, elektronische Schließanlagen, Formteile oder Motorwellen: Der Transport von Autoteilen und Zubehör ist das Kerngeschäft der Spedition Nüllig & Haß. Als Vertragspartner der Auftragsspediteure großer Autohersteller ist das Wuppertaler Unternehmen im Herzen Nordrhein-Westfalens gut aufgehoben. Denn einschließlich der vielen Zulieferbetriebe gehört das dicht besiedelte Bundesland zu den bedeutendsten Automobilstandorten Deutschlands.

„Leider hat unsere Branchenkonzentration auch Schattenseiten“, bedauert Inhaber Hans Haß. „Es ist eine Kettenreaktion: Sinkende Absatzzahlen in der Automobilbranche ziehen sofort auch uns Transporteure in Mitleidenschaft.“ Damit die Fahrzeugflotte von rund 120 Lkw weiterhin ausgelastet ist, versuchen die erfahrenen Spediteure Hans Haß und Andreas Nüllig, im Sinne einer breiteren Risikostreuung Neukunden aus anderen Branchen zu gewinnen. „Hierbei kann uns die Bonitätsprüfung der Kreditversicherung wertvolle Dienste leisten. Dann wissen wir bereits vor der ersten Zusammenarbeit, ob wir es mit einem finanziell gesunden Unternehmen zu tun haben.“ Das beruhigt nicht nur die Spediteure, sondern auch ihre Hausbank, denn Risikomanagement hat bei den Geldinstituten inzwischen einen hohen Stellenwert.

Hans Haß erzählt, dass sein Bankberater ihn schon vor einigen Jahren auf eine Kreditversicherung angesprochen hat. Doch teilweise waren die Prämien so hoch, dass sie wirtschaftlich für das Unternehmen nicht vertretbar waren. Factoring, also die Abtretung der Forderungen an

einen Dienstleister, kam für ihn ebenfalls nicht in Frage. Nicht nur der hohe Zinssatz hat ihn abgeschreckt, sondern auch die Befürchtung, gute Kunden mit dem Forderungsverkauf zu verprellen. Mit der Wirtschaftskrise kam das Thema Kreditversicherung wieder auf den Tisch. Seit auch Großunternehmen ins Schlingern geraten und die Zahl der Firmeninsolvenzen kontinuierlich steigt, sind alle hellhöriger geworden und nehmen die Zahlungsfähigkeit ihrer Geschäftspartner deutlicher unter die Lupe.

Ausführliche Gespräche mit seinen Versicherungsberatern von der SVG Nordrhein Assekuranz-Service GmbH, Düsseldorf, überzeugten den Unternehmer von der Warenkreditversicherung der R+V: „Eigentlich ist eine Forderungsausfallversicherung ein Muss für Unternehmer. In den offenen Forderungen ist ja ein erhebliches Kapital der Firma gebunden. Unseren Fuhrpark und die Betriebsgebäude haben wir schließlich auch gegen Verlust versichert.“

Mit der R+V haben die Unternehmer Nüllig und Haß einen Kreditversicherer nach ihrem Geschmack gefunden: „Die Preise sind fair, wir bekommen ausreichende Limite und haben bei der SVG kompetente Gesprächspartner, die die spezifischen Probleme des Mittelstands kennen.“ Und auch in Verhandlungen mit ihrer Hausbank sind die Spediteure jetzt im Vorteil: „Unser Rating hat sich durch den Abschluss der Kreditversicherung verbessert. Das spielt eine entscheidende Rolle, wenn wir Investitionen für unser Unternehmen planen.“

Risiko Maut-Abrechnung: Dienstleister haften bei Kunden-Insolvenz

Rund 4,4 Milliarden Euro flossen im Jahr 2009 durch die Lkw-Maut in die Staatskasse. Mehr als ein Fünftel davon wurde über die Straßenverkehrsgenossenschaften (SVGen) abgerechnet – abgesichert durch eine Kreditversicherung der R+V.

24,4 Milliarden Kilometer haben mautpflichtige Lkw im vergangenen Jahr auf deutschen Autobahnen zurückgelegt, umgerechnet rund 80 Mal die Strecke bis zur Sonne und wieder zurück. Pro Kilometer wurden dabei für schwere Lkw ab 12 Tonnen durchschnittlich 18,1 Cent an Mautgebühren fällig – eine große finanzielle Belastung für die Transportunternehmen und ein enormes Risiko für alle, die die Mautzahlungen abrechnen. Der vom Staat beauftragte Mautbetreiber Toll Collect hat verschiedene Dienstleister mit der Gebührenabrechnung beauftragt – zumeist Herausgeber von Kreditkarten oder Tank- und Servicekarten. „Wer bei der Mautabrechnung dabei sein will, muss für die fälligen Straßenbenutzungsgebühren bürgen“, erzählt Werner Gockeln, Geschäftsführender Vorstand der SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main. „Ohne eine entsprechende Absicherung und einen Partner, der die Risikoprüfung übernimmt, wäre für uns das Risiko als Zahlungsdienstleister nicht vertretbar gewesen.“ R+V sprang mit der Kreditversicherung ein und ebnete damit ihren SVG-Vertriebspartnern den Weg zu einem neuen Geschäftsfeld.

Pünktlich zum Start der Lkw-Maut am Neujahrstag 2005 boten die SVGen die Mautabrechnung als neue Serviceleistung an. Mit Erfolg: „Inzwischen haben sich bundesweit rund 14.000 Mautkunden mit etwa 130.000 Fahrzeugen bei uns angemeldet“, berichtet Werner Gockeln. „Im Jahr 2009 wurden etwa 900 Millionen Euro an Mautgebühren über uns abgerechnet. Damit sind wir Marktfüh-

rer bei den Zahlungsdienstleistern in Deutschland.“ Eine stolze Summe mit hohem Risiko-Potenzial. Denn die SVG muss für die ausstehenden Mautbeiträge aufkommen, wenn ein Unternehmen Insolvenz anmeldet.

„Ohne einen Partner wie R+V hätten wir dieses enorme Risiko gar nicht tragen können“, betont der Vorstand der SVG-Zentrale. Die R+V-Absicherung hilft nicht nur den SVGen, sondern bringt auch den Mautkunden einen finanziellen Vorteil: „Liquidität ist das Schmiermittel des Verkehrsgewerbes. Da unsere Mautlösung in der Regel eine Bankbürgschaft überflüssig macht, stärkt das die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen.“ Vorteil Nummer 2 beim SVG-Mautverfahren: „Da die Maut rückwirkend bezahlt wird, ergibt sich im Durchschnitt ein Zahlungsziel von 35 Tagen.“ Unterstützung bei der Tourenkalkulation sowie Hilfe im Formular-Dschungel und bei Reklamationen sind nur einige weitere Argumente für den SVG-Mautservice – und das alles ohne zusätzliche Kosten für die Firmen.

Selbstverständlich muss auch die SVG die Bonität ihrer Mautkunden prüfen. Im Gegensatz zu anderen Abrechnungsgesellschaften reagiert sie bei kurzzeitigen Zahlungseingüssen jedoch nicht gleich mit einer Kündigung, betont Gockeln: „Wir kennen die meisten Unternehmer persönlich, auch als Kunden des Spezialversicherers KRAVAG. Unterstützt von R+V und KRAVAG versuchen wir immer zuerst, gemeinsam mit den Firmenchefs eine für alle Seiten tragbare Lösung zu finden.“



**Werner Gockeln, Geschäftsführender Vorstand der
SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main**

*„Für das Straßenverkehrsgewerbe ist ein
Kreditversicherer wichtig, der sich bei
rauem Wetter und schlechter Marktlage
nicht gleich vom Kunden verabschiedet.“*



Friedhelm Noss, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen e.V., Bonn

„Die Kautionsversicherung ist ein Segen für unsere mittelständischen Mitglieder. Sie bringt ihnen eine immense finanzielle Entlastung und unternehmerische Freiheit.“

Vertragserfüllung und Gewährleistung: Unverzichtbare Bürgschaften für die Bauwirtschaft

Bauunternehmer müssen fünf Jahre lang für die Qualität ihrer Leistungen gerade stehen – und dafür als Sicherheit fünf Prozent der Bausumme bereithalten. R+V übernimmt die Bürgschaft für Mängelansprüche und verbessert so die Liquidität der Unternehmer.

Sie bauen Brücken, Autobahnen oder Wasserstraßen und sind an spektakulären Bauvorhaben wie der Hafencity in Hamburg oder dem Bahnprojekt „Stuttgart 21“ beteiligt: Die mittelständischen Bauunternehmer bewegen viel in Deutschland und können sich gemeinsam im Wettbewerb auch gegen Großunternehmen behaupten. Ihre Interessenvertretung ist die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen (BVMB) in Bonn. Hauptgeschäftsführer Friedhelm Noss pendelt ständig zwischen Bonn und Berlin, hält den Kontakt zu Auftraggebern aus der Wirtschaft, zu Verbänden und Entscheidungsträgern in der Politik und setzt sich dafür ein, dass der Mittelstand bei öffentlichen Ausschreibungen eine faire Chance bekommt. Der engagierte Verbandschef stellt sein berufliches Leben unter die Überschrift „Der Mittelstand als Hauptunternehmer“. Mit Erfolg. Über spartenübergreifende Bietergemeinschaften gelingt es dem Mittelstand immer wieder, auch bei großen Bauprojekten verantwortlich mitzuwirken. Das birgt aber auch deutlich höhere Risiken als die Tätigkeit eines Subunternehmers. „Die Bietergemeinschaften haften gesamtschuldnerisch für die Erfüllung ihres Vertrages und müssen wie alle Bauunternehmen nach Abschluss ihrer Arbeiten noch fünf Jahre lang für die Qualität ihrer Leistung geradestehen“, sagt Noss. Und eben hier liegt das Problem. Für die Vertragserfüllung und die Gewährleistung müssen hohe Bürgschaften hinterlegt werden, die die Firmen aus eigener Kraft nicht leisten können. Etwa ein bis zwei Monatsumsätze wären sonst in Bürgschaften gebunden. Und die aktuelle Wirtschafts-

krise macht die Finanzierung neuer Bauvorhaben nicht einfacher: Gestiegene Beiträge für Avale, gekürzte Bürgschaftsrahmen oder die Forderung nach höheren Sicherheitsleistungen sind große Hürden für den Mittelstand. Die Lösung für mittelständische Bauunternehmer: Der Kautionsmargenpool der BVMB. Fünf Kautionslimits zwischen 250.000 Euro und 2,5 Millionen Euro stehen zur Auswahl, bis 1,5 Millionen Euro besteht sogar die Möglichkeit einer Blanko-Bürgschaft. Für den Volkswirtschaftler Noss ist dies in der heutigen Wirtschaftslage ein wertvoller Beitrag, um die Liquidität der Unternehmen zu erhalten: „Die Nachfrage nach dem Bürgschaftspool ist enorm. Für viele mittelständische Bauunternehmen ist dies der einzige Weg, günstig und vor allem ohne Hinterlegung von Sicherheiten an die für ihre Existenz notwendigen Bürgschaften zu gelangen.“

Die BVMB in Kürze

Die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen e. V. (BVMB), Bonn, hat rund 600 Mitglieder mit mehr als 100.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von über 15 Milliarden Euro. Als Vorsitzender des R+V-Unternehmerbeirats engagiert sich Hauptgeschäftsführer Friedhelm Noss auch bei der Versicherung für die Interessen des Mittelstands.

Drum prüfe, wer sich geschäftlich bindet ...

Blindes Vertrauen ist eine wackelige Basis für Geschäftsbeziehungen. Ein ausgewogenes Maß an Kontrolle und Sicherheit schützt Firmenchefs und Auftraggeber vor unliebsamen Überraschungen und verbessert die Chancen für eine langfristige Zusammenarbeit.

Die Zahlung im Schadenfall ist nur ein Aspekt der Kreditversicherung. Viel wichtiger sind unter Umständen die Ermittlung der Zahlungsfähigkeit eines Geschäftspartners oder die Verbesserung der eigenen Liquidität durch einen Bürgschaftskredit. Wer eine Geschäftsbeziehung erst gar nicht eingeht, weil die Bonität eines neuen Kunden fragwürdig ist, spart Zeit und Geld für lohnendere Projekte. Und wer zur Absicherung eines Auftrags keine Bankbürgschaft in Anspruch nehmen muss, verschafft sich einen wichtigen Finanzierungsspielraum für notwendige Investitionen. Außerdem sind die Unternehmer bei Kreditanfragen in einer besseren Verhandlungsposition, denn die Banken sind nach Basel II gehalten, die Bonität ihrer Kunden schärfer auf den Prüfstand zu stellen.

R+V belegt Spitzenplätze

Dass die R+V mit ihren Kreditversicherungen den Nerv des Mittelstands trifft, zeigt sich eindrücklich in den Geschäftsergebnissen. Mit Beitragseinnahmen von rund 236 Millionen Euro im Jahr 2009 ist sie der zweitgrößte Kreditversicherer in Deutschland. In der Kautionsversicherung liegt sie mit einem Marktanteil von rund 37 Prozent sogar auf Platz 1. Ein Erfolgsrezept ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Vertriebswegen im R+V-Konzern. Im KRAVAG-Vertriebsweg Straßenverkehrs-genossenschaften nimmt die Warenkreditversicherung mit über 90 Prozent den Spitzenplatz ein. Für viele kleine und mittelständische Transportunternehmen hat die Absicherung vor Forderungsausfällen in der Wirtschaftskrise eine existenzielle Bedeutung bekommen.

Geballte Kompetenz

Fast 290 Kredit-Experten arbeiten in der R+V-Direktion in Wiesbaden. Zusätzlich sind bundesweit rund 400 Firmenkundenbetreuer im Einsatz, die die Unternehmer vor Ort beraten. Kompetente Ansprechpartner für das Verkehrsgewerbe sind die Spezialisten der Straßenverkehrsgenossenschaften.

Auskunft über die Kunden-Bonität

Wie kreditwürdig ist ein Geschäftspartner? Eine Bonitätsprüfung gibt Auskunft und vermindert das Risiko von Forderungsausfällen erheblich. Für die Mitarbeiter der R+V-Kreditabteilung ist das Alltagsgeschäft. Im Monat bearbeiten sie rund 20.000 Anfragen von R+V-Firmenkunden, die wissen wollen, ob ihr Geschäftspartner zahlungsfähig ist. Um verlässliche und aktuelle Informationen zu erhalten, nutzen die R+V-Kreditexperten vielfältige Quellen wie Wirtschaftsauskunfteilen, Banken oder den elektronischen Bundesanzeiger. Sie studieren Jahresabschlüsse, lesen die Wirtschaftsteile der Zeitungen und recherchieren im Internet. Fehlen ihnen wichtige Auskünfte, so nehmen sie auch direkt mit den Firmenchefs Kontakt auf. Meist mit Erfolg, denn Bonitätsprüfungen gehören mehr und mehr zum Geschäftsalltag. Schließlich profitieren alle davon, wenn sie wissen, dass ihre Dienstleistungen oder Warenlieferungen am Ende auch bezahlt werden können.



Die wichtigsten Kreditversicherungen für Unternehmer

R+V bürgt gegenüber Auftraggebern

Mit der R+V-Kautionsversicherung (KTV) erhält der Auftraggeber eine Sicherheit, indem R+V dafür bürgt, dass der Unternehmer seinen Auftrag mit den vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen erfüllt. Branchenschwerpunkte sind kleine und mittelständische Unternehmen aus dem Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie dem Maschinen- und Anlagenbau. Aber auch für Existenzgründer ist die R+V-Kautionsversicherung eine Alternative zur Bankbürgschaft.

R+V schützt vor Forderungsausfällen

Eine Kreditversicherung mit dreifacher Schutzfunktion: Die R+V-ProfiPolice WKV kombiniert die klassische Warenkreditversicherung für Insolvenzfälle mit einer Rechtsschutzfunktion bei bestrittenen Forderungen und einer Entschädigung bereits bei Zahlungsverzug. Bonitätsprüfungen verringern die Gefahr von Forderungsausfällen schon im Vorfeld.

R+V fängt Vertrauensschäden auf

Die R+V-VermögensschutzPolice Mittelstand sichert das Firmenvermögen vor den weitreichenden Folgen von Internet- und Wirtschaftskriminalität ab. Versichert sind interne und externe kriminelle Übergriffe wie Datenmanipulation, Phishing oder Angriffe mit Computerviren, aber auch Betrug und Urkundenfälschung, Diebstahl, Geheimnisverrat und Veruntreuung durch die eigenen Mitarbeiter.

R+V sichert Arbeitnehmer ab

Der Ratenschutz bei Arbeitslosigkeit (ALV-plus) ist eine Versicherungslösung für Banken, Wohnungsunternehmen, Bauträger und Konsumentenkreditgeber wie zum Beispiel Versandhändler oder Autohäuser. Verliert ein Kunde seine Arbeit oder aus wirtschaftlichen Gründen seine Selbstständigkeit, übernimmt R+V dessen Verpflichtungen. Das betrifft Ratenzahlungen ebenso wie Mieten oder Leasingbeiträge.

Kreditversicherung im Fokus der Öffentlichkeit

Die Kreditversicherer, berichteten die Medien im Herbst 2009, verweigerten ihren Kunden die nötige Absicherung, verschärften die Krise und bräuchten selbst staatliche Unterstützung. Was wirklich geschah, erklärt Nils Hellberg vom GDV.

Herr Hellberg, 2009 fand sich die Spezialsparte Kreditversicherung plötzlich mitten in einer kontroversen öffentlichen Debatte. Was war geschehen?

HELLBERG: Die Kreditversicherung steht ja sonst wenig in der Öffentlichkeit. Nun aber geriet sie in den Fokus von Medien und Politik – allerdings ging da einiges durcheinander. Zunächst wurden wir in die Nähe der notleidenden Banken gerückt. Dabei hat kein Kreditversicherer um staatliche Hilfe ersucht, es gab keine Liquiditätsprobleme. Dann wurde unterstellt, die Branche sei Mitauslöser der Krise, weil sie ganze Kundengruppen nicht mehr versichern wolle. Aber auch das war nicht richtig. Tatsächlich passen die Kreditversicherer ihre Zeichnungspolitik immer der Risikosituation an. In der Krise reagierten sie wie ein Fieberthermometer: Dort, wo das Marktumfeld schwierig wurde, wo die Bonität einzelner Abnehmer drastisch zurückging, mussten sie Deckungen begrenzen oder in Einzelfällen auch komplett verweigern. Aber sie haben sich zu keinem Zeitpunkt aus den schwierigen Branchen zurückgezogen und standen immer in voller Verantwortung zu ihren Kunden. Das lässt sich auch anhand von Zahlen beweisen: Ende 2009 hatten die fünf größten Kreditversicherer rund 39.700 Verträge im inländischen Geschäft in ihren Beständen, ebenso viele wie im Jahr zuvor und sogar deutlich mehr als 2007, als von einer Wirtschafts- und Finanzkrise noch keine Rede war.

Der Vorwurf wurde laut, dass die Versicherer ihren Kunden solange einen Schirm hinhalten, bis es anfängt zu regnen. Soll heißen: Wenn die Unternehmen die Absicherung brauchen, wird sie ihnen verweigert ...

HELLBERG: In Gesprächen mit Medien und Politikern haben wir gemerkt, dass oft nicht klar war, wie das Geschäftsmodell Kreditversicherung funktioniert. Es geht ja nicht nur um Schadenzahlungen, sondern eine Hauptaufgabe ist die Bonitätsprüfung – im Interesse des Kunden! Das funktioniert wie ein Frühwarnsystem: Es warnt den Kunden, wenn sich die Bonität seiner Abnehmer verschlechtert. Das kann eine entscheidende Hilfe sein zur langfristig profitablen Ausrichtung eines Geschäftsbetriebs. Kommt es dennoch zu Forderungsausfällen, erfüllen die Kreditversicherer natürlich ihre Zahlungsverpflichtung. Bei einigen Versicherern explodierten 2009 die Schadenaufwendungen regelrecht, im GDV insgesamt stiegen sie um 40 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro. Stark betroffen waren auch die Automobilindustrie und ihre Zulieferer.

Seit Anfang 2010 bietet nun der Staat eine Ergänzung der Kreditversicherung. Wie kam es dazu?

HELLBERG: Diese besonders gebeutelten Branchen forderten die Unterstützung der Bundesregierung. Gemeinsam mit dem GDV wurde dann eine Top-up-Deckung entwickelt: Der Staat trägt dabei einen Teil des Forderungsausfallsrisikos, sofern der Kreditversicherer nach Prüfung der Risikosituation das Limit begrenzen muss. Diese Lösung wurde bis Ende 2010 befristet. Insgesamt stellt der Bund 7,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Wir glauben, dass 2010 noch einmal ein schweres Jahr wird, die Zahl der Insolvenzen wird weiter steigen. Vor diesem Hintergrund erweist sich das Top-up-Modell hoffentlich als eine praxistaugliche und gute Lösung. Das hängt davon ab, wie die Wirtschaft sie annimmt.



Nils Hellberg, Leiter „Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz- und Kreditversicherung, Statistik“ beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin

„Die Kreditversicherung und die staatliche Zusatzdeckung können dazu beitragen, dass Deutschland wieder in wirtschaftlich gesundes Fahrwasser kommt.“



Rudolf Servatius, Leiter der R+V-Kreditversicherung

„Wir bieten mehr als nur eine einfache Sachversicherung. Die Kreditversicherung ist integrativer Teil des Risikomanagements für ein Unternehmen.“

R+V: Kreditversicherung im Aufwärtstrend

Seit fast 20 Jahren leitet Rudolf Servatius die Kreditversicherung bei R+V und führte sie aus kleinen Anfängen auf Platz 2 in Deutschland. Aufgewachsen in einem Handwerksbetrieb, konzentrierte er sich auf die Zielgruppe Mittelstand und entwickelte vollkommen neue Konzepte.

Herr Servatius, das Wachstum der R+V-Kreditversicherung ist bemerkenswert. 1990 steckte sie mit einem Beitragsvolumen von 50 Millionen D-Mark noch in den Kinderschuhen, 2007 stieg sie mit knapp 200 Millionen Euro zum zweitgrößten deutschen Kreditversicherer auf. Was ist das Erfolgsgeheimnis?

SERVATIUS: Zwei Dinge kamen Anfang der 90er Jahre zusammen: Der Mut, anders zu denken, und die Unterstützung durch den Vorstand der R+V. Das hat uns die Chance verschafft, mit neuartigen Produkten eine neue Zielgruppe zu erschließen: den Mittelstand. Unser Ziel war, dem Außendienst Produkte an die Hand zu geben, die einfach zu erklären und schnell zu verkaufen waren – denn für den Erfolg braucht man viele helfende Hände. Nur ein Beispiel von vielen: 1991 haben wir die KTV-plus entwickelt, eine Kautionsversicherung für Mittelständler ohne komplizierte Beitragsrechnung und Bilanzprüfung. Sieben Jahre später zog R+V in der Kautionsversicherung mit 80 Millionen Beitragseinnahmen am damaligen Marktführer Hermes vorbei.

Welche Kreditversicherung ist für den Vertriebsweg Straßenverkehrsgenossenschaften am wichtigsten?

SERVATIUS: Hier steht eindeutig die Warenkreditversicherung im Vordergrund. Die Wirtschaftskrise hat viele kleine und mittlere Transportunternehmen hart getroffen. Kämen zu einem geringen Transportvolumen jetzt noch Forderungsausfälle hinzu, könnte das für viele dieser Firmen das wirtschaftliche Aus bedeuten. Außerdem arbeiten wir mit den SVGen bei der Maut-Abrechnung zusammen. Die fälligen Straßenbenutzungsgebühren der Unter-

nehmer sind ebenfalls durch eine Warenkreditversicherung abgesichert. Das ist der größte Einzelvertrag in dieser Sparte.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise ließ 2009 die Zahl der Insolvenzen nach oben schnellen. Was bedeutet das für Sie?

SERVATIUS: Ja, 2009 gab es rund 34.000 Insolvenzen, im Vorjahr waren es noch 28.000. In der Folge bekamen wir auch viele Schadenmeldungen. Aber da wir uns auf die Zielgruppe Mittelstand konzentrieren, waren wir bei den spektakulären Insolvenzen einiger Großunternehmen kaum beteiligt. So lag unsere Schaden-Kosten-Quote unter 100 Prozent – der Markt erwartet insgesamt etwa 114 Prozent. Tatsächlich war 2009 für uns ein unglaublich erfolgreiches Jahr, wir sind um über elf Prozent gewachsen, der Markt erwartet dagegen ein Minus. Mit einem Beitragsvolumen von 236 Millionen Euro steigern wir unseren Marktanteil auf mehr als 17 Prozent.

In der Krise wurde der Vorwurf laut, dass die Warenkreditversicherer die Prämien erhöhten und in ganzen Branchen die Forderungen nicht mehr absicherten. Wie sah das bei R+V aus?

SERVATIUS: Wir haben nichts verändert. Wir schauen uns den einzelnen Kunden an, aber wir haben uns nicht flächendeckend aus Branchen zurückgezogen. Wir haben auch die Preise nicht angehoben – damit würden wir ja unsere Bestandskunden bestrafen. Im Gegenteil: Im März 2010 werden wir wieder Beträge an unsere Kunden zurückerstatten. Auch 2010 werden wir weiter wachsen.

KRAVAG-SACH

Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 6391

Geschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur Delegiertenversammlung
am 24. Juni 2010

KRAVAG-SACH		2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Anzahl der Verträge	in Tsd.	16,4	14,8	13,6	13,5	13,1	14,3	15,1	16,0	16,7
Gebuchte Beiträge brutto	in Mio. Euro	3,8	3,5	3,3	3,2	3,1	3,2	3,4	3,6	3,7
Kapitalanlagen	in Mio. Euro	107,0	112,1	125,2	122,1	121,3	136,4	121,3	116,0	127,9
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. Euro	9,9	10,8	6,1	5,6	3,6	6,5	9,1	12,6	10,1
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in %	6,9	8,2	4,8	4,6	2,7	4,6	6,3	8,4	7,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	in Mio. Euro	3,3	0,1	2,9	2,6	3,0	0,6	0,6	3,5	2,8
Schadenrückstellung brutto	in Mio. Euro	9,3	7,9	10,2	9,3	8,0	6,6	8,3	10,1	8,9
Schwankungsrückstellung	in Mio. Euro	2,8	3,5	1,2	1,3	1,4	2,2	1,3	0,0	0,0
Eigenkapital	in Mio. Euro	99,6	96,4	96,3	99,0	97,3	96,8	96,7	94,1	93,5
Bilanzsumme	in Mio. Euro	117,3	117,1	128,9	127,2	124,5	143,3	129,0	127,8	137,0

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Gegenstand des Unternehmens der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (im Folgenden KRAVAG-SACH) ist der Betrieb der Unfallversicherung im In- und Ausland sowie die Beteiligung an Versicherungsgesellschaften in der Form bedeutender Beteiligungen im Sinne des VAG mit dem Ziel, den Versicherungsbedarf der Mitglieder zu decken und die Mitgliedsrechte nach Maßgabe der Satzung zu sichern.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die KRAVAG-SACH fungiert innerhalb der KRAVAG-Gesellschaften als Risikoträger in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung. Damit gewährleistet sie als Versicherungsverein die Beibehaltung der Mitgliedsrechte bei Aufsichtsrats- und Delegiertenwahlen und fungiert nicht nur als Finanzholding.

Die KRAVAG-SACH ist die Obergesellschaft des KRAVAG-Konzerns. Sie hält 100 % der Anteile an der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, Hamburg.

Die Gesellschaft ist Träger der Agenturbeziehungen zu den Vertriebspartnern, den Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG).

Der Einzeljahresabschluss der KRAVAG-SACH wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt. Darüber hinaus erstellt die Gesellschaft einen Konzernabschluss nach HGB.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die KRAVAG-Gesellschaften haben mit den Gesellschaften der R+V Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesell-

schaft, R+V Service Center GmbH oder UMB Unternehmens-Managementberatungs-GmbH erbracht.

Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die Leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-SACH Unfallversicherungsverträge.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V und KRAVAG sind teilweise in Personalunion besetzt.

Personalbericht

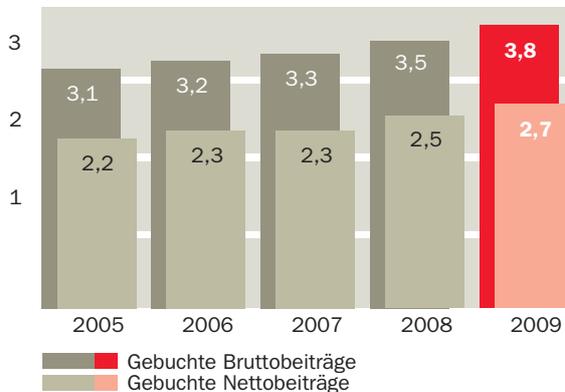
Die KRAVAG-SACH beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Verbandszugehörigkeit

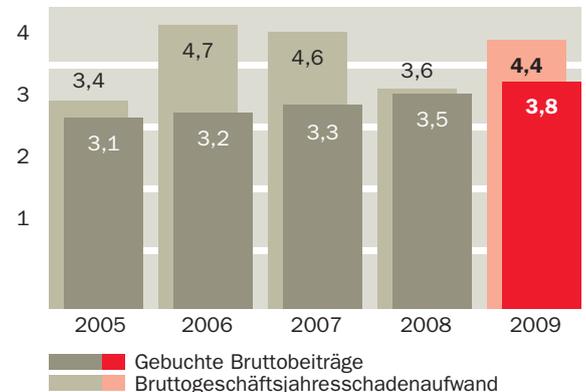
Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Prüfungsverband der Deutschen Verkehrsgenossenschaften e.V., Hamburg

**Gebuchte Brutto- und Nettobeiträge
in Mio. Euro**



**Unfallversicherung gesamt
in Mio. Euro**



Geschäftsverlauf der KRAVAG-SACH im Überblick

Das Versicherungsgeschäft der KRAVAG-SACH wird überwiegend über die Straßenverkehrsgenossenschaften als Vertriebspartner betrieben. Im Geschäftsjahr 2009 wurden zudem neue Maklerverbindungen begründet. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % auf 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro).

Obwohl sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres um 20,9 % auf 4,4 Mio. Euro verschlechterten, verminderte sich der durchschnittliche Schadenaufwand um 2,1 %, da die gemeldeten Schadenfälle überproportional anstiegen. Bei einem zugleich deutlich verminderten Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen stieg die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 89,2 % (Vorjahr: 3,8 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

Nach Entnahmen aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,6 Mio. Euro verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von – 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,7 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis war insbesondere durch die Ausschüttung der KRAVAG-HOLDING in Höhe von 4,4 Mio. Euro geprägt und belief sich auf 7,6 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro). Der Saldo des Sonstigen Ergebnisses verbesserte sich auf – 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: – 4,5 Mio. Euro).

Nach einem Steueraufwand in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) wies die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) aus.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Gegenüber der Vorjahresperiode erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge. Der Schadenaufwand war sowohl durch einen Anstieg der Geschäftsjahresschäden als auch durch ein verringertes Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen geprägt, so dass die bilanzielle Bruttoschadenquote deutlich stieg.

Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und dem aus Sicht der KRAVAG-SACH nahezu ausgeglichenem Rückversicherungsergebnis, verblieb ein Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung in Höhe von – 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: + 1,5 Mio. Euro). Die Schwankungsrückstellung wurde schadenverlaufsabhängig verringert.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis war insbesondere durch Dividendenerträge geprägt.

Für das Geschäftsjahr wies die KRAVAG-SACH einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) aus.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % auf 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro). Die verdienten Nettobeiträge betrugen 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote stieg geringfügig auf 71,2 % (Vorjahr: 70,7 %).

Versicherungsleistungen

Geprägt durch eine hohe Frequenz an kleinen und mittleren Schäden stiegen die Geschäftsjahreschadenaufwendungen um 0,8 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro. Das hohe Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen wurde nicht erreicht. Die bilanzielle Bruttoschadenquote stieg auf 89,2 % (Vorjahr: 3,8 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung auf – 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,7 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die KRAVAG-SACH erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 9,8 Mio. Euro. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger hatte die Gesellschaft bisher keine Zinsausfälle zu verzeichnen. Von Kapitalausfällen war die KRAVAG-SACH ebenfalls nicht betroffen. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH wurden

im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,3 Mio. Euro abgeschrieben. Damit konnten auch die stillen Lasten bei „Aktien und Investmentanteilen“ vollständig abgebaut werden. Unter Berücksichtigung von Verkäufen resultierte im abgelaufenen Geschäftsjahr per Saldo ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von – 2,2 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 7,6 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro). Die Nettoverzinsung lag bei 6,9 %.

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 21,3 Mio. Euro. Entsprechend der vertraglichen Regelungen wurden hier insbesondere die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft zur KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft erfasst.

Die korrespondierenden Aufwendungen zu diesem Vermittlungsgeschäft wurden unter den Sonstigen Aufwendungen berücksichtigt, so dass ein ausgeglichenes Ergebnis aus der Versicherungsvermittlung resultierte. Darüber hinaus wurden weitere Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) unter den Sonstigen Aufwendungen erfasst. Die Zinsaufwendungen blieben deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Insgesamt verbesserte sich der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen um 1,8 Mio. Euro auf – 2,7 Mio. Euro.

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit reduzierte sich um 0,5 Mio. Euro auf 4,0 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 0,8 Mio. Euro verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,2 Mio. Euro, der in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wurde.



Finanzlage

Kapitalstruktur

Das haftende Eigenkapital belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 99,6 Mio. Euro (Vorjahr: 96,4 Mio. Euro). Bezogen auf den gebuchten Nettobeitrag entsprach dies einer Eigenkapitalquote von 3.722,0 % (Vorjahr: 3.915,0 %).

Aus der Schwankungsrückstellung wurden 0,6 Mio. Euro entnommen.

Das versicherungstechnische Spezialkapital, welches zusätzlich noch die Schwankungsrückstellung enthält, betrug 3.827,8 % (Vorjahr: 4.056,0 %).

Das Eigenkapital der KRAVAG-SACH ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der KRAVAG-SACH belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 107,0 Mio. Euro. Mit 69 % nahmen Anlagen beim Bilanzposten „verbundene Unternehmen und Beteiligungen“ den

größten Anteil ein. Darüber hinaus entfielen die restlichen Kapitalanlagen überwiegend auf direkt und indirekt über Fonds gehaltene Zinstitel.

Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2009 mit 134,5 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 110,1 %.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen der KRAVAG-SACH betragen zum Ende des Berichtsjahres brutto 12,9 Mio. Euro. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen von 11,3 Mio. Euro.

Den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorückstellungen hatte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit 7,9 Mio. Euro.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der KRAVAG-SACH ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber

hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess, in den auch die KRAVAG-SACH einbezogen wird, legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligten werden in das Risikomanagement der KRAVAG-SACH einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind

Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Interne Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Internen Revision regelmäßig nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der KRAVAG-SACH in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko und das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. An Hand von Veränderungsraten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess mit einbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen. Die KRAVAG-SACH ist ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus flie-

ßen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

Die bilanzielle Schadenquote entwickelte sich wie folgt:									
2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Brutto									
75,3	74,1	95,7	18,0	17,8	96,7	81,9	86,6	3,83	89,2
Netto									
90,4	82,0	148,7	13,5	35,7	110,0	83,5	80,0	- 14,1	97,1

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die KRAVAG-SACH begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volu-

men- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage- risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der EURO Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren ebenfalls keine zu verzeichnen.

KRAVAG-SACH konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. Die KRAVAG-SACH war zum Bilanzstichtag nicht in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die KRAVAG-SACH für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitssystem begrenzt. 100 % (Vorjahr: 100 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-SACH auf 12,5 Mio. Euro. Mit 36,1 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. 100,0 % dieser Anlagen sind zudem bei deutschen Banken investiert.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gruppe wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung.

Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-SACH detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-SACH, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingetragene, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die KRAVAG-SACH verfügt über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-SACH ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Eine im Jahr 2009 durchgeführte Untersuchung der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferte keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit über-

prüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufalls-generators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose

Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession weiter anhalten wird. Mit einem zeitlichen Verzug

werden sich diese Auswirkungen auch in der Versicherungsbranche zeigen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Marken-Images der KRAVAG-SACH im genossenschaftlichen Finanzverbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird

die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielfhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-SACH erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der KRAVAG-SACH auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der KRAVAG-SACH das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II-Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

KRAVAG-SACH ist aufgrund ihrer Einbindung in die R+V Gruppe durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-SACH ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-SACH nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV dagegen dank weiter steigender Leistungsausgaben mit einem Beitragszuwachs von 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert

der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die KRAVAG-SACH ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

KRAVAG-SACH im Markt

Für das Geschäftsjahr 2010 geht die KRAVAG-SACH von einem moderaten Beitragsanstieg und einem verbesserten Schaden- bzw. Kostenverlauf aus. Insgesamt wird ein positives Ergebnis erwartet.

Das seit 29. Mai 2009 hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung wurden initiiert.

Hamburg, 12. März 2010

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Selbst abgeschlossenes Geschäft

- Einzel-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

Jahresabschluss 2009

Bilanz zum 31. Dezember 2009*

Aktivseite

in Euro			2009	2008
A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks				
			--,--	-
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs				
			--,--	-
II. Geschäfts- oder Firmenwert				
			--,--	-
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
			--,--	-
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
			--,--	-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
	51.207.547,94			51.207.548
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				
	--,--			-
3. Beteiligungen				
	22.701.094,69			28.482.838
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				
	--,--	73.908.642,63		-
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
	28.556.558,20			27.895.366
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
	--,--			-
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen				
	--,--			-
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen				
	4.500.000,--			4.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				
	--,--			-
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				
	--,--			-
d) Übrige Ausleihungen				
	--,--	4.500.000,--		-
5. Einlagen bei Kreditinstituten				
		--,--		-
6. Andere Kapitalanlagen				
	1.080,--	33.057.638,20		1.080
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				
			--,--	-
			106.966.280,83	112.086.832
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			--,--	-

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		--,--		-
2. Versicherungsvermittler		--,--		-
Davon an: verbundene Unternehmen				
- € (- €)				
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	--,--	-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			--,--	-
Davon an: verbundene Unternehmen				
- € (- €)				
III. Sonstige Forderungen			9.229.340,29	3.931.429
Davon an:				
verbundene Unternehmen				
4.581.870 € (160.748 €)				
Beteiligungsunternehmen				
- € (- €)				
			9.229.340,29	3.931.429
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			33.521,42	46.638
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			40.407,20	78.006
III. Eigene Anteile				
IV. Andere Vermögensgegenstände			44.573,28	41.344
			118.501,90	165.989
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				
			770.000,--	770.000
H. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			189.991,23	104.135
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.932,13	16.916
			191.923,36	121.051
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			--,--	-
			117.276.046,38	117.075.301

Passivseite

in Euro				2009	2008
A. Eigenkapital					
I. Gründungsstock				--,--	-
II. Kapitalrücklage				--,--	-
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:					
	- €	(- €)			
III. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		33.603.125,02			33.603.125
2. Rücklage für eigene Anteile		--,--			-
3. Satzungsmäßige Rücklagen		--,--			-
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG		--,--			-
5. Andere Gewinnrücklagen		65.990.980,84	99.594.105,86		62.762.091
IV. Bilanzgewinn				--,--	-
Davon Gewinnvortrag	- €	(- €)			
				99.594.105,86	96.365.216
B. Genussrechtskapital					
				--,--	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				--,--	-
D. Sonderposten mit Rücklageanteil					
				--,--	-
E. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		672.471,97			620.454
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		138.061,28	534.410,69		131.075
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		576,--			623
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--	576,--		-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		9.305.542,86			7.881.094
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.414.837,25	7.890.705,61		1.251.325
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		45.000,--			35.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		11.250,--	33.750,--		8.750
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			2.832.475,--		3.470.604
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		12.000,--			16.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--	12.000,--		-
				11.303.917,30	10.632.625
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
				--,--	-

in Euro			2009	2008
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.087.933,--	1.143.841
II. Steuerrückstellungen			896.462,--	5.548.100
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB			--,--	-
IV. Sonstige Rückstellungen			481.160,--	1.566.845
			2.465.555,--	8.258.786
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen				
Versicherungsgeschäft			--,--	-
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		--,--		-
2. Versicherungsvermittlern		1.614.202,92		905.335
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	1.614.203 €	(905.335 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	1.614.202,92	-
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			284.153,99	252.901
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	284.154 €	(252.901 €)		
III. Anleihen			--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			2.009.499,70	639.324
Davon:				
aus Steuern	28.278 €	(39.232 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	177.303 €	(114.635 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	1.733.208 €	(425.786 €)		
			3.907.856,61	1.797.560
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
			4.611,61	21.114
			117.276.046,38	117.075.301

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. sowie unter dem Posten E. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 26. Februar 2010

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung*

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Euro			2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.759.778,14			3.481.605
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.083.920,51			1.020.157
		2.675.857,63		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-52.017,94			-30.267
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-6.986,61			-32.730
		-45.031,33		
			2.630.826,30	2.463.910
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			19.084,40	19.075
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			--,--	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.881.495,52			2.482.156
bb) Anteil der Rückversicherer	586.963,78			1.074.101
		1.294.531,74		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.424.448,86			-2.349.967
bb) Anteil der Rückversicherer	163.512,--			-594.562
		1.260.936,86		
			2.555.468,60	-347.351
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-47,--		-228
b) Sonstige versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		-4.000,--		-6.000
			-4.047,--	-6.228
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			36.330,86	31.290
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		1.887.922,85		1.589.228
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		337.291,40		314.362
			1.550.631,45	1.274.866
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			--,--	-
9. Zwischensumme			-1.488.473,21	1.530.408
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			638.129,--	-2.265.889
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-850.344,21	-735.481

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		7.450.324,13		2.844.383
Davon aus verbundenen Unternehmen				
4.432.730 € (23.242 €)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		--,--		-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		2.415.510,15		1.894.555
		2.415.510,15		
c) Erträge aus Zuschreibungen		--,--		-
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		44.515,43		6.060.359
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		--,--		-
			9.910.349,71	10.799.297
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		40.568,82		44.401
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.269.990,74		998.428
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		--,--		54.648
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,--		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		--,--		-
			2.310.559,56	1.097.476
			7.599.790,15	9.701.821
3. Technischer Zinsertrag			19.084,40	19.075
			7.580.705,75	9.682.746
4. Sonstige Erträge			21.318.115,98	368.891
5. Sonstige Aufwendungen			24.015.938,68	4.863.006
			-2.697.822,70	-4.494.115
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			4.882.883,05	5.188.631
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.032.538,84	4.453.149
8. Außerordentliche Erträge			--,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			--,--	-
10. Außerordentliches Ergebnis			--,--	-

in Euro			2009	2008
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			803.037,92	4.412.287
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern			611,--	-1.881
			803.648,92	4.410.406
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,--	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,--	-
			--,--	-
15. Jahresüberschuss			3.228.889,92	42.743
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			--,--	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,--	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			--,--	-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			--,--	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			--,--	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen			--,--	-
			--,--	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,--	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			--,--	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile			--,--	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen			--,--	-
d) in andere Gewinnrücklagen			3.228.889,92	42.743
			3.228.889,92	42.743
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,--	-
22. Bilanzgewinn			--,--	-

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2009 der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und **Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Aktien und **Investmentanteile**, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gem. § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio- und **Disagiobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen.

Die **Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die übrigen Aktiva wurden mit Nominalwerten angesetzt.

Latente Steuern werden auf in Handels- und Steuerbilanz unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden sowie aus anderen Gewinnabweichungen ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffekts werden die künftigen Steuersätze verwendet. Aktive latente Steuern werden als voraussichtliche Steuerentlastung folgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB als gesonderter Posten der Aktivseite ausgewiesen.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmehanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde für die Kinderunfallversicherung unter Beachtung von §§ 341 f und 341 g HGB sowie des § 65 VAG mit einem Rechnungszins von 2,25 % berechnet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er beträgt 3,25 %, falls die Verpflichtung vor 2004 eingetreten ist. Falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, wird ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde gelegt. Falls die Verpflichtung ab 2007 eingetreten ist, beträgt der Rechnungszins 2,25 %. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um für vertragliche Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** ist die **Stornorückstellung** ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den per November vorliegenden Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen für den Monat Dezember ermittelt wurden.

Die Rückstellungen für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden analog § 6a EStG unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten C. II. und III. im Geschäftsjahr 2009*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.208	45,7	-
3. Beteiligungen	28.483	25,4	1.015
4. Ausleihen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	8.000
Summe C.II.	79.690	71,1	9.015
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	27.895	24,9	2.931
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	4.500	4,0	-
6. Andere Kapitalanlagen	1	-	-
Summe C.III.	32.396	28,9	2.931
Insgesamt	112.087	100,0	11.946

* Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen**	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
-	-	-	-	51.208	47,9
-	6.797	-	-	22.701	21,2
-	8.000	-	-	-	-
-	14.797	-	-	73.909	69,1
-	-	-	2.270	28.557	26,7
-	-	-	-	4.500	4,2
-	-	-	-	1	-
-	-	-	2.270	33.058	30,9
-	14.797	-	2.270	106.966	100,0

**C. Kapitalanlagen
in Tsd. Euro**

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.208	70.198	18.990
3. Beteiligungen	22.701	139.287	116.586
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.556	36.860	8.304
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
4a) Namensschuldverschreibungen	4.497	4.534	37
6. Andere Kapitalanlagen	1	1	-
Summe Kapitalanlagen	106.963	250.880	143.917

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (- 2,7 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise oder die Nettoertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB sind 28,6 Mio. Euro (Vorjahr: 27,9 Mio Euro) Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet.

Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 eine positive Bewertungsreserve von 8,3 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 143,9 Mio. Euro = 134,5 %.

C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0	2008	65.737	3.987
KRAVAG und SVG Assekuranz Vertriebs- und Bearbeitungszentrum GmbH, Hannover	100,0	2008	85	108

C. II. 3. Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
Banken und Versicherungen				
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	48,7	2009	154.904	8.823
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,2	2009	1.744.004	130.887
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden	0,2	2009	650.540	- *
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	0,1	2008	5.675.000	59.000

* Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zur R+V KOMPOSIT Holding GmbH.

Vertriebspartner und sonstige	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital Tsd. Euro	Ergebnis Tsd. Euro
SVG Assekuranz-Service Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart	30,0	2008	1.427	347
SVG Assekuranz-Service Bayern GmbH, München	30,0	2008	776	470
SVG Assekuranz-Service Berlin und Brandenburg GmbH, Berlin	30,0	2008	432	309
SVG Versicherungsvermittlung und Service Südwest GmbH, Frankfurt am Main	25,0	2008	652	394
SVG Nordrhein Assekuranz-Service GmbH, Düsseldorf	50,0	2008	407	253
SVG Assekuranz-Service Westfalen-Lippe GmbH, Münster	50,0	2008	4.056	533
SVG Versicherungsvermittlung Sachsen und Thüringen GmbH, Dresden	33,5	2008	1.110	248
SVG Assekuranz-Service Nord GmbH, Neumünster	25,0	2008	692	967
Handelsgesellschaft für Kraftfahrzeugbedarf GmbH, Düsseldorf	0,7	2008	637	89
Handelsgesellschaft für Kraftfahrzeugbedarf GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5,0	2008	5.581	5.694
SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG, Hessisch Lichtenau	28,2	2008	2.963	138
Beteiligungsgesellschaft der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	34,0	2008	1.903	92
SVG Versicherungsmakler GmbH, München	24,5	2008	89	-63
SVG Assekuranz-Service Baden-Pfalz-Saar GmbH, Mannheim	20,0	2008	58	-1
KRAVAG-SVG Assekuranz-Service Bremen GmbH, Bremen	50,0	2008	149	118

E. III. Sonstige Forderungen	2009 Euro
1. Forderungen aus Kapitalanlagen	4.400.000
2. Steuererstattungsansprüche	2.861.662
3. Zinsforderungen	1.566.251
4. Übrige	401.427
	9.229.340

G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Die voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre resultiert aus Abweichungen in der Steuerbilanz aus der sog. realitätsnäheren Bewertung der Schadenrückstellungen nach § 20 Abs. 2 KStG, aus der Abzinsung der Schadenrückstellungen nach § 6 Abs. 1 Nr. 3 EStG sowie anderer steuerlich ganz oder teilweise nicht anerkannter Rückstellungen. Der Steuereffekt ist mit dem künftigen Steuersatz von 32 % ermittelt, der sich aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zusammensetzt.

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2009 Euro
Agio aus Kapitalanlagen	1.932

Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite

A. III. Gewinnrücklagen	2009
	Euro
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	
Stand am 31.Dezember	33.603.125
5. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1.Januar	62.762.091
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	3.228.890
Stand am 31.Dezember	65.990.981
Gesamt	99.594.106

E. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen 2009	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:			
Allgemeine Unfallversicherung	12.868.066	9.305.543	2.832.475
	12.868.066	9.305.543	2.832.475

E. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen 2008	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:			
Allgemeine Unfallversicherung	12.023.775	7.881.094	3.470.604
	12.023.775	7.881.094	3.470.604

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2009
	Euro
Disagio aus Kapitalanlagen	4.612

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten, mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen in Höhe von 61.727 Euro.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2009	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungsweig	Euro	Euro	Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	3.759.778	3.707.760	2.630.826
	3.759.778	3.707.760	2.630.826

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2008	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungsweig	Euro	Euro	Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	3.481.605	3.451.338	2.463.910
	3.481.605	3.451.338	2.463.910

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	3.305.944	132.189
	3.305.944	132.189

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 1,1 Mio. Euro.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2009	2008
	Euro	Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	1.887.923	1.589.228
	1.887.923	1.589.228

	2009	2008
	Euro	Euro
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	400.690	338.243
Verwaltungsaufwendungen	1.487.233	1.250.985
	1.887.923	1.589.228

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	-850.344	-735.481
	-850.344	-735.481

Rückversicherungssaldo	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	-10.833	193.526
	-10.833	193.526

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2009	2008
	Euro	Euro
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	-	-
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	2.269.991	998.428
	2.269.991	998.428

Sonstige Angaben

Mitglieder der Delegiertenversammlung

Landesstelle Bayern

Hans Ach

Niedermaier Spedition GmbH, Landau/Isar

Josef Brandner jun.

BBS Brandner KG, Thannhausen

Manfred Wandinger

Wandinger & Grundner Spedition GmbH, München

Landesstelle Berlin-Brandenburg

Burkhard Fromm

Fuhrbetrieb Fromm GmbH, Oranienburg

Frank-Jürgen Hagemann

Hagemann Logistic und Transport GmbH, Velten

Andreas Liese

Hans Liese Spedition OHG, Oberkrämer

Brigitte Meisel

Meisel Logistik GmbH, Zossen

Landesstelle Bremen

Manfred Hennig

Kieserling Transport & Logistik GmbH, Bremen

Landesstelle Hessen

Wolfgang Bork

Spedition Bork GmbH & Co. KG,
Langgöns-Niederkleen

Claus-Oscar Herzig

Oscar Herzig GmbH, Eichenzell

Landesstelle Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

Franz Fischer

Franz Fischer Spedition GmbH, Nienburg

Reinhard Fromm

Waldemar Fromm Speditionsges. mbH & Co. KG
Oerel-Barchel

Joachim Jahnke

Jahnke Spedition und Transport GmbH,
Teutschenthal

Mathias Krage

Krage Speditionsgesellschaft mbH, Langenhagen

Jens Lühmann

Spedition Lühmann GmbH & Co. KG, Cuxhaven

Georg Menell (ab Juni 2009)

Georg Menell Transportunternehmen GmbH & Co.
KG, Ronnenberg

Eduard Meyer (bis Juni 2009)

Eduard Meyer Spedition KG, Bremervörde

Heinrich Tietge

H. Tietge Spedition GmbH & Co. KG, Meine

Landesstelle Nord

Horst Anhalt

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG, Bargen

Fritz Bobzin

Friedrich Bobzin & Söhne GmbH & Co. KG,
Klausdorf/Schwentine

Peter Lobenstein

LSK Lobenstein & Stenzel Kraftverkehr GmbH,
Schwerin

Sandra Ludwig

Transport & Kombiservice
Jürgen Ludwig GmbH & Co. KG, Hamburg

Wolfgang Matthießen

Spedition Wolfgang Matthiessen GmbH & Co. KG,
Gaushorn

Georg Mayer

Georg Mayer Transporte GmbH & Co. KG,
Maxhütte-Haidhof

Thomas Usinger

Usinger & Trombetta Spedition, Hamburg

Landesstelle Nordbaden

Heinz Hess

Johann Hess GmbH, Bad Schönborn

Landesstelle Nordrhein

Friedhelm Kleine

Spedition Kleine GmbH & Co. KG,
Grevenbroich

Gustav Mäuler

Gustav Mäuler GmbH & Co. KG, Remscheid

Landesstelle Pfalz

Franz Wittmann

FWT Franz Wittmann Transport-Spedition GmbH &
Co. KG, Neuhofen

Landesstelle Rheinland

Marcus Krüger

Krüger Transporte KG, Schweich-Issel

Manfred Steffens

Manfred Steffens Verwaltungs GmbH, Boppard

Landesstelle Saar

Hermann Wagner

Erhard Wagner & Sohn GmbH, Merzig-Hilbringen

Landesstelle Sachsen und Thüringen

Hartmut Lange

Spedition Lange, Kodersdorf

Bärbel Ottow

Fuhrunternehmen Karl Kleber, Friedersdorf

Dr. Kuno Schmidt

RVG Schöne Reisen GmbH, Zella-Mehlis

Dietmar Steinert

Steinert Transport GmbH, Großhartmannsdorf

Landesstelle Südbaden

Werner Schmidt

Hermann Maier Intern. Spedition GmbH,
Emmendingen

Landesstelle Westfalen-Lippe

Helmut Alborn

August Alborn GmbH & Co. KG, Dortmund

Hubertus Gössling

Gössling KG, Arnsberg

Martin Honselmann

Gustav Honselmann GmbH & Co. KG, Schwelm

Rolf Lorenz

Schmidt-Gevelsberg GmbH, Schwelm

Herbert Overbeck

August W. Bobe Kraftswagen-Güterverkehr
GmbH & Co., Bad Salzflun

Elisabeth Rummeling

Spedition Heinrich Rummeling, Steinfurt

Jens Stratmann

Wittener Transport-Kontor
Heinrich Stratmann GmbH, Witten

Joachim Uhe

Johann Uhe GmbH & Co. KG, Bochum

Willi Winner jun.

Winner Spedition GmbH & Co. KG, Iserlohn

Landesstelle Württemberg

Heinz Beck

Spedition Beck GmbH, Heilbronn

Horst Bertsch

Horst Bertsch GmbH & Co. KG, Eningen

Siegfried Gruber

Siegfried Gruber GmbH & Co. KG,
Marbach-Rielingshausen

Wolfgang Langenberger

Otto Langenberger GmbH & Co. KG, Ludwigsburg

Hans Metzger

Metzger Spedition GmbH, Neu-Kupfer

Übrige Agenturen

Dr. Bernd Andresen

Rechtsanwalt
Geschäftsführer Verband Verkehrswirtschaft
und Logistik Nordrhein-Westfalen (VVWL) e.V.,
Düsseldorf

Josef Halbig

Mitglied des Vorstandes ADAC-Schutzbrief
Versicherungs-AG, München

Prof. Dr. Karl-Hans Hartwig

Instituts für Verkehrswissenschaft
Direktor an der Universität Münster

Heino W. Saier

Rechtsanwalt
Hauptgeschäftsführer Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen, Hamburg

Dirk van Setten

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater/Diplom-Kaufmann,
Gyhum

Unternehmerbeirat

Ernst Pfaff

– Vorsitzender –
Ernst Pfaff GmbH, Hamburg

Günter Vehar

– Stellvertretender Vorsitzender –
Gebrüder Vehar GmbH & Co. KG, Mülheim

Joachim Altmann

Gebrüder Schröder GmbH & Co. KG

Heino Anhalt

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG, Bargen

Hans-Jürgen Brandt

MSL GmbH & Co. KG, Plau am See

Theo Convent

Convent Spedition GmbH, Emmerich

Josef Fendler (bis August 2009)

Fendler Logistic GmbH Group Martinelle, Edling

Franz Fischer jun.

Franz Fischer Spedition GmbH, Nienburg

Fritz Fuchs

Spedition Fuchs, Bellheim

Josef Gass

Gass Intern. Logistics GmbH & Co. KG, Hausach

Peter Graeff

GRAEFF-SPEDITION GmbH & Co. KG, Mannheim

Jürgen Hamke

Nah- und Fernverkehr Spedition Jürgen Hamke
OHG, Malchin

Gerald Hensel

Albert Hensel GmbH & Co. KG, Mainz

Eugen Jung

Spedition Jung GmbH, Kassel

Andreas Komm

Komm Logistik GmbH, Großbeeren

Werner Konz

Josef Konz GmbH & Co. KG, Saarbrücken

Volker Nuss

Spedition Nuss GmbH, Wörth

Carsten Overbeck (bis Februar 2010)

Aug. W. Bobe Kraftwagen-Güterverkehr GmbH & Co.
KG, Bad Salzuflen

Wieland Richter

Wieland Richter Verkehrsbetrieb GmbH, Großenhain

Peter Röskes

Röskes Speditions-GmbH, Heiligenhaus

Ernst-Ludwig Schimmler

Schimmler Transport GmbH, Heiligenhaus

Christoph Schuchert

Spedition Gebrüder Rost GmbH & Co. KG,
Vacha/Oberzella

Sonja Többe-Schmidt

Karl Schmidt Spedition GmbH & Co. KG, Heilbronn

Jörn Stratmann

Wittener Transport-Kontor Heinrich Stratmann
GmbH, Witten

Friedrich Wendt

Friedrich Wendt Spedition GmbH & Co. KG, Ham-
burg

Stefan Wurzel

Erich Wurzel GmbH & Co. KG, Hamburg

Vertriebsbeirat

Dr. Gerhard Schmidt

– Sprecher –
Geschäftsführender Vorstand SVG Berlin und
Brandenburg eG, Berlin

Erwin Jäger

Geschäftsführender Vorstand SVG Rheinland eG,
Koblenz

Andreas Mähler

Geschäftsführender Vorstand SVG Hamburg eG,
Hamburg

Willi Michalzik

Geschäftsführender Vorstand SVG
Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover

Uwe Nestel

Geschäftsführender Vorstand SVG Württemberg eG,
Stuttgart

Wolfgang Rempel

Geschäftsführender Vorstand SVG Pfalz eG,
Kaiserslautern

Thomas Riedel

Geschäftsführender Vorstand SVG Sachsen und
Thüringen eG, Dresden

Aufsichtsrat

Hans Joachim Michels

Inhaber der Universal Transporte Michels GmbH,
Paderborn

– Ehrenvorsitzender –
(bis 6. März 2010)

Hans Wormser

Präsident des Landesverbandes Bayerischer
Transport- und Logistikunternehmer e.V.,
Herzogenaurach

– Vorsitzender –

Dr. Manfred Mücke

Vorsitzender des Vorstandes i. R. der KRAVAG-SACH
Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG,

– Stellv. Vorsitzender –

Horst Schmidt

Inhaber der Karl Schmidt Spedition
GmbH & Co. KG, Heilbronn

– Stellv. Vorsitzender –

Richard Altmannshofer

Inhaber der Spedition Altmannshofer, Neuötting

Manfred Boes

Geschäftsführender Gesellschafter M. Boes MTL
GmbH & Co. KG, Bielefeld

Präsident BSL Bundesverband Spedition und
Logistik, Bonn

Vizepräsident des DSLV, Bonn

Wilhelm Höhler

Geschäftsführer der Edgar Graß Speditions-
GmbH & Co. KG, Beselich-Schubbach

Peter Komm

Inhaber der Fritz Komm Spedition-Güterfernverkehr
GmbH & Co., Großbeeren

Jürgen Manegold

Sprecher des Vorstandes der EDEKABANK AG,
Hamburg

(ab 25. Juni 2009)

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Eduard Meyer

Geschäftsführer der Eduard Meyer Spedition KG
Bremervörde

(ab 25. Juni 2009)

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Rolf-Peter Rocke

Rechtsanwalt, Hamburg

Vorsitzender des Vorstandes ADAC Hansa e.V.,
Hamburg

(bis 25. Juni 2009)

Johannes Röhr

Geschäftsführender Gesellschafter der Anton Röhr
GmbH & Co. KG Möbellogistik, Rietberg

Klaus-Peter Röskes

Geschäftsführender Gesellschafter der

Röskes Speditions-GmbH, Heiligenhaus

Stv. Vorsitzender VVWL NRW e.V., Düsseldorf

Vizepräsident des BGL, Frankfurt

Axel Schneider

Inhaber und Geschäftsführer der Siegfried Schnei-
der KG, Lübeck

Hermann Schreck

Inhaber der Schreck Spedition GmbH, Langenhagen

(bis 25. Juni 2009)

Jürgen Thier

Geschäftsführer der Thier GmbH, Dorsten

Vorstand

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –

(ab 1. Januar 2010)

Bernhard Meyer

– Vorsitzender –

(bis 31. Dezember 2009)

Michael Busch

(ab 1. Januar 2010)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Edgar Martin

Bernd-Michael Melcher

Tassilo Sigg

Bestandsentwicklung

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge	Anzahl der Verträge		Veränderung + / -
	am Ende des Geschäftsjahres	am Ende des Vorjahres	
Allgemeine Unfallversicherung	16.378	14.830	1.548

Honorare des Abschlussprüfers

Für Leistungen des Abschlussprüfers und seiner verbundenen Unternehmen i. S. § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

	2009 Euro
Abschlussprüfungsleistungen	40.460
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
Aufwendungen insgesamt	40.460

Abschlussprüfer der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009	2008
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.000.676	871.885
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	312.540	615.505
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.360	25.458
5. Aufwendungen für Altersversorgung	199.032	-31.629
Aufwendungen insgesamt	1.514.607	1.481.219

Die Gesellschaft beschäftigte keine Mitarbeiter.

Die Bezüge des Vorstands betragen 270.191 Euro (Vorjahr: 257.195 Euro).

Die Vorstandspensionen betragen 571 Euro (Vorjahr: 420 Euro).

Als Vergütung erhielten der Aufsichtsrat 117.230 Euro (Vorjahr: 101.528 Euro) und der Beirat 54.256 Euro (Vorjahr: 51.256 Euro).

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB

mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der gesamtschuldnerischen Haftung als Kommanditist der SVG Autohof Niederelsungen und SVG Autohof Hessisch Lichtenau besteht die Verpflichtung, die persönlich haftende Gesellschafterin im Falle von Gläubigeransprüchen freizustellen.

Hamburg, 12. März 2010

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Kallerhoff

Busch

Dr. Martin

Melcher

Sigg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 15. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler	Horst
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Personalausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und sein Ausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Das Mandat als Aufsichtsratsmitglied von Herrn Hermann Schreck endete turnusgemäß mit Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung. Herr Rolf-Peter Rocke hat sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied fristgemäß mit Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung niedergelegt.

Durch die ordentliche Delegiertenversammlung am 25. Juni 2009 wurden die Herren Jürgen Manegold und Eduard Meyer dem Aufsichtsrat zugewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in drei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April 2009, 24. Juni 2009, 7. Oktober 2009 und 7. Dezember 2009 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands

vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die weitere Entwicklung der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft und die Bildung des Wahlausschusses für die Delegiertenwahl 2010.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor, denen der Abschlussprüfer uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt hat.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrates, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und stand für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zu Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Hamburg, den 30. April 2010

Der Aufsichtsrat

Wormser
Vorsitzender

KRAVAG-HOLDING

Aktiengesellschaft

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 60646

Geschäftsbericht
2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 23. Juni 2010

KRAVAG-HOLDING		2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Gebuchte Beiträge brutto	in Mio. EUR	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2	5,3	4,4	8,0	13,0
Gebuchte Beiträge netto	in Mio. EUR	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	1,0	0,6	0,6	1,3
Kapitalanlagen	in Mio. EUR	90,7	95,0	92,5	93,8	159,7	156,3	172,7	138,1	138,3
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. EUR	4,8	4,4	4,3	4,4	6,6	6,5	5,6	21,0	7,3
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	in Mio. EUR	-2,5	-4,0	-2,9	-7,5	-4,7	1,1	-0,2	-3,8	0,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle netto	in Mio. EUR	-2,5	-4,0	-2,9	1,1	0,8	-0,2	6,2	-1,1	-0,4
Schadenrückstellung brutto	in Mio. EUR	21,8	27,8	33,6	39,0	83,5	108,3	129,3	150,2	177,3
Schadenrückstellung netto	in Mio. EUR	21,8	27,8	33,6	39,0	7,1	7,9	10,1	12,6	15,7
Schwankungsrückstellung	in Mio. EUR	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,7
Eigenkapital	in Mio. EUR	70,2	65,7	61,8	57,2	55,2	55,4	53,3	56,5	47,3
Bilanzsumme	in Mio. EUR	97,8	98,1	98,0	99,4	167,8	173,4	178,9	141,2	141,4

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Gegenstand des Unternehmens ist das Rückversicherungsgeschäft sowie die Beteiligung an Versicherungsunternehmen, Banken und sonstigen Unternehmen. Das Geschäftsgebiet umfasst das In- und Ausland.

Bei den von der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft (im Folgenden KRAVAG-HOLDING) betriebenen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes handelt es sich um die Kraftfahrt- und Transportversicherungen.

Seit 2001 zeichnet die KRAVAG-HOLDING kein aktives Neugeschäft mehr. Zentraler Rückversicherer der KRAVAG-Gesellschaften ist seitdem die R+V Versicherung AG.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-HOLDING werden zu 100,0 % von der KRAVAG-SACH VVaG gehalten.

Die KRAVAG-SACH VVaG ist die Obergesellschaft des KRAVAG-Konzerns und erstellt einen Konzernabschluss nach HGB, in den die KRAVAG-HOLDING einbezogen wird.

Der Jahresabschluss der KRAVAG-HOLDING wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die KRAVAG-Gesellschaften haben mit den Gesellschaften der R+V umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V und KRAVAG sind teilweise in Personalunion besetzt.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2009 beschäftigte die Gesellschaft keine Mitarbeiter.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist u. a. Mitglied des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-HOLDING im Überblick

Im Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft keine gebuchten Bruttobeiträge mehr.

Aus der Abwicklung der aus den Vorjahren übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich mit 0,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr mit einem versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 4,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro). Hierbei stieg das Ergebnis aus Kapitalanlagen um 0,9 Mio. Euro auf 4,7 Mio. Euro. Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen bewegte sich mit – 0,2 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 6,9 Mio. Euro (Vorjahr 7,4 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung des Steueraufwands in Höhe von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) und einer Zuführung zu den anderen Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 36 (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro) schloss die Gesellschaft das Geschäftsjahr mit einem Bilanzgewinn in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro) ab.

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Im Geschäftsjahr wurden die beiden noch verbliebenen Bestände der Kraftfahrt- und Transportversicherung weiter abgewickelt.

Kraftfahrtversicherung

Im Geschäftsjahr fand in der Kraftfahrtversicherung – wie in den Vorjahren – ausschließlich die Abwicklung der Schadenreserven statt. Daraus resultierte ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro).

Transportversicherung

Nachdem im Vorjahr noch ein geringfügiger gebuchter Bruttobeitrag realisiert wurde, wurden im Geschäftsjahr lediglich noch Schadenreserven aus Vorjahren abgewickelt. Hieraus resultierte ein

Abwicklungsgewinn in Höhe von 0,5 Mio. Euro nach einem geringen Abwicklungsverlust in der Vorperiode.

Nach Abzug der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,3 Mio. Euro).

Ertragslage

Versicherungstechnisches Ergebnis

Durch die weitere Abwicklung der verbliebenen Rückversicherungsverträge verminderten sich die Schadenreserven um 6,0 Mio. Euro auf 21,8 Mio. Euro. Insgesamt erzielte die Gesellschaft einen versicherungstechnischen Gewinn von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die KRAVAG-HOLDING erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen im abgelaufenen Geschäftsjahr ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 4,2 Mio.

Auf dem Rentenmarkt waren restriktive Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Von daraus resultierenden Herabstufungen waren auch die Rentenanlagen der KRAVAG-HOLDING betroffen. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger hatte die Gesellschaft jedoch bisher keine Zinsausfälle zu verzeichnen. Kapitalausfälle hatte die KRAVAG-HOLDING ebenfalls nicht zu verzeichnen. Per Saldo ergab sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ein außerordentlicher Ergebnisbeitrag in Höhe von 0,5 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der KRAVAG-HOLDING belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 4,7 Mio. Euro gegenüber 3,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 5,1 % über dem Vorjahresergebnis in Höhe von 4,0 %.

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen Erträge und Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Zinserträge bzw. -aufwendungen.

Gesamtergebnis

Aus dem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung (+ 2,3 Mio. Euro), dem Kapitalanlageergebnis (+ 4,7 Mio. Euro) und dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen (– 0,2 Mio. Euro) erzielte die KRAVAG-HOLDING einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 6,9 Mio. Euro. Nach Steuern in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro). Aus dem Jahresüberschuss wurden TEUR 36 vorab der Gewinnrücklage zugeführt und 4,4 Mio. Euro als Bilanzgewinn ausgewiesen.

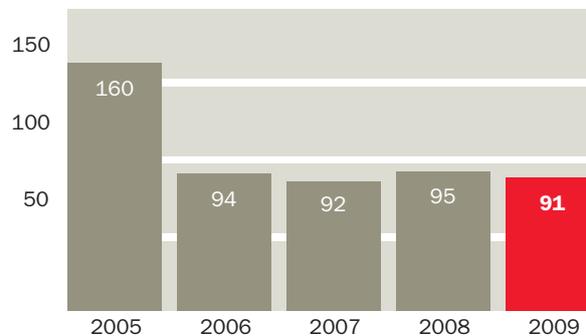
Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 4,4 Mio. Euro an die KRAVAG-SACH auszuschütten.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 20,5 Mio. Euro und die Kapitalrücklage in Höhe von 23,3 Mio. Euro blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Nach Zuführung zu den Gewinnrücklagen und unter Einschluss des Bilanzgewinnes von 4,4 Mio. Euro belief sich das Eigenkapital insgesamt auf 70,2 Mio. Euro (Vorjahr: 65,7 Mio. Euro).

Kapitalanlagen* in Mio. Euro



* inkl. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der KRAVAG-HOLDING belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 90,7 Mio. Euro. Die Gesellschaft ist mit ca. 95 % nahezu ausschließlich in Rentenpapiere investiert, die überwiegend Ratings im Investmentgrade aufweisen.

Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2009 mit 5,3 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 0,2 %.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der KRAVAG-HOLDING ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess, in den auch die KRAVAG-HOLDING einbezogen wird, legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-HOLDING einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden bei R+V den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern

gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Interne Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Internen Revision regelmäßig nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die KRAVAG-HOLDING wickelt lediglich das aus den Erstversicherungsunternehmen der KRAVAG Gruppe (KRAVAG-LOGISTIC, KRAVAG-ALLGEMEINE) ehemals übernommene Geschäft ab. Die KRAVAG-HOLDING behält alle übernommenen Risiken im Selbstbehalt und sieht sich somit keinem Kreditrisiko von Retrozessionären ausgesetzt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllung der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die KRAVAG-HOLDING begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage Risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der EURO Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-HOLDING wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren ebenfalls keine zu verzeichnen.

KRAVAG-HOLDING konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. Die KRAVAG-HOLDING war zum Bilanzstichtag nicht in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die KRAVAG-HOLDING für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. 98,8 % (Vorjahr: 99,4 %) dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor´s Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 79 % (Vorjahr: mehr als 81 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-HOLDING auf 64,5 Mio. Euro. Mit 60,5 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. 96,1 % dieser Anlagen sind zudem bei deutschen Banken investiert.

Die KRAVAG-HOLDING war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert. Anlagen in griechischen Staatsanleihen bestanden nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gruppe wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-HOLDING detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-HOLDING, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Da die KRAVAG-HOLDING nur noch das von den KRAVAG Erstversicherungsunternehmen übernommene Geschäft abwickelt, ist die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-HOLDING ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit

von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Da die KRAVAG-HOLDING kein aktives Neugeschäft mehr zeichnet und ausschließlich nur noch Schadenrückstellungen abwickelt, besteht kein strategisches Risiko.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-HOLDING erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-HOLDING überschreitet per 31. Dezember

2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der KRAVAG-HOLDING auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der KRAVAG-HOLDING das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II-Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

KRAVAG-HOLDING ist aufgrund ihrer Einbindung in die R+V Gruppe durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen

des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-HOLDING ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-HOLDING nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die KRAVAG-HOLDING ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

KRAVAG-HOLDING im Markt

Die KRAVAG-HOLDING wird auch in 2010 kein aktives Neugeschäft zeichnen, sondern die noch bestehenden Rückversicherungsverträge sukzessive abwickeln. Die wesentlichen Einflüsse auf das Ergebnis der Gesellschaft im Jahr 2010 kommen aus dem Geschäftsverlauf der Erstversicherungsunternehmen.

Das seit 29. Mai 2009 hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung wurden initiiert.

Hamburg, 12. März 2010

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten) im übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Transportversicherung

Kaskoversicherung

Valorenversicherung (gewerblich)

Verkehrshaftungsversicherung

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von 4.400.000,-- Euro wie folgt zu verwenden:

110,-- Euro Dividende auf 40.000 Stück dividendenberechtigte Aktien

4.400.000,-- €

Jahresabschluss 2009

Bilanz zum 31. Dezember 2009*

Aktivseite

in Euro			2009	2008
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				
Davon eingefordert	- €	(- €)	--,--	-
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs				
			--,--	-
II. Geschäfts- oder Firmenwert				
			--,--	-
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
			--,--	-
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
			--,--	-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
			--,--	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				
			--,--	-
3. Beteiligungen				
		4.015.588,09		3.515.382
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				
		--,--	4.015.588,09	-
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
			--,--	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
		14.950.310,--		18.448.450
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen				
			--,--	-
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen				
	50.067.751,29			51.067.751
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				
	21.700.000,--			22.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				
	--,--			-
d) Übrige Ausleihungen				
	--,--	71.767.751,29		-
5. Einlagen bei Kreditinstituten				
			--,--	-
6. Andere Kapitalanlagen				
		--,--	86.718.061,29	-
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				
			--,--	-
			90.733.649,38	95.031.584
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			--,--	-

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro				2009	2008
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		--,--			-
2. Versicherungsvermittler		--,--			-
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	--,--		-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			--,--		-
III. Sonstige Forderungen			690.496,13		740.453
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
- €	(- €)				
Beteiligungsunternehmen					
- €	(- €)				
				690.496,13	740.453
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			--,--		-
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.300.354,56		31.610
III. Eigene Anteile			--,--		-
IV. Andere Vermögensgegenstände			218,53		237
				4.300.573,09	31.847
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB					
				--,--	-
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.905.388,96		2.066.149
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			184.733,34		222.480
				2.090.122,30	2.288.630
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
				--,--	-
				97.814.840,90	98.092.513

Passivseite

in Euro				2009	2008
A. Eigenkapital					
I.	Gezeichnetes Kapital			20.451.675,25	20.451.675
II.	Kapitalrücklage			23.271.646,70	23.271.647
	Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
	- €	(- €)			
III.	Gewinnrücklagen				
1.	Gesetzliche Rücklage		--,--		-
2.	Rücklage für eigene Anteile		--,--		-
3.	Satzungsmäßige Rücklagen		--,--		-
4.	Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG		--,--		-
5.	Andere Gewinnrücklagen	22.049.940,25	22.049.940,25		20.016.881
IV.	Bilanzgewinn			4.400.000,--	1.996.663
	Davon Gewinnvortrag	- €	(- €)		
				70.173.262,20	65.736.866
B. Genussrechtskapital					
				--,--	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				--,--	-
D. Sonderposten mit Rücklageanteil					
				--,--	-
E. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I.	Beitragsüberträge				
1.	Bruttobetrag		--,--		-
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--	--,--	-
II.	Deckungsrückstellung				
1.	Bruttobetrag		--,--		-
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--	--,--	-
III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1.	Bruttobetrag	21.804.973,77			27.841.819
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	21.804.973,77		-
IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1.	Bruttobetrag		--,--		-
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--	--,--	-
V.	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			--,--	-
VI.	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1.	Bruttobetrag		--,--		-
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--	--,--	-
				21.804.973,77	27.841.819
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
				--,--	-

in Euro		2009	2008
G. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		--,--	-
II. Steuerrückstellungen		4.912.984,42	3.165.926
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		--,--	-
IV. Sonstige Rückstellungen		27.410,--	58.010
		4.940.394,42	3.223.936
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		--,--	-
I. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		--,--	-
2. Versicherungsvermittlern		--,--	-
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	-
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		777.398,43	729.678
Davon gegenüber			
verbundenen Unternehmen	- € (- €)		
Beteiligungsunternehmen	- € (- €)		
III. Anleihen		--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten		20.711,69	447.934
Davon:			
aus Steuern	516 € (239 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	- € (- €)		
gegenüber			
verbundenen Unternehmen	- € (- €)		
Beteiligungsunternehmen	- € (- €)		
		798.110,12	1.177.612
K. Rechnungsabgrenzungsposten			
		98.100,39	112.281
		97.814.840,90	98.092.513

Gewinn- und-Verlustrechnung*

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Euro			2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		--,--		5.321
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		<u>--,--</u>		-
			--,--	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		--,--		-
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		<u>--,--</u>		-
			--,--	
			--,--	5.321
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			--,--	-
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			--,--	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.546.765,54			1.747.631
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>--,--</u>			-
		3.546.765,54		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-6.036.844,80			-5.741.029
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>--,--</u>			-
		-6.036.844,80		
			-2.490.079,26	-3.993.397
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			--,--	-
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			--,--	-
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		158.869,65		221.419
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		--,--		-
			158.869,65	221.419
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			--,--	-
9. Zwischensumme			2.331.209,61	3.777.299
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			--,--	-
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			2.331.209,61	3.777.299

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		150.000,--		-
Davon aus verbundenen Unternehmen				
- €	(- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		--,--		-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		4.133.100,45		4.300.518
		4.133.100,45		
c) Erträge aus Zuschreibungen		494.260,--		82.500
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.600,--		19.250
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		--,--		-
			4.784.960,45	4.402.268
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		64.307,53		81.744
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		--,--		500.160
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		--,--		42.347
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,--		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		--,--		-
			64.307,53	624.250
			4.720.652,92	3.778.018
3. Technischer Zinsertrag			--,--	-
			4.720.652,92	3.778.018
4. Sonstige Erträge			300.426,12	41.763
5. Sonstige Aufwendungen			469.043,10	193.263
			-168.616,98	-151.500
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			4.552.035,94	3.626.518
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.883.245,55	7.403.816
8. Außerordentliche Erträge			--,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			--,--	-
10. Außerordentliches Ergebnis			--,--	-

in Euro			2009	2008
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.446.849,25	3.417.154
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern			--,-	-
			2.446.849,25	3.417.154
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,-	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,-	-
			--,-	-
15. Jahresüberschuss / -fehlbetrag			4.436.396,30	3.986.663
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			--,-	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,-	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			--,-	-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			--,-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			--,-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen			--,-	-
			--,-	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,-	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			--,-	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile			--,-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen			--,-	-
d) in andere Gewinnrücklagen			36.396,30	1.990.000
			36.396,30	1.990.000
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,-	-
22. Bilanzgewinn			4.400.000,-	1.996.663

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2009 der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere einschließlich **Strukturierte Produkte** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen und Scheindarlehen.

Die **Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** richtete sich nach den Aufgaben der Zedenten. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten C. II. und III. im Geschäftsjahr 2009*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	3.515	3,7	500
Summe C.II.	3.515	3,7	500
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.448	19,4	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	51.068	53,7	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22.000	23,2	-
d) übrige Ausleihungen	-	-	2.600
Summe C.III.	91.516	96,3	2.600
Insgesamt	95.032	100,0	3.100

*Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
-	-	-	-	4.016	4,4
-	-	-	-	4.016	4,4
-	3.992	494	-	14.950	16,5
-	1.000	-	-	50.068	55,2
-	300	-	-	21.700	23,9
-	2.600	-	-	-	-
-	7.892	494	-	86.718	95,6
-	7.892	494	-	90.734	100,0

C. Kapitalanlagen
in Tsd. Euro

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	4.016	4.031	15
III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.950	15.613	663
4a) Namensschuldverschreibungen	50.136	53.725	3.589
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.718	22.278	560
Summe Kapitalanlagen	90.820	95.647	4.827

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert, berücksichtigt (87 Tsd. Euro).

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse, respektive Marktpreise, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 4,8 Mio.Euro = 5,3%.

C. II. 3. Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	10,0	2008	5.277	-171
SVG Autohof Lohfelden GmbH & Co. KG	29,3	2008	10.148	-98
SVG Regionalzentrum Leipzig eG & Co. KG ¹⁾	29,0	2008	725	-

¹⁾ Beteiligung ab 2009.

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2009
	Euro
Agio aus Kapitalanlagen	184.733
	184.733

Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite

A. I. Gezeichnetes Kapital	2009
	Euro
Das gezeichnete Kapital ist aufgeteilt in 40.000 Stückaktien.	
Stand am 31. Dezember	20.451.675

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.
Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt.

A. II. Kapitalrücklage	2009
	Euro
Stand 31. Dezember	23.271.647

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008. Sie entfällt mit 21.287.834 Euro auf Agjobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 1.983.813 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

A. III. Gewinnrücklagen	2009
	Euro
5. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	20.016.881
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2008	1.996.663
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2009	36.396
Stand 31. Dezember	22.049.940

E. Versicherungstechnische Bruttorückstellungen 2009	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung
	Rückstellungen	abgewickelte	und ähnliche
	insgesamt	Versicherungsfälle	Rückstellungen
	Euro	Euro	Euro
Versicherungsweig			
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	21.804.974	21.804.974	-
	21.804.974	21.804.974	-

E. Versicherungstechnische Bruttorückstellungen 2008	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung
	Rückstellungen	abgewickelte	und ähnliche
	insgesamt	Versicherungsfälle	Rückstellungen
	Euro	Euro	Euro
Versicherungsweig			
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	27.841.819	27.841.819	-
	27.841.819	27.841.819	-

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2009
	Euro
Disagio aus Kapitalanlagen	98.100

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2009	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
Versicherungszweig			
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	-	-	-
	-	-	-

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2008	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
Versicherungszweig			
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	5.321	5.321	5.321
	5.321	5.321	5.321

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungszweig		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	-2.490.079	-3.993.397
	-2.490.079	-3.993.397

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn von 2,5 Mio. Euro, der mit 2,0 Mio. Euro auf Kraftfahrt und mit 0,5 Mio. Euro auf Transport entfällt.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungszweig		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	158.870	221.419
	158.870	221.419

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen ausschließlich auf Verwaltungsaufwendungen.

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungszweig		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	2.331.210	3.777.299
	2.331.210	3.777.299

Rückversicherungssaldo	2009	2008
	Euro	Euro
Versicherungsweig		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	-	-
	-	-

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2009	2008
	Euro	Euro
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	-	500.160
	-	500.160

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dr. Manfred Mücke

Vorsitzender des Vorstands i. R. der KRAVAG-SACH
Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG,
– Vorsitzender –

Heinz Herzig

Fulda
(bis 7. Januar 2010)

Dr. Hans-Jochen Leupelt

Geschäftsführender Vorstand der
SVG Schleswig-Holstein eG, Neumünster

Bernhard Meyer

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2009)

Hans Joachim Michels

Universal Transporte Michels GmbH,
Paderborn
(bis 6. März 2010)

Thomas Müller

Vorsitzender des Vorstands i. R. der
R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
(ab 12. März 2010)

Vorstand

Dr. Edgar Martin

(ab 1. Januar 2010)

Tassilo Sigg

(bis 31. Dezember 2009)

Dr. Bernhard Zloch

Honorare des Abschlussprüfers

Für Leistungen des Abschlussprüfers und seiner verbundenen Unternehmen i. S. § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

	2009
	Euro
Abschlussprüfungsleistungen	10.710
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
Aufwendungen insgesamt	10.710

Abschlussprüfer der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009	2008
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	42.500	80.000
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-	-
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-	-
Aufwendungen insgesamt	42.500	80.000

Die Gesellschaft beschäftigte kein Personal.

Die Bezüge des Vorstands betragen 20.000 Euro (Vorjahr: 45.000 Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 34.784 Euro (Vorjahr: 28.483 Euro).

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG ist an unserem gezeichneten Kapital mit 100 % beteiligt.

Es besteht einheitliche Leitung gemäß § 18 AktG.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft macht von der Befreiungsvorschrift gemäß § 291 HGB Gebrauch und stellt keinen eigenen Konzernabschluss und Konzernlagebericht auf. Gemäß § 290 HGB stellt die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg, einen Konzernabschluss auf, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft einbezogen wird. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Hamburg, 12. März 2010

Der Vorstand

Dr. Martin

Dr. Zloch

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 15. März 2010

KPMG AG **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler	Horst
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Herr Hans Joachim Michels, dessen Mandat als Aufsichtsratsmitglied turnusmäßig mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung endete, wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 24. Juni 2009 als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Herr Bernhard Meyer hat sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied fristgerecht zum 31. Dezember 2009 niedergelegt, da er zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand getreten ist.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in drei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April 2009, 24. Juni 2009 und 7. Dezember 2009 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. Der Aufsichtsrat hat die weitere Entwicklung der Gesellschaft intensiv erörtert.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 sowie der Lagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrates, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und stand für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zu Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341 k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Hamburg, den 30. April 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Mücke
Vorsitzender

KRAVAG-SACH

Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 6391

Konzerngeschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur Delegiertenversammlung
am 24. Juni 2010

KRAVAG-Konzern		2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002*)	2001
Anzahl der Verträge	in Tsd.	16,4	14,8	13,6	13,5	13,2	14,4	16,1	16,0	539,0
Beitragseinnahmen brutto	in Mio. Euro	3,8	3,5	3,3	3,2	7,3	8,5	7,8	11,7	134,7
Kapitalanlagen	in Mio. Euro	220,1	227,1	240,8	233,9	293,2	298,4	296,5	255,9	361,8
Erträge aus Kapitalanlagen	in Mio. Euro	12,6	19,7	15,5	15,8	16,6	14,8	15,4	37,4	20,7
Eigenkapital	in Mio. Euro	192,8	186,9	185,4	177,4	166,3	156,8	153,6	152,4	150,4
Bilanzsumme	in Mio. Euro	238,1	240,0	254,3	247,8	305,6	311,7	311,5	272,6	395,4

*) Im Jahr 2002 ergaben sich wesentliche Änderungen im Konzern durch Ausscheiden der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft aus dem Konsolidierungskreis

Konzernlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Organisatorische und rechtliche Struktur des KRAVAG-Konzerns

Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (im Folgenden KRAVAG-SACH VVaG) ist das Mutterunternehmen des KRAVAG-Konzerns. Sie hält 100 % der Anteile an der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, die mittels der Methode der Vollkonsolidierung in den KRAVAG-Konzernabschluss einbezogen wurde. Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, an der die KRAVAG-SACH VVaG 48,7 % der Anteile hält, wurde als assoziiertes Unternehmen mittels der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Die KRAVAG-LOGISTIC ist Spezialversicherer des gewerblichen Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, der in der Kraftfahrt- und Transportversicherung maßgeschneiderte Produkte anbietet.

Alle Gesellschaften haben ihren Sitz in Hamburg.

Der vorliegende Konzernabschluss der KRAVAG-SACH VVaG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Vertragsbeziehungen

Die Gesellschaften des KRAVAG-Konzerns haben Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen mit Gesellschaften der R+V Gruppe, Wiesbaden, abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, R+V Lebensversicherung AG, R+V Service Center GmbH und der UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH – erbracht.

Die Vereinbarungen sehen vor, dass unternehmensübergreifende Funktionen mit dem Ziel der Koordination der Geschäftspolitik und der Rationalisierung von Arbeitsabläufen in Zentralabteilungen der

Direktion der R+V Gruppe in Wiesbaden sowie in deren Direktionsbetrieben Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und Stuttgart durchgeführt werden.

Die KRAVAG-SACH VVaG ist Träger der Agenturbeziehungen zu den Gründern und Vertriebspartnern, den Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG).

Personalbericht

Die KRAVAG-SACH VVaG und KRAVAG-HOLDING AG beschäftigten zum 31. Dezember 2009 keine Mitarbeiter. Dienstleistungen wurden von den Mitarbeitern der R+V Gruppe erbracht.

Geschäftsbereiche

Der KRAVAG-Konzern betreibt sowohl selbst abgeschlossenes als auch übernommenes Versicherungsgeschäft. Hierbei fungiert die KRAVAG-SACH VVaG als Risikoträger in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung.

Die KRAVAG-HOLDING AG dagegen betreibt das Rückversicherungsgeschäft des Konzerns, zeichnet jedoch kein aktives Neugeschäft mehr, da die Gesellschaft die Rolle des zentralen Rückversicherers der KRAVAG-Gesellschaften an die R+V Versicherung AG abgegeben hat. Innerhalb des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ist die KRAVAG-HOLDING AG in den Versicherungszweigen Kraftfahrt und Transport tätig.

Geschäftsentwicklung des KRAVAG-Konzerns im Überblick

Der Geschäftsverlauf des KRAVAG-Konzern verlief insgesamt positiv. Das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 0,8 Mio. Euro gegenüber 5,3 Mio. Euro im Vorjahr. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,6 Mio. Euro entnommen, so dass sich für das Geschäftsjahr ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 1,5 Mio. Euro ergab.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen verringerte sich von 18,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 10,3 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Das Ergebnis des Vorjahres war im Wesentlichen durch Veräußerungsgewinne geprägt.

Der Konzernjahresüberschuss verringerte sich von 9,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 5,8 Mio. Euro im Berichtsjahr. Vor dem Hintergrund des nach wie vor schwierigen Umfelds ist die Geschäftsentwicklung insgesamt als positiv zu bewerten. Der KRAVAG-Konzern sieht sich damit in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

Geschäftsentwicklung in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung

Im Geschäftsjahr 2009 konnte mit Hilfe neuer Maklerverbindungen das Neugeschäft ausgebaut werden. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % auf 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro).

Infolge eines überproportionalen Anstiegs der gemeldeten Schadenfälle erhöhten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle von – 0,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung erhöhten sich geringfügig um 0,3 Mio. Euro auf 1,6 Mio. Euro.

Der Schwankungsrückstellung wurden 0,6 Mio. Euro entnommen. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich auf – 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,7 Mio. Euro).

Geschäftsentwicklung im übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2009 zeichnete die KRAVAG-HOLDING AG kein aktives Neugeschäft. Im Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft keine gebuchten Bruttobeiträge.

Schadenseitig wurden ausschließlich Vorjahres-schäden abgewickelt. Daraus ergab sich ein bilanzieller Nettoschadenaufwand in Höhe von – 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: – 4,0 Mio. Euro).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen unverändert 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Insgesamt schloss das übernommene Rückversicherungsgeschäft mit einem versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro).

Zusammenfassende Würdigung der Geschäftslage

Neue Maklerverbindungen verhalfen zu einem Ausbau des Neugeschäfts und einem entsprechendem Anstieg der Beitragseinnahmen.

Der KRAVAG-Konzern erzielte ein positives versicherungstechnisches Ergebnis, das im Wesentlichen aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen im übernommenen Rückversicherungsgeschäft resultierte. Im Geschäftsjahr erzielte der KRAVAG-Konzern einen Jahresüberschuss in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,2 Mio. Euro).

Ertragslage

Versicherungstechnisches Ergebnis

Der KRAVAG-Konzern verzeichnete im Geschäftsjahr einen versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung von 1,5 Mio. Euro gegenüber 3,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser setzte sich – wie zuvor im Detail dargestellt – aus dem versicherungstechnischen Verlust im selbst abgeschlossenen Unfallversicherungsgeschäft in Höhe von 0,9 Mio. Euro und dem versicherungstechnischen Gewinn im übernommenen Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 2,3 Mio. Euro zusammen.

Kapitalanlageergebnis

Die Erträge aus Kapitalanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Mio. Euro auf 12,6 Mio. Euro. Dieser Rückgang war überwiegend auf fehlende Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zurückzuführen, die im Vorjahr das Kapitalanlageergebnis wesentlich bestimmt haben.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen von 2,4 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro), die im Wesentlichen aus Abschreibungen aus Aktien und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 2,3 Mio. Euro resultierten. Die stillen Lasten bei „Aktien und Investmentanteilen“ wurden im Berichtsjahr vollständig abgebaut.

Auf dem Rentenmarkt waren restriktive Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Von daraus resultierenden Herabstufungen waren auch die Rentenanlagen des KRAVAG-Konzerns betroffen. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträgern waren bisher keine Zins- und Kapitalausfälle zu verzeichnen.

Insgesamt erzielte der KRAVAG-Konzern ein Kapitalanlageergebnis von 10,3 Mio. Euro (Vorjahr: 18,0 Mio. Euro).

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 21,6 Mio. Euro. Entsprechend der vertraglichen Regelungen wurden hier insbesondere die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft zur KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG erfasst.

Die Sonstigen Aufwendungen berücksichtigten neben dem Vermittlungsaufwand weitere Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro, die aber deutlich unter dem Vorjahreswert von 1,4 Mio. Euro lagen. Auch die Zinsaufwendungen blieben deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Insgesamt verbesserte sich der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen um 1,8 Mio. Euro auf – 2,9 Mio. Euro.

Konzernjahresergebnis

Aus dem versicherungstechnischen Gewinn von 1,5 Mio. Euro, dem Kapitalanlageergebnis von 10,3 Mio. Euro sowie dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen von –2,9 Mio. Euro ergab sich für das Geschäftsjahr 2009 ein Ergebnis vor Steuern von 8,9 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands in Höhe von 3,0 Mio. Euro schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,2 Mio. Euro).

Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis bestanden nicht.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Der KRAVAG-Konzern konnte zum 31. Dezember 2009 ein um 5,8 Mio. Euro gestiegenes Eigenkapital von insgesamt 192,8 Mio. Euro aufweisen (Vorjahr: 186,9 Mio. Euro).

Die Kapitalrücklage belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf 12,2 Mio. Euro und blieb damit unverändert zum Vorjahr.

Auch die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG wies mit 33,6 Mio. Euro den gleichen Betrag wie im Jahr 2008 auf. Die anderen Gewinnrücklagen stiegen dagegen von 132,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 141,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Hierin enthalten ist der Konzernjahresüberschuss, der sich gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Mio. Euro auf 5,8 Mio. Euro reduzierte.

Liquiditätsentwicklung

Gemäß den Anforderungen des § 297 Abs. 1 HGB enthält der KRAVAG-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 eine Kapitalflussrechnung. Bei der Erstellung der Kapitalflussrechnung fanden die Empfehlungen des DRS 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ Berücksichtigung. Die Kapitalflussrechnung zum Stichtag 31. Dezember 2009 ist im Detail als Bestandteil des Konzernabschlusses dargestellt.

Ausgehend vom Periodenergebnis in Höhe von 5,8 Mio. Euro ergaben sich folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug – 3,5 Mio. Euro. Er war im Wesentlichen geprägt durch die zahlungswirksamen Veränderungen der Schadenrückstellungen und der sonstigen Rückstellungen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 7,7 Mio. Euro spiegelte die Mittelzuflüsse (22,7 Mio. Euro) und die Mittelabflüsse (15,0 Mio. Euro) aus dem Erwerb und dem Abgang von Kapitalanlagen wider.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit blieb unverändert bei 0,0 Mio. Euro.

Insgesamt ergab sich somit eine Veränderung des Zahlungsmittelbestandes in Höhe von 4,2 Mio. Euro, die zu einer Erhöhung des Finanzmittelfonds von 0,1 Mio. Euro auf 4,3 Mio. Euro führte.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, war im Geschäftsjahr gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Die Kapitalanlagen des KRAVAG-Konzerns beliefen sich Ende 2009 auf 220,1 Mio. Euro (Vorjahr: 227,1 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven in den zu Anschaffungskosten und zu Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen betragen zum Jahresende 129,8 Mio. Euro.

Innerhalb der Kapitalanlagen bilden Beteiligungen einen wesentlichen Bestandteil des Vermögens des KRAVAG-Konzerns. Im Geschäftsjahr wurden Anteile an der R+V Allgemeine Versicherung AG veräußert und Anteile an der SVG Regionalzentrum Leipzig eG, SVG Zertifizierungsdienst GmbH und der SVG Consult für das Verkehrsgewerbe GmbH erworben.

Insgesamt richtet der KRAVAG-Konzern seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Kreditrisiken im Portfolio sind breit gestreut und eng kontrolliert. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen verringerten sich von 38,5 Mio. Euro auf 33,1 Mio. Euro. Den größten Anteil mit 29,7 Mio. Euro verzeichnete hierbei die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. Euro reduzierte.

Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Der KRAVAG-Konzern ist in den Risikomanagementprozess der R+V Gruppe eingebunden.

Das Risikomanagement ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des KRAVAG-Konzerns einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Interne Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Internen Revision regelmäßig nachgehalten. Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das BCM wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. An Hand von Veränderungsraten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess mit einbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen. Der KRAVAG-Konzern ist ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf. Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Geschäftsjahresschadenquoten										
Schadenquote netto in % der verdienten Beiträge:										
2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
94,2	94,5	119,7	103,3	93,4	110,2	163,0	158,2	116,3	131,4	

Entwicklung der Abwicklungsergebnisse										
Abwicklungsergebnisse netto in % der Eingangsschadenrückstellung:										
2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
1,0	9,8	6,6	-16,5	19,4	2,3	1,6	10,0	17,2	9,8	

Der KRAVAG-Konzern wickelt im Übernommenen Rückversicherungsgeschäft lediglich das von Erstversicherungsunternehmen in der Vergangenheit übernommene Geschäft ab. Der KRAVAG-Konzern behält alle übernommenen Risiken im Selbstbehalt und sieht sich damit keinem Kreditrisiko aus der Retrozession ausgesetzt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie

Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllung der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Der KRAVAG-Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität.

Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage Risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentra-

tionsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der EURO Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen des KRAVAG-Konzerns wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren ebenfalls keine zu verzeichnen.

Der KRAVAG-Konzern konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. Der KRAVAG-Konzern war zum Bilanzstichtag nicht in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt. Darüber hinaus führt der KRAVAG-Konzern für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegen welche das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. 98,9 % (Vorjahr: 99,5 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser „A“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich im KRAVAG-Konzern auf 77,0 Mio. Euro. Mit 56,6 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. 96,7 % dieser Anlagen sind zudem bei deutschen Banken investiert.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung

einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit des KRAVAG-Konzerns, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, welches sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Der KRAVAG-Konzern verfügt über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten des KRAVAG-Konzerns ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die

Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Eine im Jahr 2009 durchgeführte Untersuchung der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferte keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufalls-generators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/ Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und quali-

tätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus den strategischen Geschäftsentscheidungen. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession weiter anhalten wird. Mit einem zeitlichen Verzug werden sich diese Auswirkungen auch in der Versicherungsbranche zeigen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Markenimages der KRAVAG im genossenschaftlichen Finanzverbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegen treten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-

Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (bereinigte Gruppensolvabilität) des KRAVAG-Konzerns erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Am 31. Dezember 2009 betrug die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit des KRAVAG-Konzerns 388 % (Bereinigte Solvabilität) und lag damit über der geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote des KRAVAG-Konzerns auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II-Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

Der KRAVAG-Konzern ist über seine Einbindung in die R+V Gruppe durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko. Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass dem KRAVAG-Konzern ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des KRAVAG-Konzerns nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte

Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV dagegen dank weiter steigender Leistungsausgaben mit einem Beitragszuwachs von 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden sich 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet. Insgesamt richtet der KRAVAG-Konzern seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

KRAVAG-Konzern im Markt

Für das Geschäftsjahr 2010 und 2011 geht der KRAVAG-Konzern von einem moderaten Beitragsanstieg und einem verbesserten Schaden- bzw. Kostenverlauf aus. Im Übernommenen Rückversicherungsgeschäft wird auch in 2010 und 2011 kein aktives Neugeschäft gezeichnet, sondern die noch bestehenden Rückversicherungsverträge sukzessive abgewickelt.

Insgesamt wird ein positives Ergebnis erwartet.

Das seit 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung wurden initiiert.

Hamburg, 31. März 2010

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung

- Einzel-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

Konsolidiertes Unternehmen

KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Transportversicherung

- Kaskoversicherung
- Valorenversicherung (gewerblich)
- Verkehrshaftungsversicherung

Konzernabschluss 2009

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009*

Aktiva

in Euro			2009	2008
A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			--,--	-
B. Immaterielle Vermögensgegenstände:				
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes			--,--	-
II. Geschäfts- oder Firmenwert			--,--	-
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			--,--	-
			--,--	-
C. Kapitalanlagen:				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			--,--	-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind	52.564,31			52.564
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind	--,--			-
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	75.539.909,19			73.188.832
4. Sonstige Beteiligungen	24.678.931,40			29.960.469
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	--,--			-
		100.271.404,90		103.201.865
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.556.558,20			27.895.366
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.950.310,00			18.448.450
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	--,--			-
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	54.586.353,72			55.586.354
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.700.000,00			22.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	--,--			-
d) übrige Ausleihungen	--,--			-
	76.286.353,72			77.586.354
5. Einlagen bei Kreditinstituten	--,--			-
6. Andere Kapitalanlagen	1.080,00			1.080
		119.794.301,92		123.931.250
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			--,--	-
			220.065.706,82	227.133.115

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro				2009	2008
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				--,--	-
E. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		--,--			-
2. Versicherungsvermittler		--,--			-
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--			-
			--,--		-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
				--,--	-
III. Sonstige Forderungen					
davon an:			5.519.836,42		4.671.882
verbundene Unternehmen					
181.870 €	(160.748 €)				
Beteiligungsunternehmen					
- €	(- €)				
				5.519.836,42	4.671.882
F. Sonstige Vermögensgegenstände:					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			33.521,42		46.638
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			4.340.761,76		109.616
III. Eigene Anteile					
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:			--,--		--,--
- €	(- €)				
IV. Andere Vermögensgegenstände					
			44.791,81		41.581
				4.419.074,99	197.835
G. Rechnungsabgrenzungsposten:					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			2.095.380,19		2.170.285
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			186.665,47		239.396
				2.282.045,66	2.409.681
H. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre					
				5.801.239,37	5.569.462
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
				--,--	-
				238.087.903,26	239.981.975

Passiva

in Euro			2009	2008
A. Eigenkapital:				
I. Gründungsstock		--,--		-
II. Kapitalrücklage		12.152.813,24		12.152.813
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	33.603.125,02			33.603.125
2. Rücklage für eigene Anteile	--,--			-
3. satzungsmäßige Rücklagen	--,--			-
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2 a AktG	--,--			-
5. andere Gewinnrücklagen	141.154.724,18			132.003.781
		174.757.849,20		165.606.906
IV. Konzernjahresüberschuss		5.848.140,88		9.150.943
V. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter		--,--		-
			192.758.803,32	186.910.662
B. Genussrechtskapital			--,--	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			--,--	-
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			--,--	-
E. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	672.471,97			620.454
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	138.061,28			131.075
		534.410,69		489.379
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	576,00			623
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--			-
		576,00		623
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	31.110.516,63			35.722.913
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.414.837,25			1.251.325
		29.695.679,38		34.471.587
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	45.000,00			35.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11.250,00			8.750
		33.750,00		26.250
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		2.832.475,00		3.470.604
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	12.000,00			16.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--			-
		12.000,00		16.000
			33.108.891,07	38.474.444

in Euro			2009	2008
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird:				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		--,--		-
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--		-
			--,--	-
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		--,--		-
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,--		-
			--,--	-
			--,--	-
G. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.087.933,00		1.143.841
II. Steuerrückstellungen		5.809.446,42		8.714.026
III. Rückstellungen für voraussichtliche Steuerbelastung gemäß § 274 Abs. 1 HGB, § 306 HGB nachfolgender Geschäftsjahre		5.580,72		5.581
IV. Sonstige Rückstellungen		508.570,00		1.624.855
			7.411.530,14	11.488.303
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			--,--	-
I. Andere Verbindlichkeiten:				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		--,--		-
2. Versicherungsvermittlern		1.614.202,92		905.335
davon gegenüber:				
Beteiligungsunternehmen	1.614.203 €	(905.335 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--		-
			1.614.202,92	905.335
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.061.552,42		982.579
davon gegenüber:				
Beteiligungsunternehmen	284.154 €	(252.901 €)		
III. Anleihen			--,--	-
davon konvertibel:	- €	(- €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten		2.030.211,39		1.087.258
davon:				
aus Steuern	28.794 €	(39.471 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	177.303 €	(114.635 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	1.733.208 €	(425.786 €)		
			4.705.966,73	2.975.172
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
			102.712,00	133.394
			238.087.903,26	239.981.975

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Euro			2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.759.778,14			3.486.925
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.083.920,51			1.020.157
		2.675.857,63		2.466.768
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-52.017,94			-30.267
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-6.986,61			-32.730
		-45.031,33		2.463
			2.630.826,30	2.469.231
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			19.084,40	19.075
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			--,-	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	5.428.261,06			4.229.787
bb) Anteil der Rückversicherer	586.963,78			1.074.101
		4.841.297,28		3.155.686
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.612.395,94			-8.090.996
bb) Anteil der Rückversicherer	163.512,-			-594.562
		-4.775.907,94		-7.496.434
			65.389,34	-4.340.748
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		47,-		228
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		4.000,-		6.000
			4.047,-	6.228
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			36.330,86	31.290
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		2.046.792,50		1.810.648
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		337.291,40		314.362
			1.709.501,10	1.496.286
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			--,-	-
9. Zwischensumme			842.736,40	5.307.706
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			638.129,-	-2.265.889
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.480.865,40	3.041.817

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:	3.200.324,13			2.844.383
bb) an assoziierten Unternehmen:	2.351.077,72			4.525.862
		5.551.401,85		7.370.245
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus: verbundenen Unternehmen				
- €	(- €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	--,--			-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.548.610,60			6.195.074
		6.548.610,60		6.195.074
c) Erträge aus Zuschreibungen		494.260,--		82.500
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		52.115,43		6.079.609
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungsverträgen und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		--,--		-
			12.646.387,88	19.727.428
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		104.876,35		126.144
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.269.990,74		1.498.588
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		--,--		96.995
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,--		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		--,--		-
			2.374.867,09	1.721.727
			10.271.520,79	18.005.701
3. Technischer Zinsertrag			-19.084,40	-19.075
			10.252.436,39	17.986.626
4. Sonstige Erträge			21.618.542,10	410.654
5. Sonstige Aufwendungen			24.484.981,78	5.056.269
			-2.866.439,68	-4.645.615
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			7.385.996,71	13.341.011
7. Konzernergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.866.862,11	16.382.828
8. Außerordentliche Erträge			--,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			--,--	-

in Euro			2009	2008
10. Außerordentliches Ergebnis			--,-	-
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.018.110,23		7.233.765
12. Sonstige Steuern		611,-		-1.881
			3.018.721,23	7.231.885
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,-	-
14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,-	-
			--,-	-
15. Jahresüberschuss			5.848.140,88	9.150.943
16. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn			--,-	-
17. Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust			--,-	-
18. Konzernjahresüberschuss			5.848.140,88	9.150.943

Kapitalflussrechnung

in Tsd. Euro	2009	2008
Periodenergebnis (einschl. Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	5.848	9.151
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	-5.366	-5.233
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	79	-75
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	804	-16.206
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-52	-5.983
Veränderung der aktiven / passiven Steuerabgrenzung	-232	-1.366
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-3.983	7.773
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-562	-3.096
I. Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	-3.464	-15.035
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-7.700
Einzahlungen aus dem Verkauf von übrigen Kapitalanlagen	22.741	51.262
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-15.047	-28.468
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-	-
Sonstige Einzahlungen	-	-
Sonstige Auszahlungen	-	-
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	7.694	15.094
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-	-
Dividendenzahlungen	-	-
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-	-
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-	-
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	4.231	59
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	110	51
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.341	110

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten F. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Eigenkapital	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
Stand am 31. Dezember 2007	12.153	167.098	-	179.251	
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-1.491	-	-1.491	
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	
Konzernjahresüberschuss	-	9.151	-	9.151	
Stand am 31. Dezember 2008	12.153	174.758	-	186.911	
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	
Konzernjahresüberschuss	-	5.848	-	5.848	
Stand am 31. Dezember 2009	12.153	180.606	-	192.759	

	Minderheitsgesellschafter		Konzerneigenkapital	
	Minderheiten- kapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Eigenkapital	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
	6.196	-	6.196	185.447
	-	-	-	-
	-	-	-	-
	-6.196	-	-6.196	-7.687
	-	-	-	-
	-	-	-	9.151
	-	-	-	186.911
	-	-	-	-
	-	-	-	-
	-	-	-	-
	-	-	-	-
	-	-	-	5.848
	-	-	-	192.759

Konzernanhang

Rechtsvorschriften, Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg, wurden nach den Vorschriften der §§ 341i und 341j HGB in Verbindung mit §§ 290 ff. HGB und nach Maßgabe der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994

aufgestellt. Da in den Konzernabschluss ausschließlich Versicherungsunternehmen einbezogen werden, kommt gemäß § 58 RechVersV das Formblatt 1 (Konzernbilanz) zur Anwendung. Auf Grund der Besonderheit des Konzerns wurde zur Darstellung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abweichend zu § 58 RechVersV das Formblatt 2 verwendet. Auf eine Gewinnverwendungsrechnung wurde in Übereinstimmung mit § 298 Abs. 1 HGB verzichtet.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, wurde gemäß § 294 Abs. 1 HGB folgende im Sinne des § 271 Abs. 2 HGB verbundene KRAVAG-Gesellschaft einbezogen:

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Versicherungsgesellschaften		
KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0

Insgesamt wurde wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nach § 296 Abs. 2 HGB auf die Einbeziehung folgender Unternehmen in den Konsolidierungskreis verzichtet:

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
KRAVAG und SVG Assekuranz Vertriebs- und Bearbeitungszentrum GmbH	Hannover	100,0

Als assoziiertes Unternehmen wurde folgende Gesellschaft nach der Equity-Methode entsprechend § 312 HGB in den Konzernabschluss einbezogen:

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	48,7

Auf die Anwendung der Vorschriften des § 312 HGB wurde bei folgenden Unternehmen verzichtet, weil kein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird (§ 311 Abs. 1 HGB) oder weil sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind (§ 311 Abs. 2 HGB):

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Beteiligungsgesellschaft der SVG Autohof Niederelungen GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	34,0
KRAVAG-SVG Assekuranz Service Bremen GmbH	Bremen	50,0
SVG Assekuranz-Service Baden-Pfalz-Saar GmbH	Mannheim	20,0
SVG Assekuranz-Service Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	30,0
SVG Assekuranz-Service Bayern GmbH	München	30,0
SVG Assekuranz-Service Berlin und Brandenburg GmbH	Berlin	30,0
SVG Assekuranz-Service Nord GmbH	Neumünster	25,0
SVG Assekuranz-Service Westfalen-Lippe GmbH	Münster	50,0
SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	28,2
SVG Autohof Lohfelden GmbH & Co. KG	Lohfelden	29,3
SVG Nordrhein Assekuranz-Service GmbH	Düsseldorf	50,0
SVG Regionalzentrum Leipzig eG & Co. KG	Dresden	29,0
SVG Versicherungsvermittlung Sachsen und Thüringen GmbH	Dresden	33,5
SVG Versicherungsvermittlung und Service Südwest GmbH	Frankfurt am Main	25,0
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH	München	24,5

Konsolidierungsgrundsätze

Dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 liegen die zu diesem Stichtag und nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen zugrunde.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem jeweiligen anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wurde gemäß der Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital in der Bilanz angesetzt. Die Unterschiedsbeträge wurden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss ermittelt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und **Beteiligungen** sowie die **Anderen Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten. Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gem. § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Strukturierte Produkte, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio und **Disagio** wurden auf die Laufzeiten verteilt. Der Anteil für die Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die **Forderungen** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aktive latente Steuern wurden nach den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 10 ermittelt. Bei der Berechnung des Steuer-effekts wurden die künftigen Steuersätze verwendet. Aktive latente Steuern wurden als voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre in der Bilanz ausgewiesen.

Die **Bruttobeitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde für die Kinderunfallversicherung unter Beachtung von §§ 341 f und 341 g HGB sowie des § 65 VAG mit einem Rechnungszins von 2,25 % berechnet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts** wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes** richtete sich nach den Aufgaben der Zedenten.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins beträgt abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist, 3,25 %, bei Eintritt der Verpflichtung vor 2004, 2,75 % falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, bzw. 2,25 %, falls sie ab 2007 eingetreten ist. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung** erfolgte gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** ist die **Stornorückstellung** ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den per November vorliegenden vorläufigen Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen für den Monat Dezember ermittelt wurden.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden analog § 6a EStG unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Passive latente Steuern wurden nach den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 10 ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffekts wurden die künftigen Steuersätze verwendet. Passive latente Steuern wurden als voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre in der Bilanz ausgewiesen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Entwicklung der Aktivposten C. I. bis II. im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwert Vorjahr	Währungskurs- veränderungen	Veränderungen im Konsolidierungskreis
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
C. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-	-	-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind	53	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind	-	-	-
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	73.189	-	-
4. Sonstige Beteiligungen	29.960	-	-
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-
Summe C. I. bis C. II.	103.202	-	-

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwert Geschäftsjahr
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	53
-	-	-	-	-	-
-	-	-	2.351	-	75.540
1.515	-	6.797	-	-	24.678
8.000	-	8.000	-	-	-
9.515	-	14.797	2.351	-	100.271

Aktivseite

C. Kapitalanlagen

Bilanzposten – in Tsd. Euro	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	100.271	216.873	116.602
III. Sonstige Kapitalanlagen			
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.557	36.861	8.304
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.950	15.613	663
Sonstige Ausleihungen	76.371	80.555	4.184
Summe Kapitalanlagen	220.149	349.902	129.753

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse respektive Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S 1 in Verbindung mit RS HFA 10 zugrunde gelegt. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Der Bilanzwert der Aktien, Investmentanteile und der anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beträgt 28,6 Mio. Euro.

Diese wurden dem Anlagevermögen vollständig zugeordnet und beinhalten auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 eine positive Bewertungsreserve von 8,3 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserve der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 129,8 Mio. Euro, was einer Reservequote von 59,0 % entspricht.

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen um Agio und Disagio saldiert berücksichtigt (89,7 Tsd. Euro).

G.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2009
	Euro
Agio auf Kapitalanlagen	186.665
	186.665

H. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre	2009
	Euro
Voraussichtliche Steuerentlastung gemäß DRS 10 Tz. 39 j aa.	5.801.239
	5.801.239

Passivseite

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2009
	Euro
Disagio auf Kapitalanlagen	102.712
	102.712

Verbindlichkeiten, mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen in Höhe von 61.727 Euro.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge	2009	2008
	Euro	Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	3.759.778	3.481.605
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	5.320
	3.759.778	3.486.925

I.2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	2009	2008
	Euro	Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	19.084	19.075
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
	19.084	19.075

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	2009	2008
	Euro	Euro
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2.555.468	-347.351
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-2.490.079	-3.993.397
	65.389	-4.340.748

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 1,1 Mio. Euro.

I.7.a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2009	2008
	Euro	Euro
a) Abschlussaufwendungen	400.690	338.243
b) Verwaltungsaufwendungen	1.646.102	1.472.405
b.1) Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.487.232	1.250.986
b.2) In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	158.870	221.419
	2.046.792	1.810.648

II. 2.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2009	2008
	Euro	Euro
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	2.269.991	1.498.588
	2.269.991	1.498.588

11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2009	2008
	Euro	Euro
Latente Steueraufwendungen und -erträge	-231.777	-1.365.675

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009	2008
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.000.676	871.885
2. Löhne und Gehälter	312.540	615.505
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.360	25.458
4. Aufwendungen für Altersversorgung	199.032	-31.629
Aufwendungen insgesamt	1.514.608	1.481.219

Personalbestand

Die in den Konzern einbezogenen Unternehmen beschäftigten keine Mitarbeiter.

Persönliche Aufwendungen

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für ihre Tätigkeit im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen im Berichtsjahr 290 Tsd. Euro (Vorjahr: 302 Tsd. Euro).

Die Vorstandspensionen betragen 1 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 Tsd. Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 152 Tsd. Euro (Vorjahr: 127 Tsd. Euro).

Für Beiratsvergütungen wurden im Geschäftsjahr 59 Tsd. Euro aufgewendet (Vorjahr: 54 Tsd. Euro).

Honorare des Abschlussprüfers

Für Leistungen des Abschlussprüfers und seiner verbundenen Unternehmen i. S. des § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

	2009
	Euro
Abschlussprüfungsleistungen	51.170
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
Aufwendungen insgesamt	51.170

Abschlussprüfer des KRAVAG-Konzerns ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Bemerkungen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 2, 2a und 13 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der gesamtschuldnerischen Haftung als Kommanditist der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG und SVG Autohof Hessich Lichtenau GmbH & Co. KG besteht die Verpflichtung, die persönlich haftende Gesellschafterin im Falle von Gläubigeransprüchen freizustellen.

Hamburg, 31. März 2010

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Busch

Kallerhoff

Dr. Martin

Melcher

Sigg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. April 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler	Horst
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z.B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beitrag

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen. Zusätzlich werden hier die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen IAS/IFRS und HGB ausgewiesen (sog. Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriege-
schäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Anschriften

KRAVAG-Versicherungen

Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg
Telefon: 040 23606-0
Telefax: 040 23606-4366
Internet: www.kravag.de
E-Mail: info@kravag.de

R+V Versicherung

Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
Internet: www.ruv.de
E-Mail: ruv@ruv.de

Direktionsbetrieb Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Vertriebsdirektion Makler

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Berlin

Hohenzollerndamm 150-151, 14199 Berlin

Filialdirektion Frankfurt a.M.

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Köln

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Berlin

Rankestraße 17, 10789 Berlin

Filialdirektion Bremen

Ludwig-Erhard-Straße 15, 28197 Bremen

Filialdirektion Dresden

Palaisplatz 4, 01097 Dresden

Filialdirektion Düsseldorf

Erkrather Straße 141, 40233 Düsseldorf

Filialdirektion Frankfurt a. M.

Breitenbachstraße 9, 60487 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Hannover

Lister Kirchweg 95, 30177 Hannover

Filialdirektion München

Leonrodstraße 48, 80636 München

Filialdirektion Münster

Haferlandweg 8, 48155 Münster

Filialdirektion Neumünster

Illsahl 1-3, 24536 Neumünster

Filialdirektion Stuttgart

Hedelfinger Straße 17-25, 70327 Stuttgart

Impressum

Herausgeber:
KRAVAG-Versicherungen
Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg
Telefon: 040 23606-0
Telefax: 040 23 606-4366
Internet: www.kravag.de
E-Mail: info@kravag.de

Redaktion:
Rita Jakli (verantwortl.), Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz:
Heisters und Partner, Mainz
Tom Breuer Grafik-Design, Mainz

Fotos:
Uwe Aufderheide

Lithografie:
Koch GmbH, Wiesbaden

Druck:
Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

Die KRAVAG-Versicherungen danken allen an der
Bildreportage Beteiligten.

Unter www.kravag.de, dann „Über uns“, „Unternehmen“,
bieten wir Ihnen den KRAVAG-Geschäftsbericht zum
Download an.

Alle Geschäftsberichte der R+V-Gesellschaften
finden Sie unter www.ruv.de, dann „Über uns“,
„Das Unternehmen R+V“